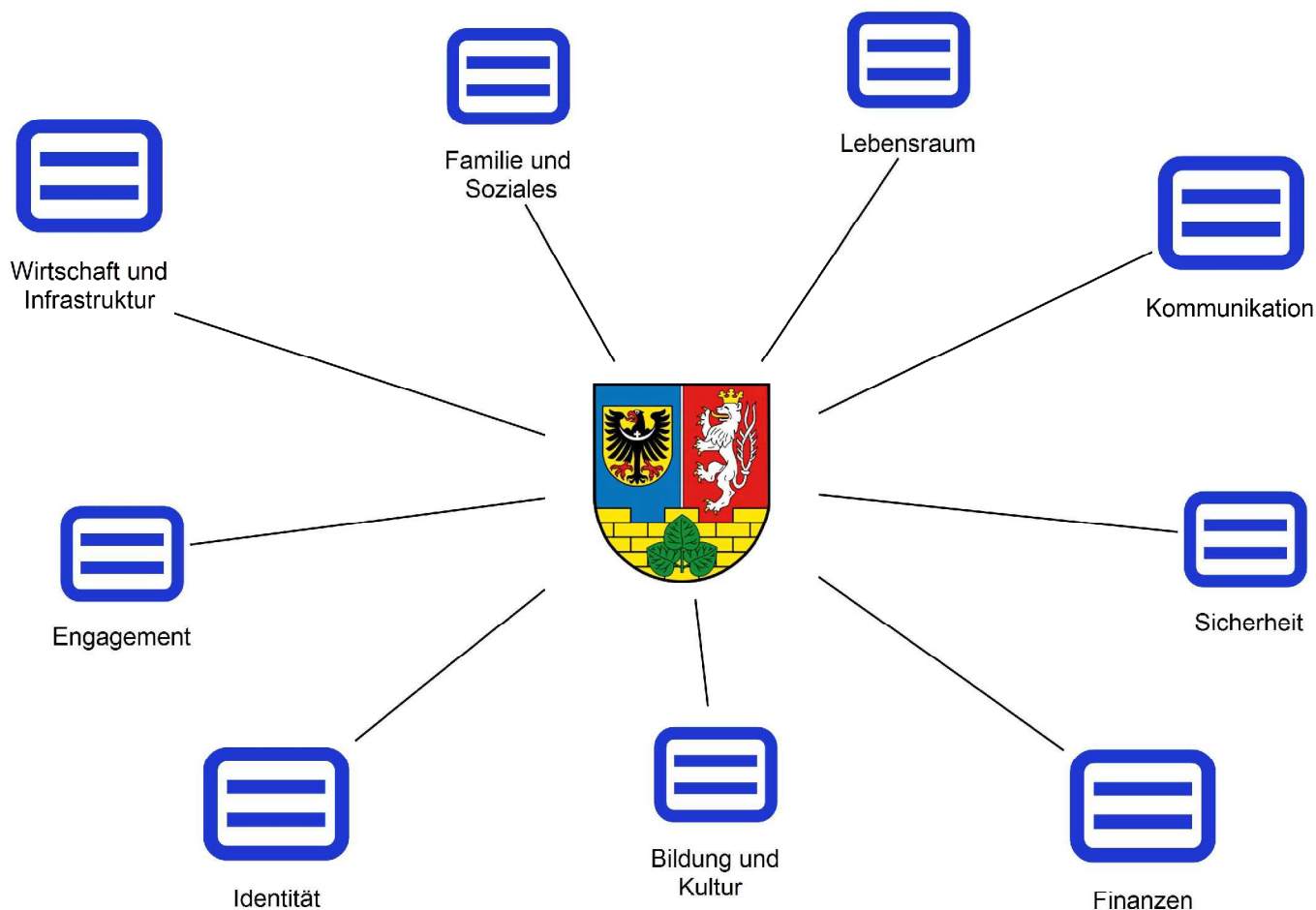


Ergebnisbericht Strategiebefragung

Sicht der Bewohner, Experten
und kommunalen Vertreter auf den Landkreis Görlitz



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

STRATEGIE
ENTWICKLUNG
Landkreis Görlitz



MEIN ZUHAUSE
**LANDKREIS
GÖRLITZ**
WOKRJES ZHORJELC

Ergebnisbericht Strategiebefragungen

Sicht der Bewohner, Experten und kommunalen Vertreter
auf den Landkreis Görlitz

April 2012

Inhaltsverzeichnis

I	Abkürzungsverzeichnis	4
II	Tabellenverzeichnis	4
III	Abbildungsverzeichnis	4
1.	Einleitung	6
1.1	Strategieentwicklung im Landkreis Görlitz	6
1.2	Aufbau des Berichtes	9
2.	Strategiebefragungen	10
2.1	Interviewkonzept	10
2.2	Experteninterviews	12
2.2.1	Allgemein	12
2.2.2	Methodenbericht	13
2.2.3	Auswertung- allgemeine Erläuterungen	16
2.2.4	Handlungsfelder, Chancen und Probleme im Landkreis Görlitz	17
2.2.4.1	Chancen und Potentiale im Landkreis Görlitz	19
2.2.4.2	Entwicklungskerne im Landkreis Görlitz	21
2.2.4.3	Probleme sowie Handlungsfelder mit dem größten Problemdruck im LK Görlitz	24
2.2.4.4	Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Strategiearbeit des LK Görlitz	29
2.2.4.5	Erwartungen an die Strategiearbeit im Landkreis Görlitz	31
2.2.4.6	Hemmende Einflüsse auf den Akteur im Landkreis Görlitz	32
2.2.5	Schlüsselfaktoren in den Aktionsräumen	35
2.2.5.1	Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Gesellschaft	35
2.2.5.2	Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Wirtschaft	37
2.2.5.3	Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Politik	41
2.2.5.4	Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Umwelt	42
2.2.6	Die Förderpolitik des Landkreises Görlitz	44
2.2.6.1	Schwerpunkte der Förderpolitik des Landkreises Görlitz	44
2.2.6.2	Rahmenbedingungen für die zukünftige Förderpolitik des LK Görlitz	46
2.3	Bürgerbefragung	48
2.3.1	Methodenbericht	48
2.3.2	Aussagekraft der Ergebnisse	49
2.3.3	Allgemeine Auswertung	52
2.4	Befragung der kommunalen Vertreter im Landkreis Görlitz	72
2.4.1	Methodenbericht sowie Aussagekraft der Ergebnisse	72
2.4.2	Auswertung	73
2.4.2.1	Handlungsbedarf im Landkreis Görlitz	73
2.4.2.2	Hemmnisse der alltäglichen Arbeit	74
2.4.2.3	Erwartete Unterstützung durch die Landkreisverwaltung	74
2.4.2.4	Relevanz von ausgewählten Aspekten für die kommunale Arbeit	74
2.4.2.5	Besondere Herausforderungen für die Kommunen innerhalb des Landkreises	76
2.4.2.6	Gründe für den Erfolg oder das Scheitern öffentlich geförderter Projekte	77
2.4.2.7	Positionierung des Landkreises Görlitz nach außen	78
2.4.2.8	Fehlende öffentliche Mittel	79
3	Zusammenfassung der Befragungsergebnisse	82
4	Fazit und Ausblick	85
5	Adressen und Ansprechpartner	87
IV	Literaturverzeichnis	88
V	Anlagenverzeichnis	89

I Abkürzungsverzeichnis

ADO	- Akteursnetzwerk für demografische Perspektiven in der Oberlausitz
A.d.R.	- Anmerkung der Redaktion
EDV	- Elektronische Datenverarbeitung
ERN	- Euroregion Neiße-Nisa-Nysa e.V.
FuE	- Forschung und Entwicklung
HS ZI/GR	- Hochschule Zittau/Görlitz
IDU	- Ingenieurgesellschaft für Datenverarbeitung und Umweltschutz mbH
ILE	- Integrierte Ländliche Entwicklung
KMU	- Kleine und Mittelständische Unternehmen
LK	- Landkreis (Görlitz)
MdB	- Mitglied des Deutschen Bundestages
MdL	- Mitglied des Landtages
MGO	- Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH
ÖPNV	- Öffentlicher Personennahverkehr
RPV OLNS	- Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien
SWOT	- engl. Akronym für S trengths (Stärken), W eaknesses (Schwächen), O pportunities (Chancen) und T hreats (Bedrohungen)

II Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bsp. für Herangehensweise bei Auswertung am Beispiel Chancen und Potentiale im LK.....	15
Tabelle 2: Einschätzung der Entwicklung.....	53
Tabelle 3: Stärken.....	55
Tabelle 4: Schwächen	55
Tabelle 5: Handlungsbedarf.....	57
Tabelle 6: Verbesserungsvorschläge	63
Tabelle 7: Übersicht Klasseneinteilung Bürgerbefragung	64
Tabelle 8: Übersicht über die Antworten in Klassen 4-6	64

III Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Werkzeuge der Strategieentwicklung.....	7
Abbildung 2: Zeitstrahl Strategieentwicklung.....	8
Abbildung 3: Aufbau des Ergebnisberichtes.....	9
Abbildung 4: Aufbau der Befragungskampagne.....	10
Abbildung 5: Verteilung der Experten.....	12
Abbildung 7: Räumliche Verteilung der geführten Experteninterviews	13
Abbildung 8: Legende der in den grafischen Darstellungen verwendeten Größensymbole	16
Abbildung 9: Beispielgrafik Chancen und Potentiale.....	17
Abbildung 10: Einschätzung der Landkreisentwicklung	18
Abbildung 11: Chancen und Potentiale	19

Abbildung 12: Entwicklungskerne	22
Abbildung 13: Probleme	24
Abbildung 14: Handlungsfelder mit Problemdruck	25
Abbildung 15: Handlungsempfehlungen	29
Abbildung 16: Erwartungen an die Strategiearbeit.....	31
Abbildung 17: Hemmende Einflüsse	33
Abbildung 18: Schlüsselfaktoren Gesellschaft	35
Abbildung 19: Schlüsselfaktoren Wirtschaft.....	38
Abbildung 20: Schlüsselfaktoren Politik	41
Abbildung 21: Schlüsselfaktoren Umwelt.....	43
Abbildung 22: Konkrete Schwerpunkte	44
Abbildung 23: Rahmenbedingungen	46
Abbildung 24: Entwicklung des Rücklaufs	49
Abbildung 25: Art der Befragungsteilnahme	50
Abbildung 26: Verhältnis der Teilnahme zur Einwohnerzahl	51
Abbildung 27: Lage der genannten Destinationen	52
Abbildung 28: Zukünftige Entwicklungstendenz.....	52
Abbildung 29: Identifikation positiv	54
Abbildung 30: Identifikation negativ	54
Abbildung 31: Identifikation mit dem Landkreis Görlitz	56
Abbildung 32: Bedeutung von Wohnort, Landkreis und benachbarten Regionen	56
Abbildung 33: Bedeutung der Aktionsräume.....	57
Abbildung 34: Zusammenlegung/Umsiedlung	58
Abbildung 35: Öffentliche Förderung	59
Abbildung 36: Auslagerung, Schließung, Beibehaltung bestimmter Einrichtungen	59
Abbildung 37: Ehrenamt/Vereinsarbeit	60
Abbildung 38: Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit.....	60
Abbildung 39: Bereich der Vereinsarbeit.....	61
Abbildung 40: Hinderungsgrund Ehrenamt	61
Abbildung 41: Internetnutzung	62
Abbildung 42: Internetplattform als Informationsmittel	62
Abbildung 43: Beachtung der Bürgermeinung bei politischen Entscheidungen	63
Abbildung 44: Häufigste Antworten auf die Frage "Wenn ich einen Tag Landrat wäre..."	65
Abbildung 45: Einschätzung des Handlungsbedarfs.....	73
Abbildung 46: Wichtige Aspekte für die Arbeit innerhalb der eigenen Kommune	75
Abbildung 47: Wichtige Aspekte für die eigene Arbeit im Verhältnis zu anderen Kommunen	75
Abbildung 48: Wichtige Aspekte für die eigene Arbeit im Verhältnis zum Landkreis Görlitz	76
Abbildung 49: Gründe für den Erfolg von Projekten und Initiativen	77
Abbildung 50: Gründe für das Scheitern von Projekten und Initiativen.....	78
Abbildung 51: Einschätzung der Außenpositionierung des LK Görlitz.....	79
Abbildung 52: Zustimmung zur Zusammenlegung angegebener Einrichtungen an zentralen Standorten	80
Abbildung 53: Zustimmung zur Kürzung öffentlicher Förderungen für angegebene Bereiche	81
Abbildung 54: Beibehaltung, Schließung oder Auslagerung angegebener Einrichtungen	81

1 Einleitung

Um eine zukunftsorientierte Ausrichtung für den neuen Landkreis Görlitz zu sichern, erarbeitet das Amt für Kreisentwicklung eine Strategieentwicklung. Sie stützt sich dabei auf fachlich fundierte und wissenschaftlich begründbare Grundlagen, welche über Befragungen und Workshops erhoben und in einer interdisziplinären Redaktionsgruppe zusammengeführt werden. Die Strategieentwicklung bündelt zudem vorhandene Konzepte, Pläne und Vorgaben.

Im gesamten Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Diese Form versteht sich explizit als geschlechtsneutral. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

1.1 Strategieentwicklung im Landkreis Görlitz

Strategieentwicklung ist:

- eine langfristige Rahmenplanung unter Beachtung vorhandener und zukünftiger Leitbilder, Regelwerke und Planungen,
- ein Konzept, um auf der Grundlage einer Projektdatenbank, eines Redaktionsplans und eines Prognosetools sich ändernde Rahmenbedingungen frühzeitig zu erkennen und auf diese zielgerichtet zu reagieren sowie
- ein fortlaufender Prozess mit einem laufenden Monitoring (Überwachung).

Die Aufgabe der strategischen Planung besteht darin, Stärken und Chancen zu identifizieren und zu nutzen sowie bestehende Schwächen und Risiken zu minimieren. Um das zu erreichen, müssen mit Hilfe von Analysen Maßnahmen abgeleitet werden, welche zu der angestrebten Entwicklung führen sollen. Die Maßnahmen und Projekte sind in einem Handlungskonzept, dem Strategiekonzept, verankert. Diese Konzepte gab es bereits in den Altkreisen Löbau-Zittau und dem Niederschlesischen Oberlausitzkreis. Die in beiden Landkreisen gängige Praxis wird damit nach der Kreisgebietsreform auch für den neuen Landkreis Görlitz fortgeführt und ausgebaut.

Die Inhalte des Konzeptes werden im Folgenden kurz dargestellt.

- inhaltliche Leitsätze
- Aussagen zur strategischen Planung
- Maßnahmen und Empfehlungen
- mögliche relative Indikatoren, aus denen Korrelationen abgeleitet werden, deren Ergebnisse Einfluss auf die weitere Arbeit ausüben
- eine verbesserte Datengrundlage durch technisch basierte Lösungen: Die Schwerpunkte liegen auf der Projekt- und Maßnahmedatenbank, den Schnittstellen zur Statistik, dem Geoportal sowie weiteren relevanten Datenbanken und Datenquellen
- Verknüpfung zum Internet des Landkreises und dem Intranet des Landratsamtes.

Zur Gewährleistung der Aktualität des Konzeptes ist eine dynamische Fortschreibung vorgesehen. Der neue Ansatz, welcher in der Strategieentwicklung verfolgt wird, bedingt zwar das Betreten von Neuland, bietet aber offensichtliche Vorteile. So soll durch die Nutzung der EDV und die Vernetzung der einzelnen Werkzeuge eine schnelle Reaktion auf sich verändernde Rahmenbedingungen erreicht und die Strategieentwicklung dynamisch fortgeschrieben werden. Die aufgebaute Struktur kann als Monitoring-Instrument (Überwachung der tatsächlichen Entwicklung und Vergleich mit der gewünschten Entwicklung) dienen und die Darstellung von Projektverläufen und statistischen Angaben zur Entwicklung des Landkreises sowie deren Visualisierung erleichtern.



Abbildung 1: Werkzeuge der Strategieentwicklung

Mit dem geplanten Prognosemodell können unterschiedliche Szenarien durchgespielt werden, was die Möglichkeit einer frühzeitigen Reaktion auf unerwünschte und erwünschte Entwicklungen bietet. Ebenfalls können sich nur sehr langsam ändernde Bedingungen mit Hilfe eines Monitorings aufgedeckt werden, was eine Reaktion vor dem Eintritt von großen Veränderungen ermöglichen soll.

Bei der Erstellung des Strategiekonzeptes arbeitet das Amt für Kreisentwicklung eng mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zusammen. Die Hochschule Zittau/Görlitz (HS ZI/GR) bzw. deren Akteursnetzwerk für demografische Perspektiven in der Oberlausitz (ADO) ist für die wissenschaftliche Begleitung verantwortlich. Sie sind mit folgenden Aufgaben beauftragt:

- Darstellung von Ist-Informationen zu den ausgewählten Aktionsräumen
- Identifikation evtl. vorhandener Schwachstellen mit Hinweis auf umsetzbare Möglichkeiten zur Verbesserung
- Effizienzkontrolle (Aufwendungen/Ergebnisse)

- Aufzeigen regionaler Anpassungsstrategien an den demografischen Wandel und
- Begleitung (Vorbereitung, Durchführung und Auswertung) der Strategiebefragungen

Anhand der erhobenen Primärdaten (Befragungen) und der Zuarbeiten der einzelnen Ämter des Landratsamtes Görlitz werden die zentralen Handlungsfelder, Erläuterungen und Beschreibungen in den Aktionsräumen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt abgeleitet.

Ziel ist es, einen fortlaufenden Prozess mit einem laufenden Monitoring zu installieren, welcher über einen Zukunftsplan und einen Handlungs-/Maßnahmeplan nachhaltige und praktikable Effekte für die Region erzielen soll.

Der Projektpartner Ingenieurgesellschaft für Datenverarbeitung und Umweltschutz mbH (IDU) übernimmt die Konzeption und den Aufbau des webbasierten und geodatengestützten Informationssystems.

In Abbildung 2 werden der bisherige Verlauf und die noch ausstehende Arbeitsschritte der Strategieentwicklung mit Hilfe einer Zeitschiene schematisch dargestellt. Die Entwicklung steht aktuell bei der Installierung der „Fachgruppe Strategie“, in die externe Experten für die Bearbeitung von einzelnen Themenkomplexen eingebunden werden. So fand eine Fachtreffen mit den Regionalmanagern der ILE-Gebietskulissen statt, um deren Know-how zum Thema Ländlicher Raum zu nutzen.



Abbildung 2: Zeitstrahl Strategieentwicklung

In weiteren Fachgruppen werden Themen wie Kommunikation oder Tourismus mit externen Experten erörtert. Bestehende und geplante Strukturen im Bereich Bildung und Wirtschaftsförderung werden ebenfalls für die Strategiearbeit aktiv genutzt.

1.2 Aufbau des Berichtes

Der Ergebnisbericht enthält alle für die Strategie relevanten Ergebnisse der Befragungen, die im Rahmen der Strategieentwicklung durchgeführt wurden. Ziel ist es, diese Ergebnisse zusammenzufassen und allen Interessierten vorzustellen.



Abbildung 3: Aufbau des Ergebnisberichtes

In einem ersten Schritt werden grundlegende Informationen über die Strategieentwicklung gegeben. Zu diesen Informationen zählen der Hintergrund, die Ziele und der angestrebte Aufbau des Strategiekonzeptes. In einem zweiten Schritt wird das Interviewkonzept der Strategieentwicklung vorgestellt.

Des Weiteren wird kurz darauf eingegangen, welches Ziel mit der jeweiligen Befragung verfolgt wurde. Nach der Erläuterung der Grundlagen erfolgt die Darstellung der Befragungsergebnisse. Es wird die Umsetzung der Befragungen beschrieben und die erreichten Rückläufe aufgezeigt. Danach werden die Ergebnisse der einzelnen Analysen dargestellt sowie alle Ergebnisse zusammengefasst. Ein Fazit und Ausblick auf die weitere Entwicklung des Prozesses schließen diesen Bericht ab.

2 Strategiebefragungen

Dieses Kapitel beinhaltet die Ergebnisse der Befragungen, die in der Reihenfolge der Durchführung aufgezeigt werden (siehe Abbildung 4).

2.1 Interviewkonzept

Um ein realistisches und umsetzbares Strategiekonzept für den Landkreis Görlitz zu erstellen, mussten Primärdaten erhoben werden. Bei diesem Arbeitsschritt wurde das Wissen von externen Experten und die Meinungen bzw. Anregungen der Bürger und der Kommunen des Landkreises zur Entwicklung des Konzeptes zusammengefügt. Das für die Erhebung notwendige Forschungsdesign wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz erarbeitet, wobei die Befragungen und die Auswertung die Hochschule als neutrale und wissenschaftliche Institution durchführte. Die Analyseergebnisse der empirisch erhobenen Daten bilden somit eine Grundlage für das neue Strategiekonzept.

In einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landratsamt Görlitz und der HS ZI/GR ist die wissenschaftliche Begleitung der Strategieentwicklung festgeschrieben.



Abbildung 4: Aufbau der Befragungskampagne

Um ein möglichst breites Meinungsbild zu erlangen, ist die Erhebung, wie in Abbildung 4 aufgezeigt, in drei Teile gegliedert.

Die erste Erhebungskampagne fand im Zeitraum von Mai 2010 bis Mai 2011 statt. Anhand eines Leitfadens wurden Personen mit Expertenkenntnissen in den Aktionsräumen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft oder Umwelt mündlich befragt. Diese explorative Methode dient der Einbeziehung der Fach- und Sachkompetenz in den Prozess der Strategieentwicklung und soll dem Aufdecken möglicher Entwicklungspfade des Landkreises bzw. der gesamten Region dienen (siehe auch Anhang H).

Den zweiten Teil der Kampagne bildete eine schriftliche Befragung der Bürger. An der Befragung konnten alle interessierten Bewohner des Landkreises teilnehmen. Die Erhebung erfolgte als schriftliche Befragung (Einlage im Landkreisjournal) und als Internet-Befragung. Der Einsatz von zwei Methoden gewährleistet eine leichtere Zugänglichkeit für unterschiedliche Personengruppen und hat somit vermutlich zu einem höheren Rücklauf beigetragen. Ziel der Befragung war die Erfassung der Sicht des Bürgers auf den Landkreis. Wie hoch ist der Grad der Identifikation mit dem Landkreis Görlitz, wo werden aus der Perspektive der Bewohner Probleme gesehen und welchen Einsatz würden die Befragten leisten, um zukünftig auftretende Problemstellungen zu lösen? Mit der Erhebung hat man den Bürgern ein Instrument zur Verfügung gestellt, dass eine aktive Beteiligung am Prozess der Strategieentwicklung ermöglicht.

Als Teilnahmeanreiz wurde ein Preisausschreiben (regionales Sponsoring) mit regionaler Werbung durchgeführt. Zielgröße für den geplanten Rücklauf waren 1.000 auswertbare Fragebögen. Diese Befragung fand zwischen Januar und Februar 2011 statt.

Den dritten Teil der Kampagne bildete die Befragung der kommunalen Vertreter. Diese Erhebung fand im Zeitraum von Februar bis März 2011 mit einem standardisierten Fragebogen statt. Der Fragebogen wurde einerseits auf dem Postweg zugestellt und andererseits konnte ein Fragebogen-Formular, welches per E-Mail übermittelt wurde, ausgefüllt werden. Hierbei konnte mit kommunalspezifischen Fragen ein regionales Meinungsbild erfasst werden. Um dies flächendeckend zu erhalten, war ein Rücklauf von allen Kommunen des Landkreises angestrebt.

2.2 Experteninterviews

2.2.1 Allgemein

Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Amt für Kreisentwicklung und der HS ZI/GR wurden seit Mai 2010 insgesamt 82 Expertenbefragungen für die Strategieentwicklung des Landkreises Görlitz durchgeführt. Mit diesen leitfadengestützten Interviews konnte bei der Frage nach der möglichen Entwicklung des Landkreises bzw. der gesamten Region auf die Fach- und Sachkompetenz vor Ort zurückgegriffen werden. Die Interviews dienten dazu, globale Entwicklungen und Trends aufzuzeigen, Hemmnisse, Erwartungshaltungen, Verantwortlichkeiten (Akteurskonstellationen) und Good-Practice Beispiele herauszufiltern und zu analysieren. Wie schätzen die Experten die Entwicklungschancen des Landkreises Görlitz zukünftig ein? In welchen Bereichen sehen sie den größten Handlungsbedarf und wo liegen die Entwicklungs- und Innovationskerne?

Die befragten Experten wurden den **vier Aktionsräumen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt** zugeordnet (siehe Abbildung 5). Der Aktionsraum Gesellschaft ist insofern so stark vertreten, weil ihm die Experten aus den Bereichen Bildung, Kultur, Kinder- und Jugendarbeit, Altenpflege sowie auch aus dem Vereinsbereich zugeordnet sind.

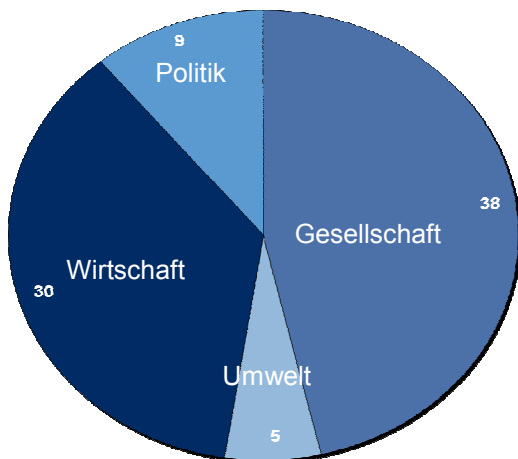


Abbildung 5:
Verteilung der Experten
nach Aktionsräumen

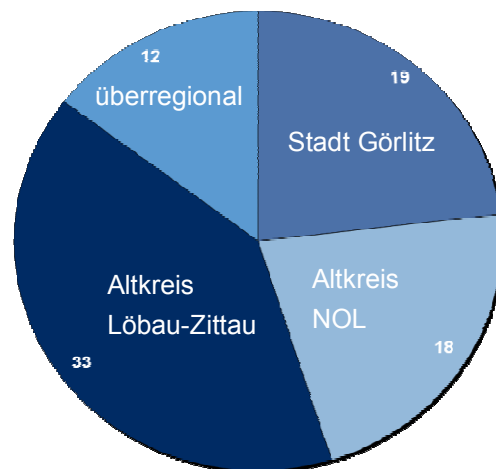


Abbildung 6:
Räumliche Verteilung der Interviewpartner
nach alten Gebietskörperschaften (1994-2008)

In der Abbildung 6 ist die räumliche Verteilung der Interviewpartner nach den alten Gebietskörperschaften (1994 - 2008) dargestellt. Demnach wurden im Altkreis Löbau-Zittau 33 Experten, in der ehemaligen Kreisfreien Stadt Görlitz 19 Experten und im Altkreis Niederschlesischer Oberlausitzkreis 18 Experten befragt.

Darüber hinaus wurden zwölf überregionale Experten aus Dresden, Bautzen und Cottbus, die sich in ihrem Arbeitsfeld insbesondere mit dem Landkreis Görlitz beschäftigen, in den Interviewprozess mit einbezogen.

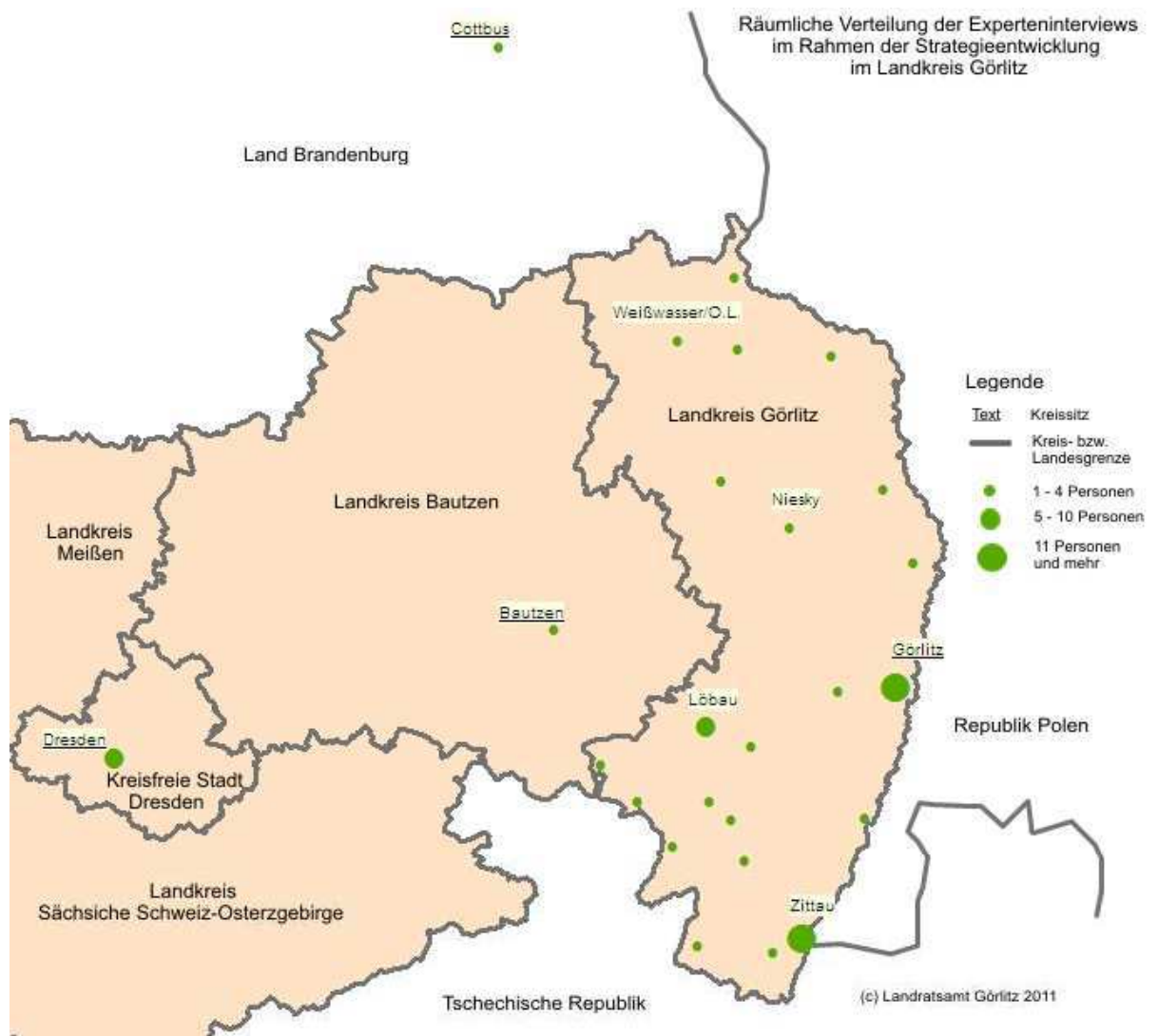


Abbildung 7: Räumliche Verteilung der geführten Experteninterviews

Die Experten wurden aus verschiedensten Bereichen ausgewählt, um ein möglichst breites Spektrum von Meinungen und Positionen abzudecken. Eine verschlüsselte Liste der Experten mit Zuordnung zu den Aktionsräumen ist in Anhang G beigelegt.

2.2.2 Methodenbericht

Im Rahmen der Novembertagung „Transformationsprozesse im Format der Region“ vom 26. bis zum 28. November 2009 auf dem Hochschulcampus in Görlitz, wurde ein erster Grundstein für die Strategiearbeit im Hinblick auf die noch bevorstehende Expertenbefragung im Landkreis Görlitz gelegt. Sich orientierend an den Aktionsräumen **Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Umwelt** stellten insgesamt acht Experten ihre Szenarien für die zukünftige Entwicklung des Landkreises Görlitz dar. Dabei wurden je Handlungsraum ein positives wie auch ein negatives Szenario vorgetragen. Aus der öffentlichen Diskussion dieser Beiträge sowie nach der wissenschaftlichen Auswertung der eingereichten Szenarien konnte ein auf die wichtigsten Grundaussagen komprimiertes positives bzw. negatives Szenario für den Landkreis erstellt werden, welches jeder Experten zur Vorbereitung und als Einstimmung auf das Interview erhielt (Szenarien siehe Anlage A).

Die Grundlage der wissenschaftlichen Expertenbefragung stellt der von der HS ZI/GR und dem Amt für Kreisentwicklung erarbeitete Interviewleitfaden (siehe Anlage B) bestehend aus zehn Hauptfragen und jeweiligen Teilfragen dar. Somit wurde das in Bezug setzen der einzelnen Expertenaussagen zueinander bzw. die Auswertung der qualitativen Expertenaussagen überhaupt ermöglicht. Der Leitfaden besteht aus einer Eingangs- und einer Abschlussfrage, welche den Rahmen des Gespräches bildeten. Hierbei wurde zum Einen das derzeitige Stimmungsbild auf Grundlage der oben beschriebenen gegensätzlichen Szenarien und zum Anderen eine den Landkreis betreffende Vision abgefragt. Somit war es möglich, eine die Zukunft des Landkreises betreffende Grundstimmung des Interviewpartners zu erfahren. Die nächsten Fragen zielten darauf ab, diese Grundstimmung durch eine SWOT-Analyse zu präzisieren, indem von den Experten zentrale Problem- und Zukunftsfelder der Landkreisentwicklung aufgezeigt wurden. Daran anschließend wurde in der Hauptfrage 3 die Erwartungshaltung des Interviewpartners gegenüber der Strategiearbeit ermittelt, die die besondere Relevanz konkreter Themenfelder des jeweiligen Experten erkennen lässt. In welcher Konstellation bzw. in welchem Verbund oder Netzwerk der Akteur steht, wurde mit Hilfe der Frage 5 beantwortet. Hierbei wurden die Einflussbereiche des Akteurs genauso aufgezeigt, wie die ihn hemmenden oder unterstützenden Faktoren. Einen Hauptpunkt des Interviews stellten die Fragenkomplexe 6 und 7 dar.

Die Strategieentwicklung arbeitet mit den vier Aktionsräumen Wirtschaft, Politik, Umwelt und Gesellschaft. Jeder dieser Räume wird durch konkrete Schlüsselfaktoren positiv und/oder negativ bestimmt. Es galt durch die Fragenkomplexe 6 und 7 Stellschrauben im jeweiligen Aktionsraum herauszufiltern, um bestimmte Handlungsfelder ableiten zu können. Mit Hilfe der Frage 8 wurden mögliche Problemlösungsinstanzen identifiziert - eine wichtige Rolle spielte hierbei das bürgerschaftliche Engagement. Die vorletzte Frage 9 erfasste Initiativen innerhalb und außerhalb des Landkreises, welche als Anregungen für zukünftige Modellprojekte im Landkreis verstanden werden sollten.

Ein Ziel dieser Experteninterviews war es, kritische Größen und Grundvoraussetzungen für eine positive Entwicklung des Landkreises zu ermitteln. Alle 82 Experteninterviews wurden von Mai 2010 bis Mai 2011 von Mitarbeitern des Projektteams der HS ZI/GR durchgeführt. Um die anschließende Auswertung gewährleisten zu können, zeichnete man die Interviews auf. Die Tonmitschnitte wurden in einem weiteren Arbeitsschritt zusammenfassend transkribiert und anonymisiert sowie mit dem Textanalyseprogramm „MAXQDA 10“ der Firma VERBI GmbH ausgewertet. Hierzu entwickelte das Projektteam vor der Analyse anhand des Interviewleitfadens und der entsprechenden Fragen ein Codesystem, welches die Differenzierung bzw. die Zuordnung der einzelnen Expertenaussagen zu konkreten Themenschwerpunkten ermöglichte. Um die Komplexität der Antworten und damit den gesamten Antwortkatalog wiedergeben zu können, wurde das vorhandene Codesystem anhand der Expertenaussagen mit Subcodes (Unterkategorien) untersetzt.

Als veranschaulichendes Beispiel dient hier zur Erklärung der Herangehensweise eine Teilfrage des Fragenkomplexes 2.

Die Hauptfrage lautete: „Was erhoffen Sie sich von der allgemeinen zukünftigen Landkreisentwicklung?“. Anhand der im Interviewleitfaden vermerkten Teilfragen wurde hier bereits vor Analysebeginn eine Kategorie „Chancen und Potentiale im Landkreis Görlitz“ gebildet. Den

Expertenaussagen folgend, entwickelten sich daraufhin die in Tabelle 1 dargestellten relevanten Subcodes.

Subcodes zu „Chancen und Potentiale im LK“	n = Nennungen	Angabe in %
Bildung und FuE	37	11,2%
Demografischer Wandel	9	2,7%
Energie	11	3,3%
Euroregion	76	23,0%
Gesundheit	6	1,8%
Landkreisstruktur	17	5,2%
Mehrgenerationenansatz	9	2,7%
Offenheit für Neues/Mitgestaltung	12	3,6%
Tourismus/Kultur	70	21,2%
Vielfalt	25	7,6%
Wirtschaft	58	17,6%
Summe	330	100,0%

Tabelle 1: Beispiel für Herangehensweise bei Auswertung am Beispiel Chancen und Potentiale im LK

Aus häufigen Nennungen gleicher Themengebiete von unterschiedlichen Experten leitete man die einzelnen Subcodes ab. So wurden z.B. die Expertenaussagen „Der Tourismus wird sich in Form der Seenlandschaften (Bärwalder und Berzdorfer See) noch weiter entwickeln“ und „Chancen und Potentiale sieht der Interviewpartner neben der Stadt Zittau (Kultur) im Naturpark als Aktiv-Sport-Region und der naturräumlich interessanten Region für den Tourismus“ dem Subcode „Tourismus/Kultur“ zugeordnet. Dies sind zwei von insgesamt 70 Nennungen innerhalb von „Tourismus/Kultur“. Die Gewichtung der Subcodes ergibt sich aus der Häufigkeit der einzelnen Nennungen. Zu beachten ist jedoch, dass sich ein Experte während des Interviews mehrmals zu einem Thema äußern konnte. War dies der Fall, so wurden seine relevanten Aussagen auch mehrmals einem Code oder Subcode zugeordnet. Dies ermöglicht einerseits das Aufnehmen aller relevanten Aussagen in die Auswertung und zeigt andererseits die Wichtigkeit eines Themas im Gegensatz zu anderen (vielleicht nur am Rand erwähnten) Themen. Insgesamt gab es für den Code „Chancen und Potentiale im LK“ 330 Nennungen, welche in elf unterschiedliche Subcodes aufgeteilt wurden (siehe Tabelle 1).

2.2.3 Auswertung- allgemeine Erläuterungen

In Anlehnung an die oben dargestellte Auswertungsmethode wurden für den Bericht die Ergebnisse der einzelnen Fragen in Grafiken zusammengefasst. Die Symbole der Grafiken stellen die einzelnen Subcodes und die prozentuale Häufigkeit deren Nennung dar. Die Summe der einzelnen Subcodes je Oberkategorie ergibt immer 100 Prozent. Jeder Grafik liegt eine Tabelle zugrunde, in der abzulesen ist, wie oft welcher Subcode genannt wurde und welchen prozentualen Anteil diese Nennungen innerhalb einer Oberkategorie einnehmen (siehe Tabelle 1). Die einzelnen Tabellen sind zum besseren Verständnis und zur Nachvollziehbarkeit im Anhang verfügbar (siehe Anlage C). Für die Darstellung sind die verschiedenen prozentualen Anteile jeweils sieben verschiedenen Stufen zugeordnet, die sich dann wiederum als Symbol abbilden lassen. Die folgende Legende ordnet die in der grafischen Darstellung verwendeten Größensymbole einer konkreten Anzahl von Expertennennungen zu. Abzulesen ist dadurch die Häufigkeit und folglich die Wichtigkeit von einzelnen Aussagen zu bestimmten Themen.

Aufgrund der eingefügten und programmspezifischen Formatierungen dient die Legende einer ungefähren Orientierung, lässt jedoch keine hundertprozentigen Rückschlüsse auf die Verteilung zu. Die Summe aller Subcodes ergibt 100 Prozent. Aus der Häufigkeit der Nennungen abgeleitet bzw. in Prozent umgerechnet, ergibt sich dann eine (ungefähre) Zuordnung zu den oben genannten prozentualen Stufen. Die folgende Grafik wurde demnach auf der Grundlage der bereits oben verwendeten Tabelle und der beschriebenen Legende erstellt.

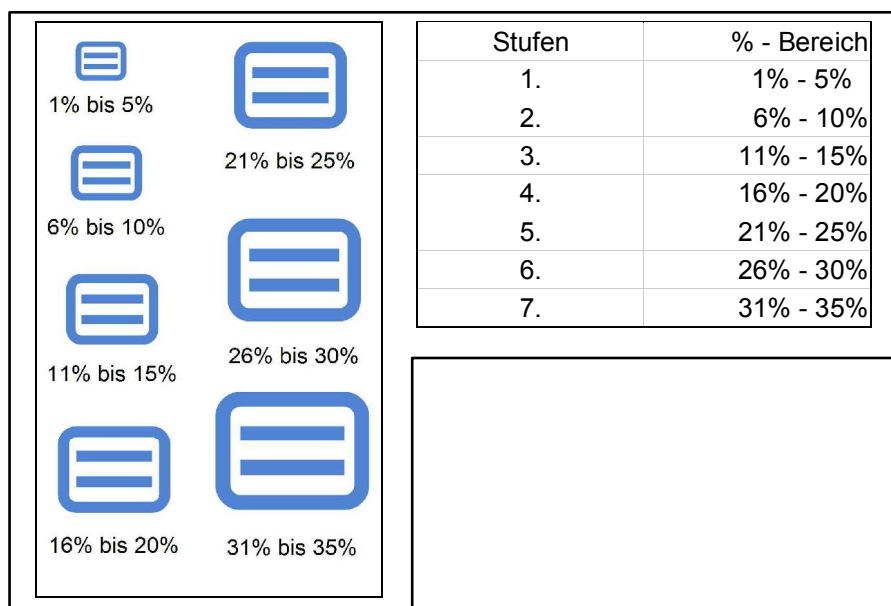


Abbildung 8: Legende der in den grafischen Darstellungen verwendeten Größensymbole

Maximal 35 Prozent der Antworten im gesamten Fragekomplex der Expertenbefragung konnten einem gemeinsamen Subcode, einer ähnlichen Antwortgruppe, zugeordnet werden.

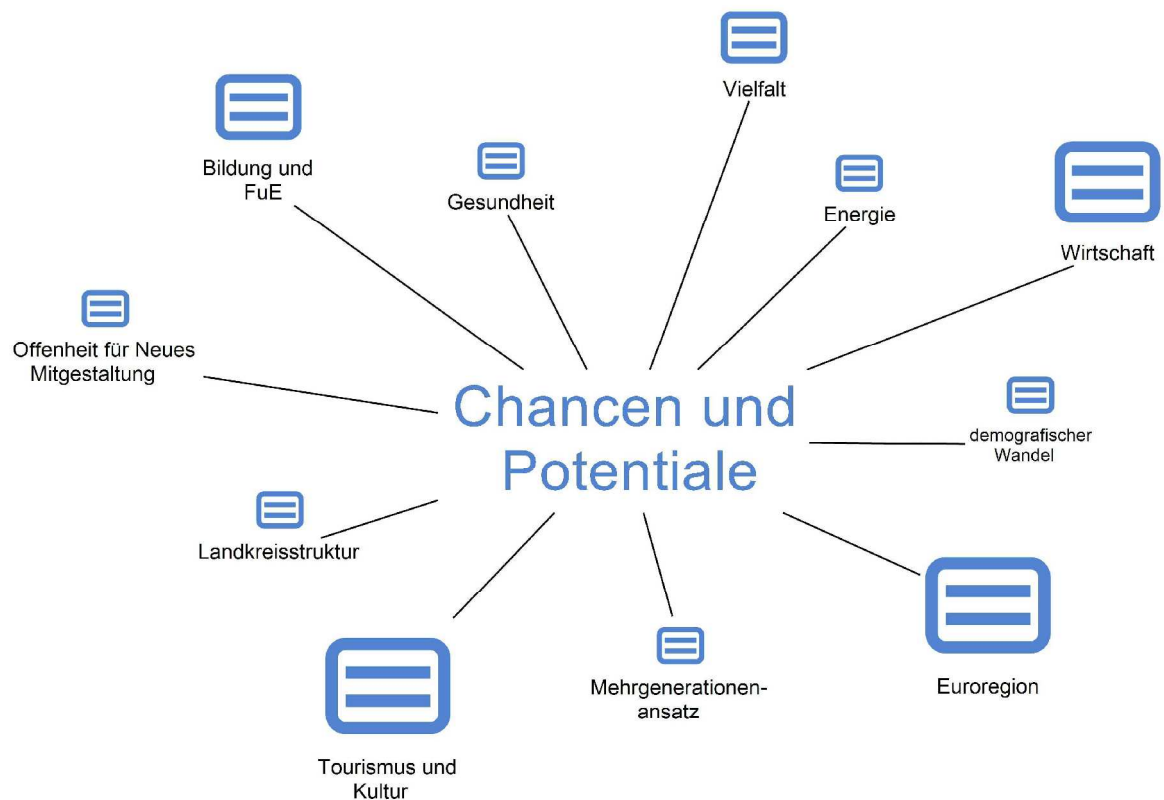


Abbildung 9: Beispielgrafik Chancen und Potentiale

Anhand der Grafiken lässt sich eine Aussage über die von den Experten gebildeten Themenschwerpunkte treffen. Ist ein Thema besonders oft angesprochen worden, so tritt dieses symbolisch in der Grafik stärker hervor.

Auf einzelne qualitative Aussagen der Experten geht der nun folgende Auswertungstext näher ein.

2.2.4 Handlungsfelder, Chancen und Probleme im Landkreis Görlitz

Der nachfolgende Teil fasst die Ergebnisse der Expertenbefragung zusammen und orientiert sich dabei an den vorgegebenen Fragen des Interviewleitfadens. Die Grafiken dienen der Veranschaulichung der Schwerpunkte, sind jedoch im Textteil nochmals mit konkreten Aussagen untersetzt. Die hier gewählte Darstellungsform kann nur einen zusammenfassenden Überblick über die Kernthemen geben, die sich während der Interviews herauskristallisiert haben. In dem Ergebnisbericht werden außerdem beispielhafte, aber anonymisierte Zitate angeführt, um die Auswertung anschaulicher zu gestalten. Dabei werden die Zitate entweder in den Text mit aufgenommen, um die Aussagen zu erhärten oder als beispielhafte Zitate angefügt, um vielfältige Meinungen abzubilden.

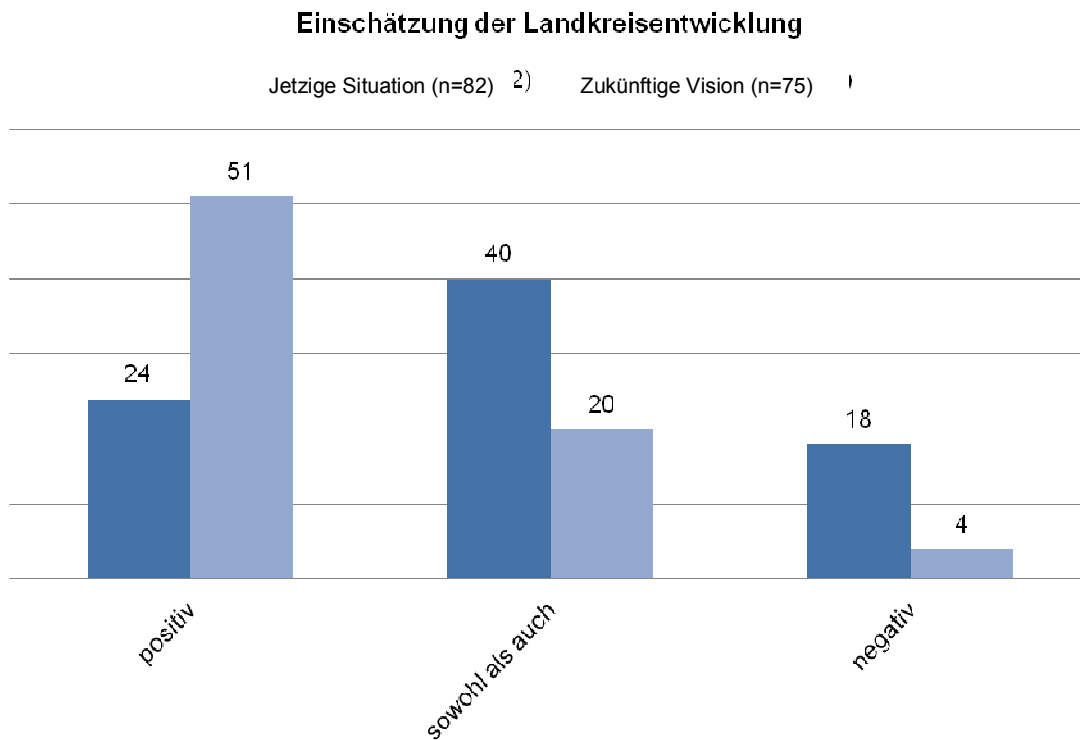


Abbildung 10: Einschätzung der Landkreisentwicklung

Die Auswertung von 82 Experteninterviews zeigt, dass es ca. die Hälfte der Experten für wahrscheinlich hält, dass zukünftig sowohl positive als auch negative Aspekte der dargestellten Zukunftsszenarien für den Landkreis eintreffen werden. Grundsätzlich zeichnet sich ab, dass die vorherrschenden Rahmenbedingungen wie bspw. die **Folgen der demografischen Entwicklung** bzw. die **falschen Erwartungen an den wirtschaftlichen Aufschwung** im Landkreis, die zukünftige Entwicklung weiter hemmen werden. Gleichzeitig jedoch betonen viele der Experten immer wieder, dass **die Entwicklung selbst vom Willen der Menschen im Landkreis abhängig ist** und dass es jetzt gilt, **gemeinsam die Stärken und Chancen zu erkennen**, die Schrumpfung und Reduzierung in vielen Bereichen zu akzeptieren und **zukunftsfähige Strukturen** zu schaffen. 24 von den insgesamt 82 Experten schätzen die Entwicklungslage des Landkreises Görlitz zum jetzigen Zeitpunkt eher positiv ein, 18 der Experten tendieren eher zum negativen Entwicklungsszenario.

Begründung für die Tendenz zum **positiven Entwicklungsszenario**:

- Chancen der Region verbunden mit der Grenzlage zu Polen und der Tschechischen Republik
- Herauskristallisierung von Innovationskernen, Stabilität der mittelständischen Wirtschaft sowie
- Hoffnung, Zuversicht und Optimismus sowohl innerhalb der Bevölkerung als auch bei den politischen Entscheidungsträgern – daraus mobilisieren sich die Selbstentwicklungskräfte im Landkreis.

Begründungen für die Tendenz zum **negativen Entwicklungsszenario**:

- prognostizierte demografische Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Görlitz
- fehlende Identität im Landkreis Görlitz
- nicht erfüllte Erwartungen im Bereich der Wirtschaftsentwicklung - Arbeitslosigkeit, Fachkräftemangel und Perspektivlosigkeit der Bevölkerung.

Die letzte Frage des Experteninterviews knüpft an die Einstiegsfrage mit den Zukunftsszenarien an und fragt nach der Vision der Experten für den Landkreis. Hierbei wurde deutlich, dass der Blick 20 bis 30 Jahre in die Zukunft für die meisten der Experten ein positiver ist, denn den 51 positiven Visionsentwickler stehen nur 4 negative Visionäre gegenüber. 20 Experten dagegen rechnen auch in der Zukunft sowohl mit negativen als auch mit positiven Entwicklungstendenzen für den Landkreis (insgesamt äußerten sich zu dieser Frage nur 75 der 82 befragten Experten).

2.2.4.1 Chancen und Potentiale im Landkreis Görlitz

In der Auswertung der Expertenaussagen wurde den Chancen und Potentialen nachgegangen, die die Experten für die Entwicklung des Landkreises Görlitz sehen. Viele der Experten verbinden mit der Gebietsreform vom 01.08.2008 eine große Chance für die Region, wenn es gelingt, positive Dinge zu transferieren und für den gesamten Landkreis wirkungsvoll zu machen. Durch den damit verbundenen Innovationsdruck entstehen wiederum neue Möglichkeiten.

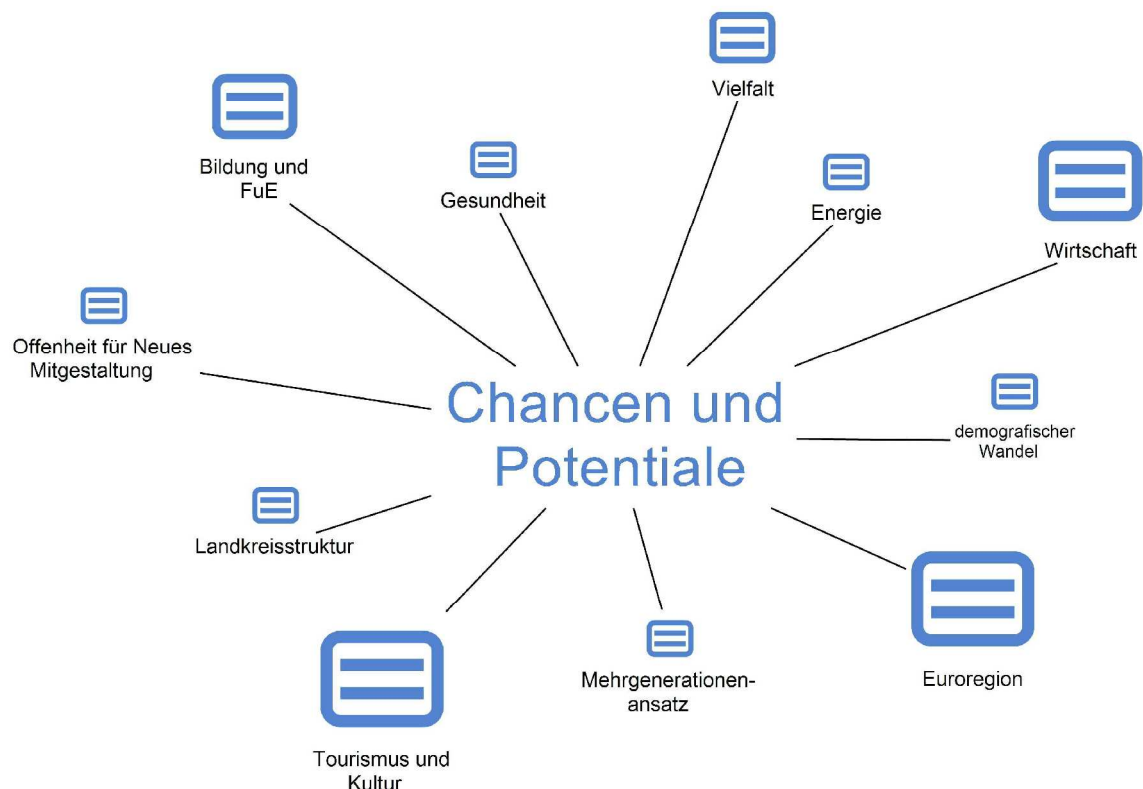


Abbildung 11: Chancen und Potentiale

- Chancen und Potentiale im Bereich Kultur und Tourismus - die Vielfalt der Region

Die Vielfalt ist ein Markenzeichen des Landkreises. Jede Region hat ihre Besonderheiten. So kann die Unsere auf eine reichhaltige Kultur und Geschichte zurückgreifen (wie die Kultur der Sorben, der Sechsstädtebund, die via regia).

Der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien ist als Instrument stärker ausgebaut bzw. strukturiert als andere Kulturräume in Sachsen.

Die vielfältige naturräumliche Ausstattung mit Seen und Bergen auf kleiner Fläche ist eine große Chance. Die Region hat vom Gebirge bis zur Seenplatte alles zu bieten. In die Umwelt und Landschaft wird große Hoffnung für den Landkreis gesetzt. Angesichts der zunehmenden Entvölkerung und keiner weiteren zu erwartenden Ansiedlung von Industrie werden Erholungsgebiete wie die Seen- und Parklandschaften als landschaftliche Ressourcen für die Entwicklung der Region verstärkt in den Blick genommen.

Der Tourismus ist bedeutend für die Region, jedoch sind noch nicht alle Potentiale genutzt. Um diese besser auszuschöpfen, ist die Vernetzung die größte Chance.

Eine einheitliche Vermarktung des Landkreises unter Berücksichtigung der verschiedenen Kulturen und Mentalitäten ist ebenfalls von großer Bedeutung. Kulturelle und landschaftliche Vielfalt bietet eine Chance für den Tourismus, wenn der Landkreis einheitlich nach innen wie außen auftritt. Die Vielfalt der Kulturen ist ebenfalls eine Chance für die Region. Es bietet sich für den Städtetourismus die Möglichkeit, diese Vielfalt besser zu vermarkten.

Finden sich die Menschen der Region mehr zusammen, bündeln ihre Kräfte, haben weniger Konkurrenzgedanken, mehr Kooperationsbereitschaft, nutzen die vorhandenen Ressourcen und öffnen sich neuen Ideen, dann kann die Entwicklung des Landkreises, nach Meinung der befragten Experten, in eine positive Richtung verlaufen.

Beispielhafte Zitate:

- „Ein großes Potential liegt im Bereich des Tourismus und hier im Besonderen im Radtourismus im Norden des LK.“
- „Die Region hat eine sehr schöne Landschaft. Der Bereich des Landschaftstourismus ist weiter ausbaubar und wird noch zu wenig genutzt.“
- „Auf Grund seiner vielfältigen naturräumlichen Ausstattung liegt ein gewisses Potential im Freizeit- und Tourismusbereich.“
- „Selbstverständlich ist der Tourismusbereich bedeutend für die Region. Auch hier sind noch nicht alle Potentiale genutzt. Ein wichtiger Punkt für die bessere Nutzung ist die Vernetzung aller Beteiligten.“
- „In dem Bereich Umwelt und Tourismus kann man großes Potential erkennen. Auf Grund des Images der Region kann sich eine hohe Anziehungskraft entwickeln (z.B. wie in der Toscana oder dem Elsass). Hier kann man Ruhe und Entspannung finden. Dies dient als Gegenpol zum Wahnsinn der Industriemetropolen wie Frankfurt am Main oder München.“

- Wirtschaft

Chancen liegen vor allem in der Stärkung bestehender Unternehmen und im breit aufgestellten Spektrum der verschiedenen Branchen.

Wirtschaftliche Potentiale liegen im Süden aus Sicht der Experten im Maschinenbau sowie in der Textilindustrie. Im Norden liegen sie nach Meinung der Befragten im Bergbau, in der Forst-, Land- und Teichwirtschaft sowie in der Glasindustrie.

Ebenso sehen die Experten große Potentiale in der regionalen Wirtschaft, insbesondere in kleineren und mittelständischen Betrieben (KMU) sowie im traditionellen Handwerk. Darüber hinaus liegt im Städtetourismus ein wirtschaftliches Potential.

Beispielhafte Zitate:

- „Nachhaltigkeit und alternative Energien in Verbindung mit modernen Kommunikationsmitteln sind Potentiale des LK.“
- „Der kreative, spezialisierte Mittelstand ist die Stütze der Region.“
- „Die Wirtschaft ist so schlecht gar nicht aufgestellt. Wenn man das alles erhalten kann, durch (infra-)strukturelle Voraussetzungen und Bedingungen, kann man eigentlich nur schwarze Zahlen schreiben.“
- „Auch der Bereich der Logistik birgt Innovationen für die Region. Der LK könnte sich diesbezüglich zu einem Knotenpunkt für Ost-West-Kontakte entwickeln.“
- „Es gibt erstaunlich viele Unternehmen, die wirklich etwas Innovatives machen. Diese kleinen und mittelständischen Unternehmen, die Patente haben und weltweit ihre Produkte vertreiben, kennt fast niemand.“
- „Im Süden des LK sollte wieder an die Tradition der Textilindustrie angeknüpft werden. Hier gibt es noch viele Menschen mit dem nötigen Wissen.“
- „Die breite Branchenaufstellung ist ein großer Vorteil, der ausgebaut werden muss.“

2.2.4.2 Entwicklungskerne im Landkreis Görlitz

Neben den Chancen und den Potentialen für den Landkreis Görlitz, die es während der Experteninterviews herauszufiltern galt, wurde auch nach konkreten Entwicklungskernen gefragt, die die Experten im Landkreis sehen. Hierbei wurde insbesondere deutlich, dass der mittelständischen Wirtschaft eine besondere Rolle im Landkreis zukommt. Diese zu erhalten und die dafür notwendigen Strukturen auszubauen, ist als wesentliche Aufgabe für die Zukunft abzuleiten. Die Grafik (siehe Abbildung 12) verdeutlicht auch, dass es sowohl die Bereiche Tourismus und erneuerbare Energien als auch den Landkreis als besonderen Bildungsstandort zukünftig verstärkt zu entwickeln gilt.

Abbildung 12: **Entwicklungskerne**

- Mittelständische Wirtschaft

Der Erhalt von Bewährtem wie dem Maschinen- und Fahrzeugbau und traditionellen Standorten in der Mitte des Landkreises in Verbindung mit Bildung und Vermittlung von Spezialwissen stellt nach Aussage der Experten einen Schwerpunkt zukünftiger Entwicklungen dar.

Weitere Entwicklungskerne werden in der Kreativwirtschaft und in dem Aufleben ehemaliger Industrie (z.B. der Textil- oder Glasindustrie) gesehen, da hier noch viel Wissen in der Region vorhanden ist. Der Schwerpunkt der Entwicklung findet sich bei KMU, die gut aufgestellt und zum Teil gut vernetzt sind. Allem vorausgesetzt werden eine gute Ausbildung von zukünftigen Facharbeitern und eine familienfreundliche Arbeitgebermentalität.

Beispielhafte Zitate

- „Ich sehe den Bereich der Kreativwirtschaft als denjenigen, der sehr gut in die Region passt.“
- „Dazu kommt der Erhalt von Bewährtem, wie dem Maschinen- und Fahrzeugbau, an den traditionellen Standorten.“
- „Was ich schätze in diesem Kreis ist, dass im Bereich des Mittelstandes viele kleine Betriebe mit drei, vier Leuten angefangen haben, die heute große Betriebe sind, die Facharbeiter einstellen und sich für die Region engagieren.“
- „Es gibt in der Zittauer Region ein Netzwerk von Automobilzulieferern. Um solch ein Netz herum bietet sich natürlich auch immer eine Dienstleistungs- und Zulieferstruktur an.“
- „Es gibt Kindergärten die von 6 bis 19 Uhr geöffnet haben. Eine tolle Sache im Vergleich zum Westen, wo es das Angebot an Kindergärten überhaupt nicht gibt. Da haben wir denen einiges voraus.“

- Tourismus

Der Tourismus ist einer der Entwicklungsschwerpunkte der Region. Durch die vielfältige naturräumliche Ausstattung können eine Vielzahl von Bedürfnissen befriedigt werden. So bietet der Landkreis Raum für Ruhe und Entspannung. Die touristischen Zentren können durch eine bessere Vernetzung ausgebaut werden. Die Vermarktung der vorhandenen Potentiale muss zielführender erfolgen. Die Schwerpunkte fallen auf das Zittauer Gebirge, die

Seenlandschaft, das Radwegenetz und den Städtetourismus. Es gibt eine Vielzahl von touristischen Attraktionen, die zum Teil auch internationalen Ruf genießen (z.B. den Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau). Die Wiederherstellung der Landschaften im Braunkohlegebiet, wie dem Bärwalder oder dem Berzdorfer See, bieten neue Möglichkeiten. Der Tourismus an den Seen muss sich jedoch erst noch entwickeln.

Beispielhafte Zitate:

- „In der Region gibt es bereits seit Jahren die Entwicklung über den Tagestourismus hinaus. Durch Vernetzung könnten jedoch noch originellere, nachhaltigere Initiativen ihren Platz finden.“
- „Wir können hier etwas bieten, was woanders Mangelware ist; das sind Ruhe und Platz, Radwege und eine offene Grenze. Bei der Vermarktung, die ausgebaut werden muss, braucht es jedoch Fachleute.“

- Bildungsstandort

Die Entwicklung der Region als guter Bildungsstandort sollte als weiteres Standbein des Landkreises und der Region stabilisiert und weiterentwickelt werden. Der Ausbildung der Menschen wird eine sehr hohe Wichtigkeit insgesamt zugeordnet. Es werden speziell die die Facharbeiter ausbildenden Berufsschulen und die HS ZI/GR hervorgehoben. Die Ansiedlung von Lehr- und Forschungseinrichtungen mit internationalem Ruf wäre eine nachhaltige Investition in die Region und sollte nicht nur auf den deutschen Raum beschränkt werden.

Beispielhafte Zitate:

- „Die Bildung ist ein Beispiel für Ressourcen, die man selber generieren kann.“
- „Die Hochschule muss in den für die Wirtschaft bedeutenden Bereichen gestärkt werden.“
- „Der Ausbau als besonderer Bildungsstandort hat in der Oberlausitz große Tradition, an die angeknüpft werden muss.“

- Nachhaltigkeit - Energie/Ökologie

Die nötige Produktion von regenerativer Energie und die Förderung und Anwendung von ökologisch nachhaltigen Energiekonzepten wird als zukunftssträchtiger Entwicklungskern angesehen. In Verbindung mit der Forschungs- und Ausbildungsarbeit der Bildungseinrichtungen und den bereits jetzt erfolgreichen KMU der Region in diesem Bereich werden positive Entwicklungssignale erwartet.

Des Weiteren wird im Bereich der ökologischen und vor allem regionalen Landwirtschaft ein Zuwachs bzw. ein sich aufbauendes Standbein erwartet, dem jedoch eine nötige Anschubförderung vorausgehen muss.

Beispielhafte Zitate:

- „Die Entwicklung von ökologisch regionalen Energiekonzepten ist sehr sinnvoll und notwendig.“
- „Was ich sehe, ist eine stärkere Mischung aus Technik und Landwirtschaft.“
- „Innovationskerne sind im Umfeld der Industrieansiedlungen zu sehen. Es ist zu ermitteln, ob die Umgestaltung der Verbrennung von fossilen Brennstoffen hin zur Nutzung alternativer bzw. regenerativer Energien für unsere Region noch viel entscheidender werden muss als sie bislang ist.“

2.2.4.3 Probleme sowie Handlungsfelder mit dem größten Problemdruck im Landkreis Görlitz

Folgende Fragen interessierten in der Auswertung der Experteninterviews: Welche Probleme nehmen die Experten im Landkreis wahr, wo sehen sie besondere Gefahren für die zukünftige Entwicklung und welche Handlungsfelder weisen aus ihrer Sicht den größten Problemdruck auf?

Für die Experten liegen die Probleme im Landkreis spürbar in den Bereichen Haushalt und Förderung sowie Identität und Lebensqualität. Auch im Bereich Wirtschaft werden Probleme deutlich wahrgenommen.

Die folgende Abbildung zeigt weitere Bereiche auf, in denen Probleme im Landkreis vorherrschen:

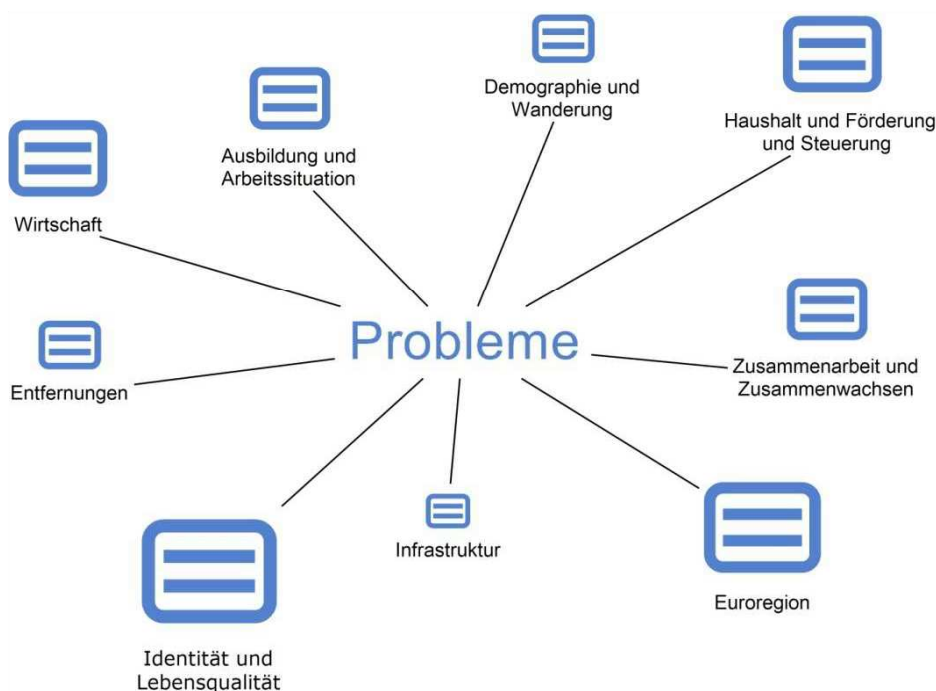


Abbildung 13: Probleme

Die sich aus den Expertenaussagen abzeichnenden Handlungsfelder mit dem größten Problemdruck werden in Abbildung 14 gezeigt. Beim Vergleich der beiden Abbildung 13 und 14 wird deutlich, dass die Problemfelder (Bereiche, denen sich die im Landkreis wahrgenommenen Probleme zuordnen lassen) und Handlungsfelder sich nahezu entsprechen, jedoch mit unterschiedlicher Gewichtung.

Ein wichtiges Ergebnis der Expertenbefragung stellen die deutlich gewordene Wechselwirkung zwischen Problem- und Handlungsfeldern und der sich daraus ergebende konkrete Handlungsbedarf im Landkreis dar. Auch wenn im Bereich Haushalt und Förderung die größten Probleme für die Landkreisentwicklung bestehen, darf nicht darüber hinweggesehen werden, dass im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeitssituation der größte Problemdruck besteht. Aber auch die Bereiche Demografie und Wanderung sowie Infrastruktur treten als Handlungsfelder mit sehr hohem Problemdruck deutlicher hervor. Darüber hinaus kommen als Handlungsfelder neue aktuelle Bereiche wie Tourismus, Unternehmensansiedlung und Kriminalität hinzu.



Abbildung 14: Handlungsfelder mit Problemdruck

- Ausbildung und Arbeitssituation:

In gut ausgebildeten Fachkräften liegt für die Experten ein großes Potential für die Wirtschaft im Landkreis. Darüber hinaus stellen sie wichtige Bindeglieder für die hier lebenden Familien dar. Demgegenüber stehen Probleme mit einem enormen Handlungsbedarf und gravierenden Auswirkungen für den Landkreis wie die extrem hohe und verfestigte Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung. Sie stellt ein Kernproblem dar. Soziale Ungleichheit und Benachteiligungen schränken Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung ein. Ihre Chancen in der Gesellschaft sinken. Der Landkreis und die Kommunen müssen früher handeln. Auch der Fachkräftemangel und die Fachkräftesicherung stellen ein großes Problem dar. Handwerkliche Unternehmen und Industrien können ihre Arbeits- und Ausbildungsplätze nicht auslasten. Wichtiger Bedarf für die Unternehmen besteht nach Meinung der Experten darin, dass Ausbildungsangebote den Anforderungen der Wirtschaft besser angepasst und darauf zugeschnitten werden.

Beispielhafte Zitate:

- „Die jungen Menschen brauchen mehr Unterstützung. Schulen und Lehrern müssen verstärkt Sozialpädagogen zur Seite gestellt werden.“
- „Im Bildungsbereich muss mehr vermittelt werden, dass der Landkreis was zu bieten hat und weniger Jugendliche weggehen.“
- „Die größte Herausforderung stellt die Schaffung interessanter Arbeitsplätze für die junge Bevölkerung dar.“

- Haushalt und Förderung:

Die größten Probleme sehen die Experten in den Auswirkungen der Einsparungen der Haushaltsgelder und den dadurch zurückgehenden Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten des Landkreises. Besonders der Rückgang von Steuereinnahmen bei gleichzeitig stetiger Zunahme von Sozialleistungen belastet den Haushalt des Landkreises erheblich. Die Ursachen für die erzwungenen Einsparungen liegen zumeist nicht auf der Landkreis-, sondern auf der Landes- bzw. Bundesebene.

Beispielhafte Zitate:

- „Es werden in Bund und Ländern Gesetze verabschiedet, die letztlich die Kommunen versus Landkreis zu tragen haben, die jedoch nicht die nötigen Mittel dafür erhalten. Die Kommunen haben überhaupt nicht die Möglichkeit, dagegen zu steuern.“
- „Es muss investiert werden. Wenn gesagt wird, wir müssen sparen, ist dies auch eine Verschuldung durch mangelnde Investition in die Zukunft. Es muss in Bildung und Infrastruktur investiert werden.“
- „Es bedarf einer angepassten Strategie und angepassten Vorschriften für den ländlichen Raum. Es können nicht für Städte bzw. rurale Räume dieselben Vorschriften gelten (z.B. in den Bereichen Straßenbau, Bildungssystem, ÖPNV).“

- Zusammenwachsen und Zusammenarbeit:

Nach Ansicht der Experten muss eine Zusammenarbeit der einzelnen Kommunen untereinander und die der Kommunen mit dem Landkreis weiter fokussiert und gestärkt werden. Ein einheitliches Auftreten des Landkreises ist eine wichtige Grundvoraussetzung. Akteure müssen Hand in Hand arbeiten und die Menschen gemeinsam - unter Einbeziehung aller - an einem Strang ziehen.

Beispielhafte Zitate:

- „Es muss in der Zukunft eine gemeinsame Identitätsfindung geben. Die Bevölkerung ist mit in die Entwicklung einzubeziehen.“
- „Die Zerstrittenheit ist hemmend für die ganze Region.“
- „Wir haben viele engagierte Unternehmen. Die werden meines Erachtens aber nicht ernst genommen. Sie werden nicht mit entsprechend ihrer Potentiale in die Prozesse mit eingebunden.“
- Der größte Handlungsdruck besteht darin, die Bürger mit in die Entwicklung einzubeziehen damit sie kreativ werden können. Viele Bürger haben jedoch auf Grund einer Nichteinbeziehung innerlich gekündigt. Die Rahmenbedingungen für das Zusammenleben müssen also neu gesetzt werden.“
- Die Zwistigkeiten zwischen dem Süden und dem Norden sind prägnant und scheinen „geführt“ zu werden. Diese müssen überwunden werden, da sie weiter wirken.“

- Infrastruktur:

Nach Aussagen der meisten Experten ist ein stetiger Ausbau der Kommunikations- und Infrastruktur notwendig, um vor allem im wirtschaftlichen Bereich weiterhin erfolgreich aktiv sein zu können. Als dementsprechende Schwerpunkte konnten folgende erkannt werden:

- *Verkehrsanbindung:* Die Infrastruktur muss an die Notwendigkeiten einer funktionierenden Wirtschaft angepasst werden. Beklagt wird die fehlende Anbindung an den Fernverkehr der West-Ost-Achse. Genannt werden insbesondere der weitere Ausbau der B178n und die Anbindung, besonders des südlichen LK, an die A4 sowie die Nutzung des Schienenverkehrs (Güterverkehr).
- *Telekommunikation und Internet:* Vorhandene Funklöcher müssen beseitigt und Unternehmen/den Bürgern eine schnelle und stabile Internetverbindung bereitgestellt werden.
- *Wasser- und Energieversorgung:* Die Kosten und die Bereitstellung werden in den kommenden Jahren vor dem Hintergrund des demografischen Wandels im ländlichen Raum zu einer großen Herausforderung.
- *Katastrophenschutz:* Wichtige Entscheidungen sind in Hinblick auf die Umsiedlung vs. Neuansiedlung in den bedrohten Gebieten zu treffen. Ebenfalls müssen geeignete Hochwasserschutzmaßnahmen vorgenommen werden.

Beispielhafte Zitate:

- „Die Integration des Landkreises in das Fernverkehrsnetz ist unverzichtbar.“
- „Das Internet stellt eine wirtschaftliche Voraussetzung dar.“
- [Entsprechende Anlagen für Wasser- und Energieversorgung] „sind überdimensioniert und kosten die Kommunen sehr viel Geld.“
- „Die Anpassung der Verkehrsinfrastruktur als wichtiger Standortfaktor ist eine große Notwendigkeit, damit sich neue Betriebe ansiedeln“ [und] „bestehende Betriebe für Zulieferer leichter erreichbar und für neue Kunden attraktiver werden.“

- Wirtschaft und Unternehmensansiedlungen:

Aus Expertensicht besteht allgemeiner Konsens darüber, dass das A und O für die Zukunftssicherung des Landkreises die Stärkung der Wirtschaftskraft ist und bleibt. Eine Ansiedlung neuer Großunternehmen und Industrie ist nicht zu erwarten. Eine sehr wichtige Aufgabe besteht darin, etablierte KMU durch eine gezielte und gut koordinierte Wirtschaftsförderung zu stärken und zu halten. Ein wichtiges Hilfsmittel hierfür können regionale Wirtschaftskreisläufe darstellen. Das vorhandene Netz aus KMU, die oft als Zulieferer fungieren, hat sich vor allem im Süden des LK etabliert. Für die Niederlassung von Unternehmen im Landkreis sind qualifizierte Fachkräfte, eine funktionierende Infrastruktur und mit zunehmender Bedeutung die Lebensqualität, das Image und die Attraktivität der Region wichtige Voraussetzungen.

Beispielhafte Zitate:

- „Ein Hauptproblem ist, dass die Standbeine der Region (z.B. der Maschinenbau) nur Zulieferer sind. Es gibt zu wenige Firmen, die hier Endprodukte produzieren. An diese Firmen muss man anknüpfen und von ihrer Erfahrung profitieren.“
- „Es fehlen innovative Ansätze, die die zusammengebrochene Wirtschaftsstruktur in gewisser Weise mit hochqualifizierten Arbeitskräften kompensieren können.“
- „Regionale Wirtschaftskreisläufe sind erstrebenswert, weil die Region davon profitiert, da verdient der dran und der dran..., der zahlt und der zahlt Gewerbesteuern, was wichtig für die Kommunen ist.“

- Demografie und Wanderung:

Eines der wesentlichsten Themen, welches in Hinblick auf die Landkreisentwicklung genannt worden ist und dem sich der Landkreis stellen muss, ist die demografische Entwicklung - inwieweit kann er darauf Einfluss nehmen? Insbesondere auf die zunehmende Entvölkerung und Überalterung der Gemeinden, gerade in den dörflichen Regionen, muss angemessen reagiert werden. Zu bedenken sind auch die wirtschaftlichen Folgen wie die Übergabe der Unternehmen an die nächste Generation und Aufrechterhaltung der Infrastruktur durch qualifiziertes Personal. Zwei Herausforderungen stechen besonders hervor. Erstens ist das Augenmerk auf die jungen, gut ausgebildeten Menschen zu richten. Es gilt, zu verhindern, dass diese wegen mangelnder Zukunftsperspektiven und Niedriglohn abwandern. Mit dem Verbleib oder der Rückkehr junger Menschen sind wiederum neue Impulse und Chancen verbunden. Als andere wichtige Aufgabe zeigt sich die Versorgung älterer Menschen. Diese Altersgruppe benötigt mehr Angebote und Betätigungsfelder, um das Gefühl zu haben, gebraucht zu werden und an der Entwicklung ihrer Region und des Landkreises teilzuhaben.

Beispielhafte Zitate:

- „Ich vermute, dass es nicht so viele Jugendliche hier hält. Eine Situation, die schon jetzt abzusehen ist, ist, dass in der Altenpflege nicht mehr genug Personal zur Verfügung steht, um die immer mehr werdenden alten Menschen zu betreuen.“
- „Alte Menschen oder Menschen aus einem schwachen sozialen Milieu sind die Menschen, die bleiben werden. Die Jungen gehen weg. Dadurch entsteht eine Negativspirale.“
- „In der Überalterung der Gemeinden besteht der größte Handlungsdruck. Im Landkreis ausgebildete Menschen wandern mangels Perspektive oder wegen schlechter Löhne ab. Die Region braucht jedoch die jungen Menschen.“

- Identität und Lebensqualität:

Es braucht eine positive Grundstimmung im Landkreis. Es darf nicht von „oben“ erzwungen werden oder „ein einheitlicher Deckel drüber gestülpt werden“. Aus Sicht der Experten ergibt sich in diesem Handlungsfeld sowohl großer Bedarf als auch Druck. Das Zusammenwachsen des Landkreises ist ein langer und schwieriger Prozess, der ohne Begleitung und Steuerung kaum gelingen wird. Selbstvertrauen, Stolz und ein Wir-Gefühl in der Bevölkerung muss sich entwickeln. Eine wichtige Aufgabe besteht auch darin, das Heimatgefühl - insbesondere bei den jungen Menschen - zu wecken bzw. zu stärken und ihnen die Möglichkeiten im Landkreis aufzuzeigen.

Beispielhafte Zitate:

- Es braucht „ein gemeinsames Miteinander unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit eigenen Identitäten und unterschiedlichen Mentalitäten.“
- „Das Schwierige sind die verschiedenen Menschenschläge mit ihren Besonderheiten in den Mentalitäten an den großen Landkreis zu binden.“
- „Der LK muss sich noch zusammen finden. Es gibt zurzeit drei Bereiche die nicht als Einheit gezählt werden. Der Norden, der Süden und die Stadt Görlitz.“

2.2.4.4 Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Strategiearbeit des Landkreises Görlitz

Zuvor wurden Bereiche und Handlungsfelder im Landkreis Görlitz aufgezeigt, welche aus Sicht der Experten einen besonderen Problemdruck aufweisen. Gleichzeitig wurde dargelegt, worin die Experten einen konkreten Handlungsbedarf sehen und entsprechende Handlungsempfehlungen bereits angesprochen. Im Folgenden werden weitere, sich aus den ausgewerteten Expertenaussagen abzeichnende, Empfehlungen an den Landkreis in Hinblick auf die künftige Strategiearbeit vorgestellt.



Abbildung 15: Handlungsempfehlungen

- Verwaltung und Strukturen:

Aus Sicht der Experten bestehen zu hohe Defizite bei der Vernetzung bestehender Strukturen. Vorhandene Akteure, Vereine und Firmen müssen besser vernetzt und miteinander kombiniert werden.

Kooperationen und Zusammenarbeit mit anderen Landkreisen sind anzustreben und auszubauen, um von den Erfahrungen anderer zu lernen, aber auch, um eine höhere Aufmerksamkeit zu erzielen. Dabei wird die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle zwischen Landkreis und

Gemeinden zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Landkreis, Verwaltung und Bürgermeistern angeregt. Auch die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für eine ämterübergreifende Betreuung der Wirtschaftsunternehmen in Hinblick auf die Wirtschaftsförderung, um die Kommunen durch den Landkreis mehr zu unterstützen, wird genannt. Weiterhin sollen Aufgaben an die Kommunen verteilt werden und bürgernahe und unternehmensfreundliche Verwaltungsstrukturen durch Entbürokratisierung geschaffen werden. Der persönliche Kontakt zu den Menschen und Unternehmen ist für die Bevölkerung im Landkreis besonders wichtig.

Beispielhafte Zitate:

- „Der Landkreis sollte seine Aufgaben vermehrt auf die Kommunen übertragen und ihnen mehr Kompetenzen geben.“ „Die Kommunen sind auch näher an den Bürgern.“
 - „So muss es immer ein Kindergarten und eine Schule, ärztliche Betreuung im Ort und polizeiliche Präsenz in der Fläche geben. Mit diesem Bewusstsein siedeln sich auch eher Menschen an.“
 - „Der Landkreis hat die Aufgabe, guten Service zu leisten.“
- Mitgestaltung:
Dieses Thema umfasst die Forderung nach mehr Transparenz und Information. Konzepte und Ergebnisse der Strategiearbeit des Landeskreises sind transparenter zu gestalten und für die Bürger leichter zugänglich zu machen.
Auch die Zusammenarbeit mit den Bürgern muss erweitert werden. Die Bürger müssen bei der Erarbeitung von Konzepten und Strategien zur Landkreisentwicklung mit einbezogen werden. Des Weiteren sollten Arbeitsgruppen für die Umsetzung und Durchführung der Strategiearbeit gegründet werden. Ebenfalls müssen die Medien mit einbezogen werden.
 - Wirtschaft:
Die Wirtschaftsförderung muss sich stärker auf das Innenmarketing konzentrieren, beispielsweise durch regionale Unternehmerstammtische, „Runde Tische“ und gegenseitige Besuche. Wichtig für die Arbeit der Verwaltung ist es, die Infrastruktur herzustellen und beizubehalten und attraktive Lebens- und Wohnbedingungen zu schaffen, um Fach- und Arbeitskräfte anzuziehen. Der Mittelstand ist zu stärken. Lokale wie regionale Unternehmen müssen angesprochen und stärker einbezogen werden. Sie sind bspw. bei öffentlichen Ausschreibungen stärker zu berücksichtigen. Außerdem wird eine beweglichere Zusammenarbeit mit den Jobcentern angeregt, die Erarbeitung gemeinsamer Zukunftsvisionen mit den Unternehmen und die Unterstützung von Innovationen für Netzwerke und übergreifende Projekte, um die Wirtschaft zu entwickeln. Auch die wissenschaftliche Unterstützung von Unternehmen wird angesprochen. Experten als Berater sollten bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen mit einbezogen werden.

Beispielhafte Zitate:

- „Starke Fluktuationen (im Bereich der Wirtschaftsförderung A.d.R.) darf es nicht mehr geben.“
- „Es gibt in Deutschland nicht den Ausbildungsberuf des Wirtschaftsförderers wie z.B. in Polen. Es sind immer Quereinsteiger, die nicht durch Anleitung, sondern nur durch Erfahrung lernen.“
- „Ein Thema ist auch, ob der LK eine eigene Wirtschaftsförderung braucht oder sollte der Landkreis nicht einfach die Wirtschaftsförderung der einzelnen Kommunen unterstützen? Der Unternehmer lässt sich ja an einer konkreten Stelle und nicht im LK nieder und somit kann der LK nicht mitreden, denn es gehört ihm nicht.“

2.2.4.5 Erwartungen an die Strategiearbeit im Landkreis Görlitz

Bei der Auswertung der Experteninterviews interessierten auch die konkreten Erwartungen, die die Befragten an die Strategiearbeit im Landkreis Görlitz stellen.



Abbildung 16: Erwartungen an die Strategiearbeit

• Transparenz und Klarheit:

Es muss klar formuliert und ausgearbeitet werden, was die genauen Ziele sind und wie diese erreicht werden sollen. Prioritäten müssen gesetzt werden, das Denken und Handeln muss in klaren Strukturen und konkret ausgerichteten Strategien erfolgen. Man muss sich zu seinen Zielen bekennen und an seinem Leitbild und Plänen bei der Durchsetzung festhalten. Verlässlichkeit von Politik und keine Beliebigkeit sind wichtig. Strategien sollten an der Basis der Gesellschaft und dem Engagement der Bürger anknüpfen. Deshalb sollten sie für jeden verständlich sein und zugänglich gemacht werden z.B. mit Hilfe entsprechender Informationssysteme. Strategien dürfen „weder geschönt sein noch die Region zur Selbstaufgabe zwingen“. Ein Strategiekonzept muss authentisch sein. Es muss realistisch und sachbezogen gedacht und gearbeitet werden. „Um Akteure zu finden, die Verantwortung übernehmen sollen, müssen die Themen erst einmal klar und

sichtbar sein. Dann finden die Themen zu den Akteuren und andersherum. Solch ein großer Prozess ist nicht steuerbar, nur initiiert.“

- Lösungsorientierung und Nachhaltigkeit:

Strategien sollten mit Gemeinsinn und nachhaltig angelegt sein und angepackt werden. Der Landkreis muss trotz seiner Heterogenität zu gemeinsamen Lösungsansätzen zur Bewältigung der Herausforderungen kommen. Konzepte müssen an bestehenden Problemen und absehbaren Folgen anknüpfen.

Beispielhafte Zitate:

- „Das Wichtigste [...] ist eine schonungslose, illusionsfreie Zustandsbeschreibung verbunden mit den Prognosen.“
- „Im Sinne eines Innovationsdrucks muss der Landkreis eine Lösung finden, die den allgemeinen Schrumpfungsprozess zu etwas Positivem verarbeitet.“
- „Es dürfen keine überzogenen Projekte ins Leben gerufen werden, sondern es muss mit Vorhandenem gearbeitet werden.“
- „Es darf nichts verschwendet werden. Der unbedachte Einsatz von Mitteln muss vermieden werden.“

- Kommunikation und Beteiligung:

Eine offene und ehrliche Kommunikation zwischen öffentlichen Entscheidungsträgern, Bürgern, Vereinen und Unternehmen stellt eine unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen einer gemeinsamen Planung dar. Strategische Planung darf nicht exklusiv einem kleinen Kreis vorbehalten sein, sondern die Bürger, Vereine und Firmen müssen sich einbringen können. Hierfür wird eine themenabhängige Einrichtung von Expertengremien vorgeschlagen.

Beispielhafte Zitate:

- [Es sollte] „eine ständige Institution geschaffen werden, wo man sich permanent trifft (mit der IHK, Handwerksverbänden und anderen Interessenvertretern aus der Wirtschaft und dem Bildungsbereich) und thematisch strukturiert an solche Dinge herangeht.“
- „Themenbezogene Arbeitsgruppen (sollten) gegründet werden, welche die Strategiearbeit durchführen und umsetzen.“ „Die Umsetzung des Prozesses sollte man (aber) nicht auf so viele externe Arbeitsgruppen verteilen. Es sollte einen konstanten externen Kern geben“, [um Wissens- und Informationsverluste zu verhindern.]
- „Menschen brauchen einen kreativen Input, der sie zur Beteiligung animiert.“
- „Kommunikation ist sehr wichtig. Die Schwierigkeit besteht unter anderem darin, dass Kritik nicht öffentlich gemacht werden kann (darf).“
- „Ich hoffe, dass die Arbeit der Strategiegruppe aufgrund politischer Machtkämpfe nicht im Regal landet. Die Entscheidungsträger sollten sich dieses Strategiepapier unter das Kopfkissen legen und täglich abgleichen.“

2.2.4.6 Hemmende Einflüsse auf den Akteur im Landkreis Görlitz

Durch wen oder was fühlen sich die Akteure im Landkreis in ihrer Arbeit gehemmt? Die folgende Grafik (Abbildung 17) stellt eine Übersicht über die von den Experten genannten Hemmnisse dar:

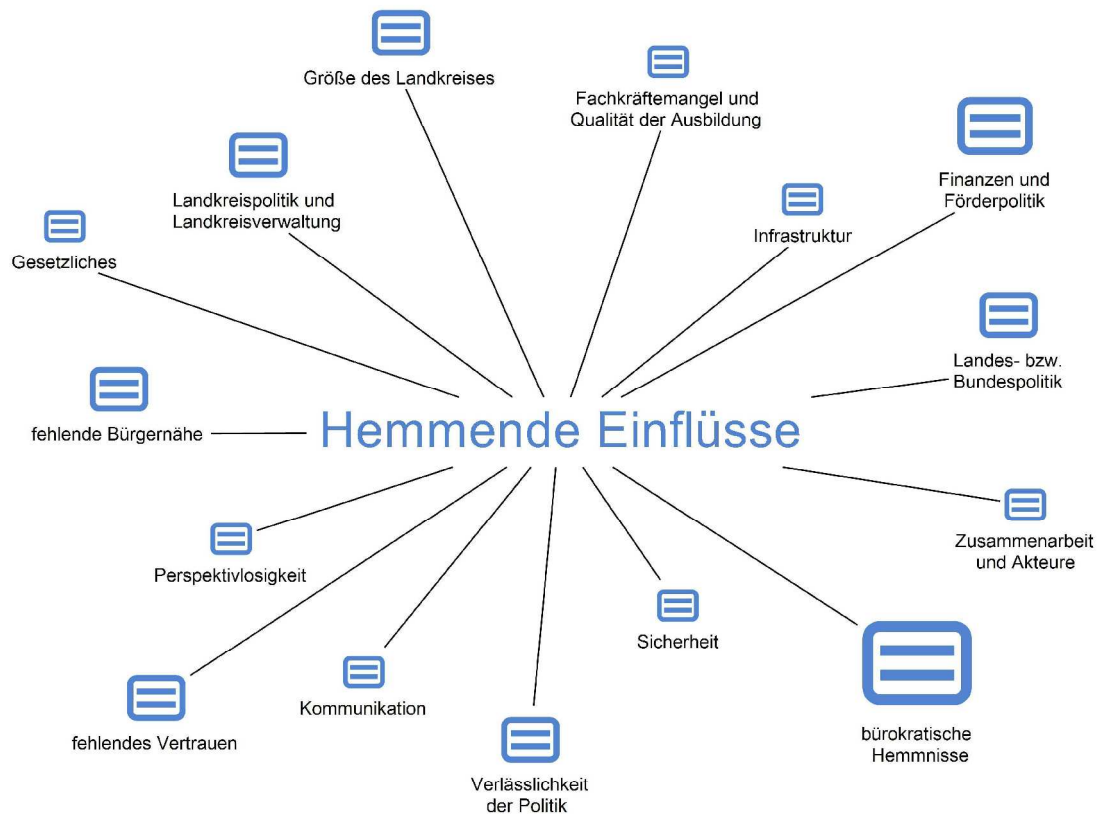


Abbildung 17: Hemmende Einflüsse

• Bürokratische Hemmnisse sowie Verlässlichkeit der Politik:

Zu viele bürokratische Vorschriften werden von den Akteuren im Landkreis als hemmend empfunden. Entgegen dem Wunsch nach einer Reduzierung der Bürokratie, ist das Gefühl vorhanden, dass diese immer mehr zunimmt. Der Handlungsfreiraum der Akteure ist demnach stark begrenzt und eingeschränkt. Die Experten fordern eine Vereinfachung der gesetzlichen Vorschriften und Anforderungen sowie Verlässlichkeit in den politischen Entscheidungen und bei den Ansprechpersonen in der Verwaltung.

Beispielhafte Zitate:

- „Es wird zu kurzfristig gedacht. Ich wünsche mir die Chance, längerfristig einen Weg gehen zu können. Das ist aber mit der jetzigen Art und Weise von Förderungen nur schwer möglich. Der Kampf wird immer schwieriger, weil die Bürokratie immer schwieriger bzw. umfangreicher wird.“
- „Die komplizierter und komplexer werdenden Verwaltungsvorgänge gehören mit zum Thema der Kommunikation. Ein Unternehmer hat zu 60 Prozent in einem mittlerweile pervertierten System der Vielgestaltigkeit mit der Regulierung irgendwelcher Verwaltungsvorgänge zu tun. Das braucht unglaublich viel Arbeits- und Lebenszeit, um diese Dinge zu bewältigen.“
- „Die Bürokratisierung verbraucht mehr und mehr Ressourcen und hemmt dadurch.“
- „Bürokratische Richtlinien hemmen die Arbeit. Solche Hemmnisse müssen abgebaut werden, damit sich die Region entwickeln kann.“
- „Der ständige Personalwechsel in der Verwaltung mit der dahinterstehenden Skepsis behindert die Arbeit.“

- „Durch die Politik wird man dahingehend beeinflusst, das selbige nicht mehr verlässlich ist. Jede neue Regierung beschließt etwas Neues, manchmal das Gegenteil von der vorherigen. Darauf kann sich ein Betrieb, speziell bei Investitionen, nicht einstellen.“

- Finanzen / Förderpolitik:

Viele der vom Land, vom Bund oder der EU initiierten Förderprogramme gehen am Bedarf der Regionen vor Ort vorbei. Die Experten wünschen sich aufgelockerte Förderbedingungen und regionale Anpassungsmöglichkeiten.

Beispielhafte Zitate:

- „Es gibt zu starre Förderszenarien, welche sich an den Vorgaben des Freistaates orientieren und nicht nach den Bedürfnissen vor Ort.“
- „Die Beantragungsvorschrift für Förderung hemmt. Förderung muss unkomplizierter sein. Die Ideen dürfen sich nicht nach den Programmen richten, sondern andersherum. Der Verwaltungsakt verschlingt meist einen Großteil des Förderungspotentials.“

- Landkreispolitik bzw. -verwaltung sowie Größe des Landkreises:

Von den Experten beanstandet werden die oftmals nicht zeitnahe Bearbeitung von Vorgängen innerhalb der Verwaltung sowie die noch immer zu ineffiziente Struktur der Landkreisverwaltung. Kurze Wege zu den direkten Ansprechpartnern sind auf Grund der Landkreisreform und der jetzigen Größe des Landkreises nicht mehr durchsetzbar. Dies hemmt die Arbeit vieler Akteure extrem.

Beispielhafte Zitate:

- „Es wird in der Verwaltungsstruktur nicht nachhaltig genug gearbeitet und sich zu oft an großen Firmen wie Vattenfall orientiert.“
- „Der LK ist eine sehr große ineffiziente Struktur, die sehr mit sich zu tun hat. Allein schon wegen der großen Entfernungen und dem damit verbundenen Aufwand.“
- „Die Größe des LK beeinflusst die Arbeit sehr und hemmt sie unter Umständen (lange Fahrzeiten).“
- „Die neuen weiten Wege im flächengroßen Landkreis schränken ein. Die Verwaltung in Görlitz wird zu weit weg sein für die Bedürfnisse der Bürger. Viele kleine lebensfähige Zentren wären besser als ein großes.“

- Fehlendes Vertrauen und Anerkennung sowie fehlende Bürgernähe:

Einzelne Akteure wünschen sich, dass ihre Arbeit und deren Ergebnisse von den Verantwortlichen im Landkreis besser wahrgenommen werden und in zukunftssträchtige Entscheidungen mit einfließen. Die fehlende Bürgernähe- jetzt noch verstärkt durch die Landkreisreform- erschwert dies umso mehr. Der Bürger und seine Anliegen müssen wahrgenommen und gehört werden.

Beispielhafte Zitate:

- „Die Projektarbeiter machen ihr Möglichstes, scheitern jedoch am Verständnis der Landkreisverwaltung.“
- „Der Verein fühlt nicht, dass er großen Einfluss hat. Ein vorgeschlagener Projektplan ist leider nicht so genutzt worden, wie er angedacht war.“

- „Es ist einfach der Fakt, dass man als Partner nicht wahrgenommen wird und mit dem, was wir können und haben, nicht entsprechend an bestimmten Projekten beteiligt werden. Das ist dann enttäuschend, weil man sagt, das ist immer eine Sache von Geben und Nehmen.“
- „Gehemmt wird die Arbeit durch eine Inflexibilität der Verwaltung. Von dieser Seite gibt es keine Kultur der Einbeziehung der Zivilgesellschaft. Es gibt also eine nicht integrierende Trennung zwischen Verwaltungsapparat und der Gesellschaft.“
- „Es gibt keine persönlichen Kontakte mehr zwischen den Bürgern und Akteuren und dem Staat – das erschwert die Arbeit.“
- „Der Bürger als Basis muss ernst genommen werden. Daraus folgt, dass derzeitige Entscheidungen auf Ministerialebene nicht bürgernah bzw. basisfern gedacht und getroffen werden. Dies liegt auch am mangelnden Informationsfluss aus der Politik zum Bürger.“

2.2.5 Schlüsselfaktoren in den Aktionsräumen

Die Experten sollten den Aktionsräumen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt ihre Schlüsselfaktoren zuordnen.

2.2.5.1 Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Gesellschaft

Welches sind die von den Experten benannten Schlüsselfaktoren bzw. Stellschrauben im Handlungsfeld Gesellschaft? Wo gilt es in Zukunft anzusetzen und in welchen Bereichen sollte mit oberster Priorität gehandelt werden?



Abbildung 18: Schlüsselfaktoren Gesellschaft

- Ausbildung und Schule:

In der Stärkung und Weiterentwicklung einer vielfältigen Bildungslandschaft im Landkreis sehen viele der Experten die Grundvoraussetzung für einen positiven zukünftigen Entwicklungspfad. Der Erhalt eines breiten Schulnetzes, die Förderung privater Schulinitiativen und die Etablierung von Ganztagsschulen wird als strukturelle Voraussetzung für die Zukunft gesehen. Darüber hinaus ist es wichtig, den Schülern soziale Kompetenzen zu vermitteln und sie auf ihrem Weg in die Berufsbildung zu begleiten. Hier liegt das Potential für die Region wie auch insbesondere für die wirtschaftliche Entwicklung. Ausbildungszweige müssen wirtschaftsnah und am Bedarf orientiert angeboten werden. Nur so können zukünftig Fachkräfte für die Region gewonnen werden. Der HS ZI/GR kommt dabei ein ganz besonderer Stellenwert zu. Es gilt, diese als Wissenschaftsstandort im Dreiländereck zu etablieren.

Beispielhafte Zitate:

- „Eine Stellschraube ist das Dreiländereck. Um dies zu nutzen muss in den Schulen Polnisch und Tschechisch gelehrt werden.“
- „Politisch müssen im Bereich der Bildung (kleine Klassen) eher investiert werden als in neue Bürogebäude (Neues Landratsamt).“
- „Eine Stellschraube für den Aktionsraum Gesellschaft ist die stabile Bildungslandschaft. Dafür steht eine Schulkonzeption im Vordergrund, die Bestand haben soll/muss.“
- „Wirtschaft: Die Grundlage ist auch hier die Bildung und daraus folgt, dass in der Region gute Fachkräfte ausgebildet werden. Für diese Fachkräfte müssen Anreize geschaffen werden, in der Region zu bleiben. Außerdem muss der Kontakt/Austausch mit der Wirtschaft gehalten werden, damit z.B. immer die neuesten Ausbildungsangebote an den Berufsschulzentren zur Verfügung gestellt werden können. D.h. besonders auf neue Ausbildungsberufe muss schnell reagiert werden. Hier werden gerade von der Wirtschaft Impulse gesetzt und diese Anforderungen müssen bedient werden.“
- „Wir brauchen die Ganztagsschule nicht nur als Gebäude, sondern wir brauchen in der Zukunft einen Campus. Wenn wir Kerne bilden müssen, dann muss auch "Schule" anders gedacht werden. Nämlich als Campus.“
- „Die Hochschule hat großes Potential für die Region und ist somit ein wichtiger gesellschaftlicher Schlüsselfaktor. Es ist jedoch in der Öffentlichkeit bisher zu wenig davon zu spüren.“
- „Die Kinder lernen in der Schule fern jeder Kreativität Faktenwissen. Dies hilft nicht im Leben. Wir brauchen einen Unterricht im Dorf, der die Kreativität fördert, Identität erzeugt und mit dem Kinder bildungsfernen Schichten integriert werden können.“
- „Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Zu jeder vernünftigen Lerninitiative gehört wirkliche Bildung, nämlich Menschenbildung, Charakterbildung, Lebensbildung (Erwartungen und Tugenden).“

- Handlungsfreiheit und bürgerschaftliches Engagement:

Dies sind wichtige Schlüsselfaktoren für die Gestaltung der Zukunft gemeinsam mit der Bevölkerung. Die Einbeziehung der Bürger in politische Entscheidungsprozesse sowie die Transparenz politischer Entscheidungen ist die Voraussetzung für den Gestaltungswillen der Bevölkerung. In Zukunft ist das Gemeinwesen mehr als jemals zuvor auf das ehrenamtliche

Engagement der Bürger angewiesen- dieses erfordert mehr Anerkennung und Akzeptanz auf allen Ebenen.

Beispielhafte Zitate:

- „Die wachsende Beteiligung aller Altersgruppen an gesellschaftlicher Mitgestaltung und das bürgerliche Engagement, welches ein pulsierendes Gemeinwesen kreiert, sind wichtige Schlüsselfaktoren im Bereich Gesellschaft.“
- „Für den Aktionsraum Gesellschaft ist die stärkere Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Akteure, das Vorantreiben der Partizipation in Form von Bildungskonferenzen und die gemeinsame Bildungsentwicklungsplanung unter Identifikation und Einbeziehung gesellschaftlicher Träger und Multiplikatoren als zweite Kraft neben den gewählten Strukturen der Stadt- und Kreisräte wichtig.“

- Identität und Selbstwahrnehmung:

Den Landkreis lebenswert zu gestalten - das ist das gemeinsame Ziel. Dafür bedarf es einer regionalen Identität unter Bewahrung der Vielfalt der Traditionen im Landkreis. Die positive Wahrnehmung der eigenen Region und ihrer Lage im Dreiländereck muss zukünftig gestärkt werden.

Beispielhafte Zitate:

- „Eine Stellschraube ist die Entwicklung einer regionalen Identität. Dazu müssen die Medien stärker Positives in den Mittelpunkt stellen. Auch solche Strategien sollten von der Presse mit begleitet werden, da das die Voraussetzung für ein gemeinsames Erleben ist.“
- „Eine weitere Stellschraube ist die Gemeinsamkeit. Die Menschen müssen sich als Einwohner einer Region betrachten.“
- „Ein Schlüsselfaktor für die Gesellschaft ist die lebenswerte Gestaltung der Region. Die Menschen bleiben nur, wenn sie gern in der Region sind. Dafür muss es genügend attraktive Angebote vom Wohnumfeld über die Kultur bis hin zu allen anderen gesellschaftlichen Komponenten geben. Das betrifft die soziale Versorgung von der Gesundheitsbetreuung bis hin zum Einkaufen.“
- „Die Verantwortlichen müssen an der Deutung des IST-Zustandes arbeiten. Uns geht es nicht schlecht, uns geht es gut. Dieses Denken muss verbreitet werden, damit die Menschen auch motiviert werden. Die Wertigkeit muss sich von den harten Faktoren zu den weichen hin ändern.“

2.2.5.2 Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Wirtschaft

Welches sind die von den Experten benannten Schlüsselfaktoren bzw. Stellschrauben im Handlungsfeld Wirtschaft? Wo gilt es in Zukunft anzusetzen und in welchen Bereichen sollte mit oberster Priorität gehandelt werden?



Abbildung 19: Schlüsselfaktoren Wirtschaft

- Ausbildung, Fachkräfte und regionale KMU

Die Stabilität und Innovationskraft der regionalen Wirtschaft ist gekoppelt an die Fachkräfte in der Region. Viele der Experten sehen hier eines der größten Problemfelder der Zukunft. Der Fachkräftemangel erfordert eine angemessene Qualifizierung der Menschen in der Region. Voraussetzung hierfür ist die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft bereits in der Berufsorientierung. Die Region muss sich gerade für junge Menschen als attraktiv beweisen und Perspektiven für deren weiteren Lebensweg aufzeigen. Eine Schlüsselrolle kommt im Landkreis Görlitz dabei den bestehenden KMU zu.

Beispielhafte Zitate:

- „Der Mittelstand ist die tragende Säule der Region.“
- „Eine Stellschraube ist das verstärkte regionale Denken hinsichtlich der Bereitstellung von Fachleuten und Experten. Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt, aber auch die Ausbildung müssen gefördert werden.“
- „Eine Stellschraube für den Bereich Wirtschaft ist die Etablierung von Forschung und Entwicklung. Damit verbunden ist das Vorhandensein von Fachkräften.“
- „Der Bereich des sozialen Lebens ist ebenso ein Kernpunkt. Wenn es nicht gelingt, das Zusammenbleiben der Generationen, das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in unserer Region zu erhalten, finden Industrieansiedlungen nicht genug Fachkräfte usw.“

- Wirtschaftsförderung

Als einen der wichtigsten Schlüsselfaktoren im Bereich Wirtschaft nannten die Experten die klare Strukturierung der Wirtschaftsförderung im Landkreis. Neben konkreten Ansprechpartnern sind unbürokratische und schnelle Entscheidungen gefordert. Konkrete Fördermaßnahmen sind insbesondere für Existenzgründer in der Region unabdingbar.

Beispielhafte Zitate:

- „Im wirtschaftlichen Bereich muss es Instrumente geben, um Existenzgründungen zu erleichtern und Arbeitsplätze zu schaffen.“
- „Im Bereich der Wirtschaft muss sich das Verständnis Wirtschaftsförderung ändern: Unternehmen wollen nicht an die Hand genommen werden. Unternehmer wollen Rahmenbedingungen, kurze Wege, schnelle Entscheidungen. Die Entscheidungsfreudigkeit und ein unbürokratischer Umgang der Verwaltung bzw. Unternehmerfreundlichkeit sind wesentliche Schlüsselfaktoren im Wirtschaftsbereich.“
- „Entscheidend sind auch unkomplizierte Darlehen und die konsequente Beratung der Unternehmen im Sinne der Wirtschaftsförderung.“
- „Es muss eine zentrale Stelle für eine ämterübergreifende Betreuung der Wirtschaftsunternehmen im Landkreis geben. Das ist vor allem für Jungunternehmer sehr wichtig.“
- „Ein wesentlicher Punkt sind kompetente Ansprechpartner, die eine Komplettberatung zu allen Fragen, z. B. zur Existenzgründung, zu Fördermittelanträgen, zu Gewerbegebieten usw. ermöglichen.“

- Arbeitsplätze und Verdienste:

Um eine Lebensperspektive gerade für die jüngere Bevölkerung in der Region bieten zu können, bedarf es interessanter Arbeitsplätze mit Entwicklungsmöglichkeiten. Eine Wertschätzung der Arbeit der Menschen ist nicht zuletzt auch über deren Verdienst zu realisieren. Die mittelständische Wirtschaft ist zukünftig jedoch auch immer stärker auf die älteren Arbeitnehmer angewiesen, dies erfordert eine gezielte Personalpolitik.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Die Menschen müssen mehr dazu verdienen dürfen - im Sinne einer Wertschätzung der Arbeit der Menschen, da diese Menschen dadurch aufgebaut und geschätzt werden. Dies muss gesetzlich neu geregelt werden und wäre sehr förderlich für alle Seiten.“
- „Besonders für Frauen müssen Arbeitsplätze geschaffen werden. Dadurch werden sie in der Region gehalten. Es dürfen aber keine 1-Euro-Jobs sein, sondern "normale" Arbeitsverhältnisse.“
- „Eine weitere Stellschraube ist die Förderung älterer Arbeitnehmer und deren Integration in betriebliche Prozesse. Eine gezielte Personalentwicklung ist notwendig, um die Entwicklung des Unternehmens mit der Qualifikation der Mitarbeiter voranzutreiben.“

- Infrastruktur:

Die stetige Weiterentwicklung bzw. der Ausbau der Verkehrs- sowie der Kommunikationsstruktur ist ein wesentlicher Schlüsselfaktor für die Entwicklung der Region.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Ein weiterer wichtiger Faktor ist die modernste Infrastruktur. Das beginnt bei der Kommunikation (superschnelle Telefon- und Internetverbindungen, E-Government), damit die Region nicht abgehängt wird.“
- „Die Anpassung der Verkehrsinfrastruktur mit dem Ziele Betriebe anzusiedeln, ist eine große Herausforderung und Notwendigkeit.“
- „Wer soll das organisieren, wenn viele Bereiche noch nicht einmal Handyempfang haben? Die technischen Voraussetzungen der Infrastruktur sind nicht gegeben. Manche Betriebe können nicht mehr arbeiten, da sie kein Internet und oder Handyempfang haben, jedoch die Banken dies als Voraussetzung für den Zahlungsverkehr setzen.“
- „Die B178 muss schnell fertig werden und es bedarf eines flächendeckenden Internetanschlusses.“

2.2.5.3 Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Politik

Welches sind die von den Experten benannten Schlüsselfaktoren bzw. Stellschrauben im Handlungsfeld Politik? Wo gilt es in Zukunft anzusetzen und in welchen Bereichen sollte mit oberster Priorität gehandelt werden?



Abbildung 20: Schlüsselfaktoren Politik

- Zusammenarbeit sowie Verlässlichkeit und Vertrauen:

Dies sind die wesentlichen Schlüsselfaktoren im Bereich der Politik. Die Experten stellen für eine positive Landkreisentwicklung folgende Forderungen:

- konstruktive und sachorientierte Streitkultur
- einheitliches Handeln der politischen Entscheidungsträger
- überparteiliches, ressortübergreifendes und sachbezogenes Denken und Handeln
- Transparenz in politischen Entscheidungsprozessen und Verlässlichkeit der Politik
- Kommunikation zwischen den Entscheidungsträgern und den Bürgern stärken
- Intensivierung des internationalen Austausches in der Euroregion
- politische Kooperation zwischen den Ländern und
- Wahrnehmung der Bürger bzw. Akteure und ihrer Probleme und Wünsche an die Politik.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Schlüsselfaktoren für den Raum Politik sind die Nachvollziehbarkeit politischer Prozesse, die Möglichkeit der Teilhabe an politischen Vorgängen und die Nachhaltigkeit politischer Entscheidungen. Dazu gehört auch der Motivationsfaktor; Politik darf kein Schreckgespenst sein, sondern jeder muss sich eingeladen fühlen, sich daran zu beteiligen.“
- „Politik muss sich ihrer Vorbildwirkung bewusst sein und muss den Bürger in die Entscheidungsfindung stärker integrieren.“

- „Wichtig ist die Flexibilität der Verwaltung und die Verlässlichkeit der Politik. Durch die Kreisreform gibt es in diesen Feldern noch starken Handlungsbedarf.“
- Wirtschaft und Infrastruktur sowie Entwicklung und Haushalt:
Weiterhin wird von der Politik erwartet, die Rahmenbedingungen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises zu schaffen. Dazu zählen in erster Linie Fragen sowohl der technischen Infrastruktur als auch der Verkehrsinfrastruktur. Die Konsolidierung des Haushaltes sowie die damit verbundene Verlässlichkeit in der Planung zukünftiger Entscheidungen sind ein wesentliches Merkmal für die zukünftige Entwicklung des Landkreises. Gefordert wird von den Experten eine weitsichtige Wirtschaftspolitik und -förderung, insbesondere die Spezialisierung auf Innovationskerne und die Schaffung günstiger Förder- und Rahmenbedingungen für diese.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Ein weiterer wichtiger Faktor ist modernste Infrastruktur. Das beginnt bei der Kommunikation (super schnelle Telefon- und Internetverbindungen, E-Government), damit die Region nicht abgehängt wird.“
- „Spezialisierung und Innovation sind Schlüsselfaktoren für die Wirtschaft. Die Politik muss diesbezüglich eine Vernetzung hinbekommen.“
- „Ansiedlungspolitik und Bestandspflege werden entscheidende Faktoren sein.“
- „Die Politik ist verantwortlich für die Schaffung der Rahmenbedingungen für die positive Entwicklung der Wirtschaft.“
- „Für den Bereich Politik sind die Verteilung von Kompetenzen und Finanzen wichtige Stellschrauben. Dafür werden eine vernünftige Schwerpunktsetzung und zugleich die Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten benötigt. Es wäre schlüssig zu sagen, man geht nur von einem Leuchtturmdenken aus. Es darf nicht passieren, dass diese Stellschraube so gebraucht wird, dass die am Rande befindlichen oder ländlichen Orte und Akteure abgehängt werden.“

2.2.5.4 Schlüsselfaktoren im Aktionsraum Umwelt

Welches sind die von den Experten benannten Schlüsselfaktoren bzw. Stellschrauben im Handlungsfeld Umwelt? Wo gilt es in Zukunft anzusetzen und in welchen Bereichen sollte mit oberster Priorität gehandelt werden?

In der Energiewirtschaft sehen die Experten nicht nur ein Potential für die Region, sondern auch eine besondere Entwicklungsaufgabe für den Landkreis. Es gilt, den Landkreis als innovative Energieregion mit dem Schwerpunkt regenerativer Energien zu stärken. Der Erhalt der Naturschutzgebiete sowie die Renaturierung der Tagebaulandschaften muss im Landkreis oberste Priorität haben. Für den Erhalt und die effiziente Nutzung von Flächen ist die Ausweisung bzw. der Rückbau von Gewerbegebieten maßgebend.



Abbildung 21: Schlüsselfaktoren Umwelt

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Ökologisches Handeln wird in Zukunft wichtiger werden, vor allem als Standortfaktor. Die Voraussetzung dafür hat der Landkreis.“
- „Der Flächenverbrauch muss gesenkt werden. So muss das Ausweisen von Gewerbegebieten ohne Nachfrage vom Markt überdacht werden. Rückbau ist teurer aber sinnvoller.“
- „Schlüsselfaktor für den Raum Umwelt ist die neue Technologie (alternative regenerative Energien) und deren Ansiedlung in der Region. Es sollten keine neuen großen Gewerbegebiete entstehen.“
- „Die Landschaftsschäden (Bergbau) müssen nachhaltig in vitale Flächen mit einer positiven Nutzung umgewandelt werden. Dies ist auch Image verbessernd.“
- „Die Konsensfindung zwischen Naturschutz und Lebensraum für die Menschen ist wichtig. Mit der Rekultivierung und den Tagebaunachfolgelandschaften ist man auf dem richtigen Weg.“

2.2.6 Die Förderpolitik des Landkreises Görlitz

2.2.6.1 Schwerpunkte der Förderpolitik des Landkreises Görlitz

Zukünftig gilt es Prioritäten zu setzen und konkrete Förderschwerpunkte festzulegen. Die folgende Grafik (Abbildung 22) zeigt die Schwerpunkte, die sich aus den Expertenaussagen herauskristallisiert haben:

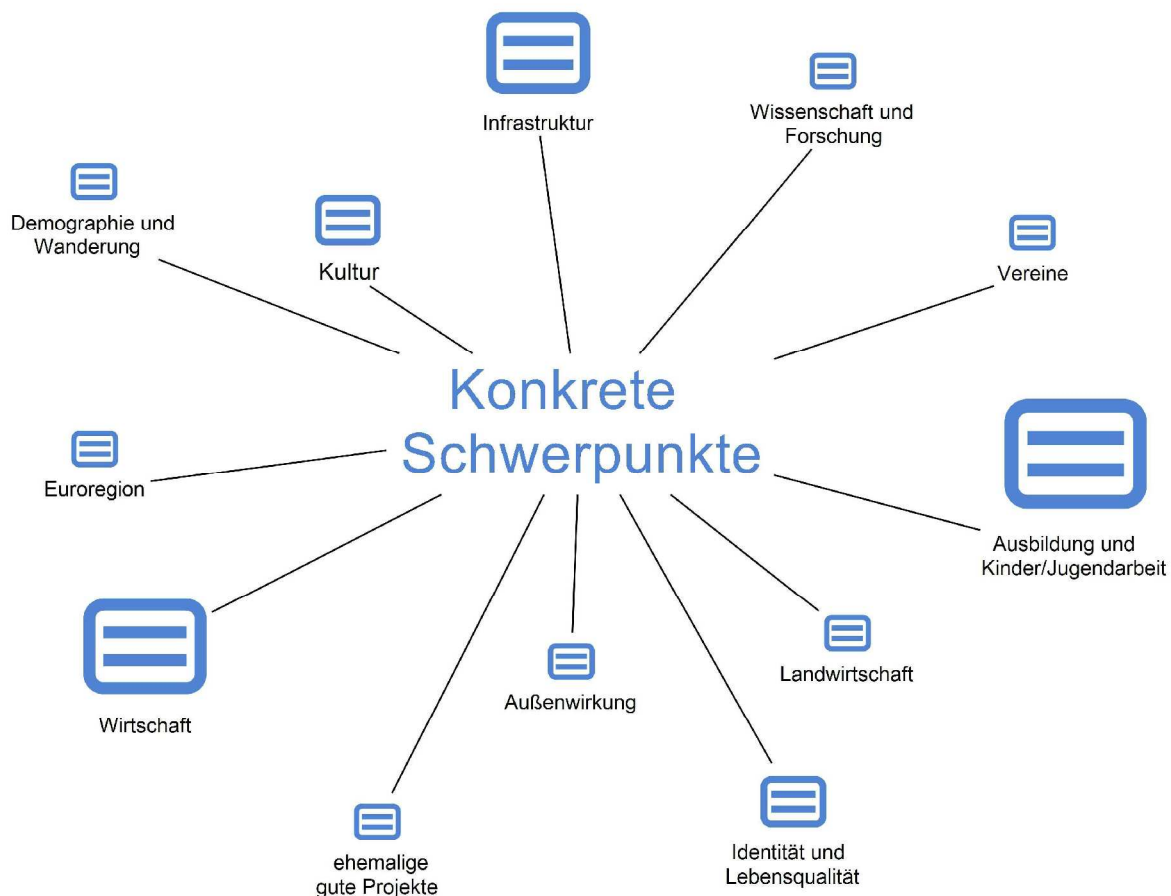


Abbildung 22: Konkrete Schwerpunkte

- Ausbildung und Kinder- und Jugendarbeit:

Förderungen im Bildungsbereich bzw. in der Kinder- und Jugendarbeit werden in der Region von den Experten als die wichtigste Investition in die Zukunft angesehen. Hierbei geht es vor allem darum, den Landkreis als Bildungsstandort auszubauen, insbesondere auch unter Berücksichtigung seiner Lage im Dreiländereck und den damit verbundenen Chancen des Erlernens der polnischen und tschechischen Sprache. Die Identifizierung der jungen Generation mit dem Landkreis ist eng verknüpft mit der Gestaltung des Landkreises als lebenswerte Region.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Der Kreis muss Prioritäten beim Geld Ausgeben setzen (Bildung, Jugend, Familienförderung).“
- „Schulen und Kindergärten gehören in den Ort. Das Land muss kinderfreundlicher werden.“

- „Die Förderschwerpunkte sollten Schulen, freie Schulen und den Nachwuchs betreffen. Die Kinder sollten eher Tschechisch oder Polnisch erlernen, anstatt Französisch. Ethik bzw. eine Wertevermittlung muss gefördert werden.“
- „Es müssen identitätsstiftende Punkte und Konzepte entwickelt werden.“
- „Die Förderung der Lebensqualität im ländlichen Raum muss ausgebaut werden, z.B. die Förderung von Wohnkonzepten (Anschubfinanzierung, kleine Wohnungen, Generationenwohnen).“
- „Der LK muss Schwerpunkte setzen (Arbeitskräfte aktivieren, Jugendliche hier halten bzw. zurückholen, lebenswerte Heimat für Ältere gestalten).“

- Infrastruktur und Wirtschaft:

Der Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe kommt in Zukunft eine immer größere Bedeutung zu. Die Experten sehen in der Entwicklung und Vermarktung und dem weiteren Ausbau der Infrastruktur (insbesondere der Kommunikationstechnologie) einen wichtigen Förderschwerpunkt. Neue Themenfelder, die in der Region wirtschaftlich ausbaufähig sind wie bspw. die Gesundheitsversorgung in Verbindung mit dem Älterwerden der Gesellschaft, sollten gestärkt und gefördert werden.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Die Stärkung regionaler Kreisläufe muss gefördert werden. So gab es die Richtlinie „Regionales Wachstum“. Solch eine Richtlinie muss wieder aufgelegt und mit mehr Geld versehen werden.“
- „Es sollte die Entwicklung und Vermarktung von regionalen Produkten gefördert werden, denn ‚BIO‘ ist ausgereizt und ‚REGIONAL‘ hat Wachstumspotential.“
- „Die Wirtschaft sollte regional fokussiert sein. Es sollte nur Industrie zugelassen werden, bei welcher der regionale Absatz bzw. Herstellungsprodukte (Holz) ausreicht, damit diese Ansiedelung vor Ort existieren kann. Es muss das Regionale beachtet werden. Regionale Firmen sind stabiler bei global negativen Ereignissen.“
- „Die Region braucht nach wie vor ein Förderprogramm für den infrastrukturellen Ausbau (Straßen, Radwege usw.). Aber entscheidend ist die Verbesserung der Mobilität in der Region. Damit gemeint sind die öffentlichen Verkehrsmittel.“

2.2.6.2 Rahmenbedingungen für die zukünftige Förderpolitik des Landkreises Görlitz

Um für die nachhaltige Entwicklung des Landkreises die bestmögliche Förderung zu erhalten, spielen nach Meinung der Experten zahlreiche Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle.

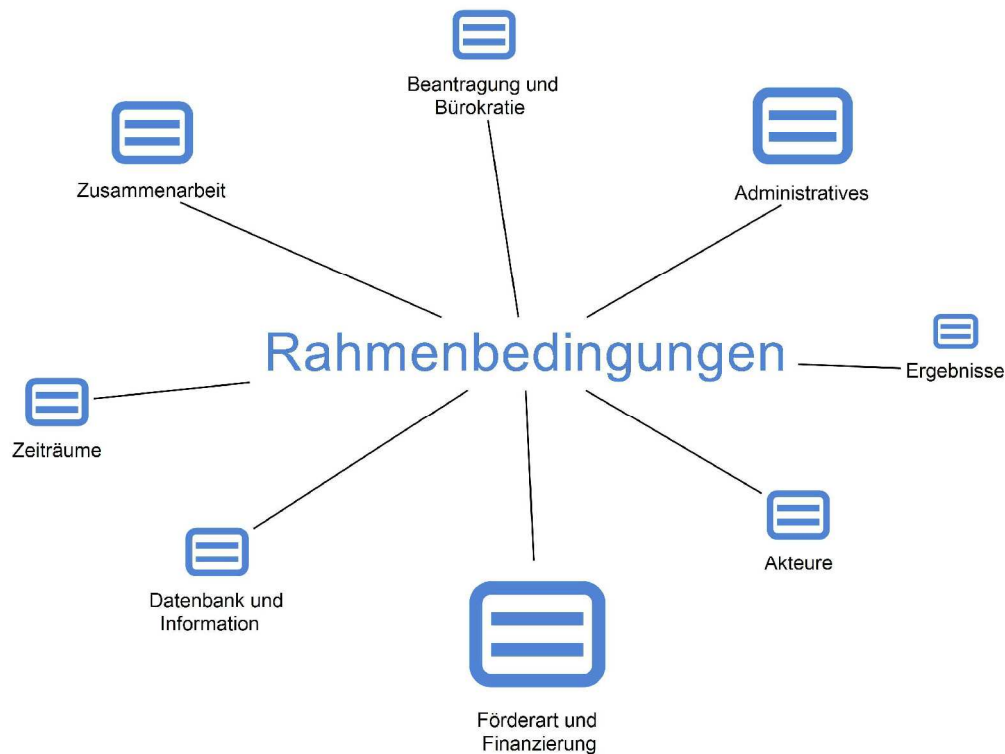


Abbildung 23: Rahmenbedingungen

- Förderart und Finanzierung

Aufgrund der besonderen geografischen Lage des Landkreises Görlitz im Dreiländereck Deutschland - Polen - Tschechische Republik empfehlen Experten eine Konzentration auf die Beantragung von EU-Fördermitteln. Bemängelt wurde, dass die Anforderungen, um Fördermittel erhalten zu können, meist für kleinere Vereine bzw. Institutionen zu hoch sind. Hier wird eine Vereinfachung gewünscht. Die kontinuierliche Förderung von strategiekonformen Projekten und deren nachhaltige Sicherung muss ein zukünftiger Schwerpunkt sein. Mehrere Experten schlugen die Gründung eines Fonds vor, aus dem gezielt und fördermittelunabhängig Vorhaben der Region unterstützt werden können. Dies schafft mehr Handlungsfreiheit und unterstützt die Innovationsleistung innerhalb des Landkreises.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Der Landkreis sollte sich auf die EU-Förderung konzentrieren - aufgrund der Vorreiterrolle, die er im Raum des Dreiländerecks wahrnehmen könnte. Tschechien und Polen werden so schnell nicht aus der EU-Förderung heraus fliegen.“
- „Der Landkreis sollte in seiner Strategie Schwerpunkte festlegen, unter denen eine gewisse Unabhängigkeit von reinen Förderprojekten erreicht werden kann.“
- „Es bedarf einer kontinuierlichen Förderungen und nicht einer, bei der einmal etwas angeschafft wird und darüber hinaus keine Förderung mehr erfolgt.“

- „Es sollte eine Art Beteiligungsfond installiert werden, um Projektvorhaben finanziell zu flankieren und Handlungsfreiheiten zu erreichen. So können leichter innovative Prozesse eingeläutet werden, unabhängig von der dem gegenüberstehenden Lobbyarbeit.“
- „Es ist günstiger, mit dem vorhandenen Geld einen Fond zu gründen. Aus diesem könnten bestehende Strukturen dann das Geld abrufen.“

- Administratives und Bürokratie der Beantragung:

Modellprojekte sollten als Entwicklungschance für den Landkreis verstanden werden. Es gilt, das Verständnis für die Projektarbeit auch auf der Verwaltungsebene zu fördern. Die Experten wünschen sich einheitliche Strukturen und verlässliche Ansprechpartner für zu beantragende Fördermittel und beklagen den hohen bürokratischen Aufwand für viele der Beantragungsverfahren. Hier wird eine Vereinfachung gefordert. Prinzipiell sollten Projekte nachhaltig angelegt sein- Voraussetzung hierfür ist die Möglichkeit einer längerfristigen Planung seitens der Initiatoren.

Beispielhafte Zitate von Experten:

- „Der bürokratische Aufwand um Fördermöglichkeiten z.B. für Projekte in Anspruch zu nehmen, ist zu hoch. Außerdem werden die vorhandenen Ansprechpartner für Förderungen nicht wahrgenommen.“
- „Der ländliche Raum ist nicht in der Lage, komplizierte Fördermittelanträge für Projekte zu stellen. Dazu zählen auch die aufwendige Abrechnung und die Berichterstattung. Deshalb hat Ministerpräsident Tillich dem Referat von Herrn Gries zwei Stellen zugebilligt, die den ganzen Schriftkram erledigen, mit den Praktikern vor Ort zusammenarbeiten und ihnen mit den Formalitäten helfen. Die Bayern haben das schon vor langer Zeit für den Grenzraum gemacht. Solche Beratungsstellen müssten auch für den Landkreis Görlitz mit Herrn Tillich ausgehandelt werden, entweder als Grenzraum- oder ländliche Raumförderung.“
- „Es wäre konsequent, eine Förderentscheidung unter dem Blick auf die zukünftige Landesentwicklung zu treffen. Dafür gibt es die Regionalplanung, den fortgeschriebenen Landesentwicklungsplan und das Leitbild für die Kommunalentwicklung.“

2.3 Bürgerbefragung

Die Bürgerbefragung stieß auf eine hohe Resonanz, was in der Anzahl der beantworteten Fragebögen und in der Qualität der Antworten zum Ausdruck kommt. Es wurden teilweise Fragebögen mit mehreren Seiten als Anhang abgegeben. Fragebögen mit einer Vielzahl von Vorschlägen sind auch über die Onlineplattform der Befragung eingegangen.

In einem ersten Schritt werden die Ergebnisse der allgemeinen Auswertung dargestellt, um anschließend ausgewählte Ergebnisse der detaillierten Analysen zu beschreiben.

2.3.1 Methodenbericht

Die Bürgerbefragung fand vom 19.01.2011 bis zum 28.02.2011 statt. Um möglichst allen Bürgern des Landkreises die Teilnahme an der Befragung zu ermöglichen, wurde der Fragebogen in die Ausgabe 26/2011 des Landkreisjournals vom 19.01.2011 eingelegt, weiterhin wurden Fragebögen im DIN A5-Format an zentralen Stellen ausgelegt und über ein Onlineportal war die Teilnahme am PC möglich. Die ausgefüllten Fragebögen konnten in die Briefkästen des Landratsamtes eingeworfen, per Post zugestellt oder online abgeschickt werden.

Zielgruppe waren alle Bewohner des Landkreises, die zum Zeitpunkt der Befragung das 15. Lebensjahr bereits überschritten hatten. Durch den bürgernahen und offenen Beteiligungscharakter der Befragung erfolgte eine sich selbst selektierende Stichprobenziehung, weil die Befragten nicht über einen Zufallsschlüssel ausgewählt wurden.

Bei der Erstellung des Fragebogens standen die folgenden Themenbereiche im Mittelpunkt:

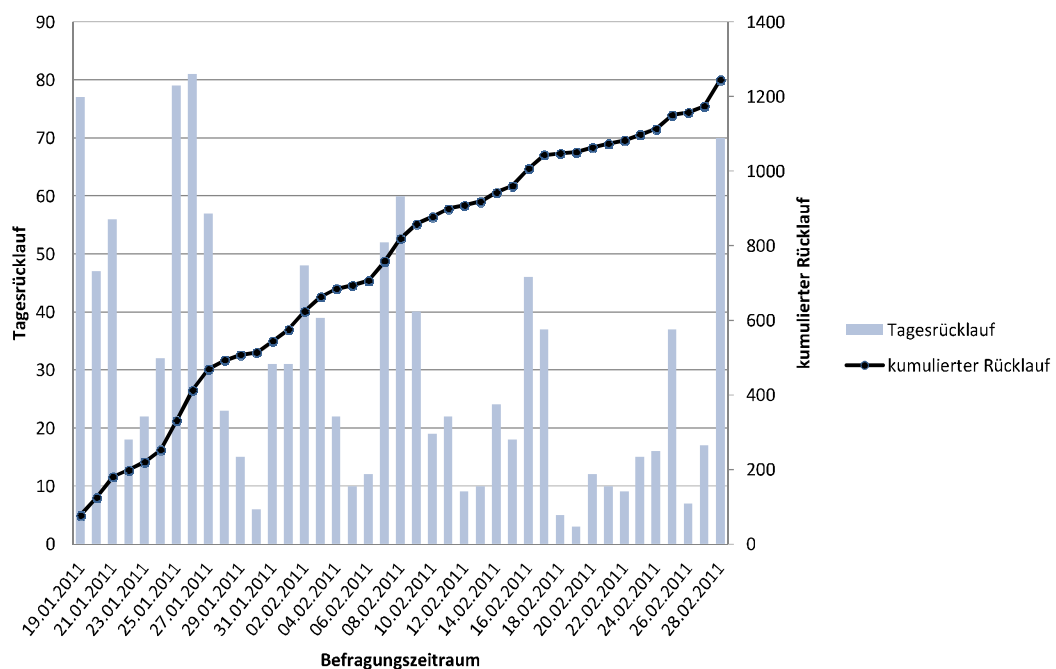
- Überblick über den neuen Landkreis Görlitz
- Identifikation mit dem neuen Landkreis Görlitz
- Offenlegung von Problemfeldern und
- Möglichkeit für das Einreichen von Verbesserungs- bzw. Lösungsvorschlägen.

Eine besondere Frage an die Bürger war „Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang Landrat im Landkreis Görlitz sein könnten?“. Mit dieser Frage sollten zwei Ziele erreicht werden. Zum Einen sollte dem Bürger die Möglichkeit gegeben werden, sich durch das Einreichen von Verbesserungs- und Lösungsvorschlägen aktiv an dem Prozess einer Strategiebildung zu beteiligen, ohne dabei Einschränkungen durch vorgegebene Antworten zu erfahren. Des Weiteren konnte sich der Bürger gedanklich in die Rolle des Landrates versetzen und somit besser erkennen, welcher komplexer Prozess die Findung einer nachhaltig zielführenden und abgestimmten Strategie für den Landkreis Görlitz ist.

Der methodische Ansatz für Auswertung der Antworten zu der oben aufgezeigten besonderen Frage war auf Grund der individuellen Antwortmöglichkeiten ein anderer. Die von den 1244 Bürgern angegebenen Antworten auf eben diese Frage wurden digitalisiert und mit Hilfe eines modernen Textauswertungsprogramms (MaxQDA) analysiert. Hierfür wurden vor Beginn der Auswertung analog zur Auswertung der Experteninterviews, also auf Erfahrungswerten beruhende Codes, gebildet. Diesen Codes wurden die einzelnen Antworten zugeordnet, die oft verschiedene Themen zum Schwerpunkt hatten. Dabei war es möglich, dass während der Auswertung neue Codes gebildet und dass eine Antwort mehreren Codes oder Subcodes zugeordnet wurde. Die absolute Anzahl der Antworten (Anzahl der Fragebögen) entspricht demnach nicht den gesamten Antworten zu dieser gestellten Frage.

2.3.2 Aussagekraft der Ergebnisse

Durch die für alle Bürger ermöglichte Teilnahme an der Befragung wurde keine Zufallsstichprobe gezogen, es handelt sich hierbei vielmehr um ein zufallsgesteuertes bzw. Wahrscheinlichkeitsauswahlverfahren. Somit kann aus den Aussagen der Befragten auf die Grundstimmung der Gesamtbevölkerung im Landkreis geschlossen werden. Das Meinungsbild bietet einen Informationsgewinn und deckt die Sicht der Befragten auf den Landkreis auf. Während des gesamten Befragungszeitraumes wurden insgesamt 1.243 Fragebögen



Nicht jeder Befragte hat auch jede Frage beantwortet. Daher sind die Anzahl der eingegangenen Antworten für die jeweilige Frage im Beschreibungsfeld mit angegeben, sofern es sich nicht um alle Befragten handelt ($n = \text{Anzahl der Antworten} = 1.243$ insgesamt). In der Abbildung 24 ist die Entwicklung des Rücklaufes dargestellt. Die Tagesrückläufe sind in Säulenform und die summierten Tagesrückläufe (kumulierter Rücklauf) als Linie dargestellt.

Von den Fragebögen wurden 47 Prozent durch Bürgerinnen und 53 Prozent durch Bürger des Landkreises ausgefüllt. Die Mehrheit der Befragten nutzte die Möglichkeit der Teilnahme über das Internet.

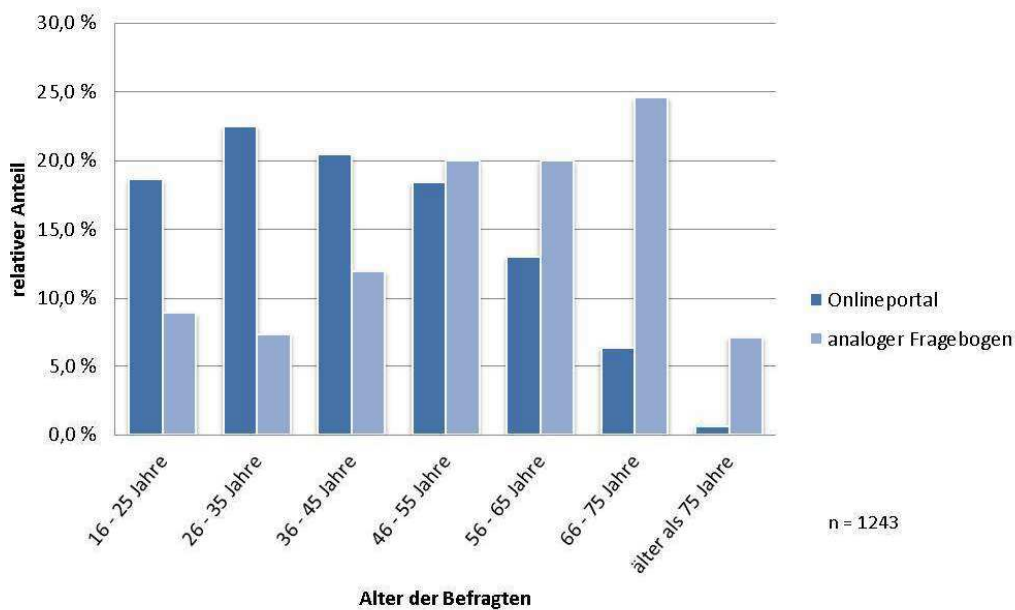


Abbildung 25: Art der Befragungsteilnahme

Insgesamt konnten 63 Prozent des Rücklaufs über die Onlineplattform generiert werden. Die verbleibenden 37 Prozent der Fragebögen gingen als Postwurfsendungen ein (Einleger des Landkreisjournals, ausgedrucktes PDF der Onlineplattform, Fragebögen im A5 Heftformat). Es ist festzustellen, dass sich mit dem Alter der Befragten die bevorzugte Teilnahmeart ändert. Während die bis 45-Jährigen verstärkt die Onlineplattform nutzten, dominierte bei den Älteren die Nutzung der analogen Fragebögen.

In der Altersklasse der 46- bis 55-Jährigen sind nur geringe Unterschiede in der Mediennutzung zu beobachten (siehe Abbildung 25). Am häufigsten ist die Altersklasse der 46- bis 55-Jährigen vertreten, der 19 Prozent aller Befragten zuzuordnen sind. Im Vergleich zur Altersstruktur der Bevölkerung des Landkreises sind die 16- bis 45-Jährigen an der Befragung überproportional vertreten und stellen knapp die Hälfte der Befragten (49 Prozent) dar.

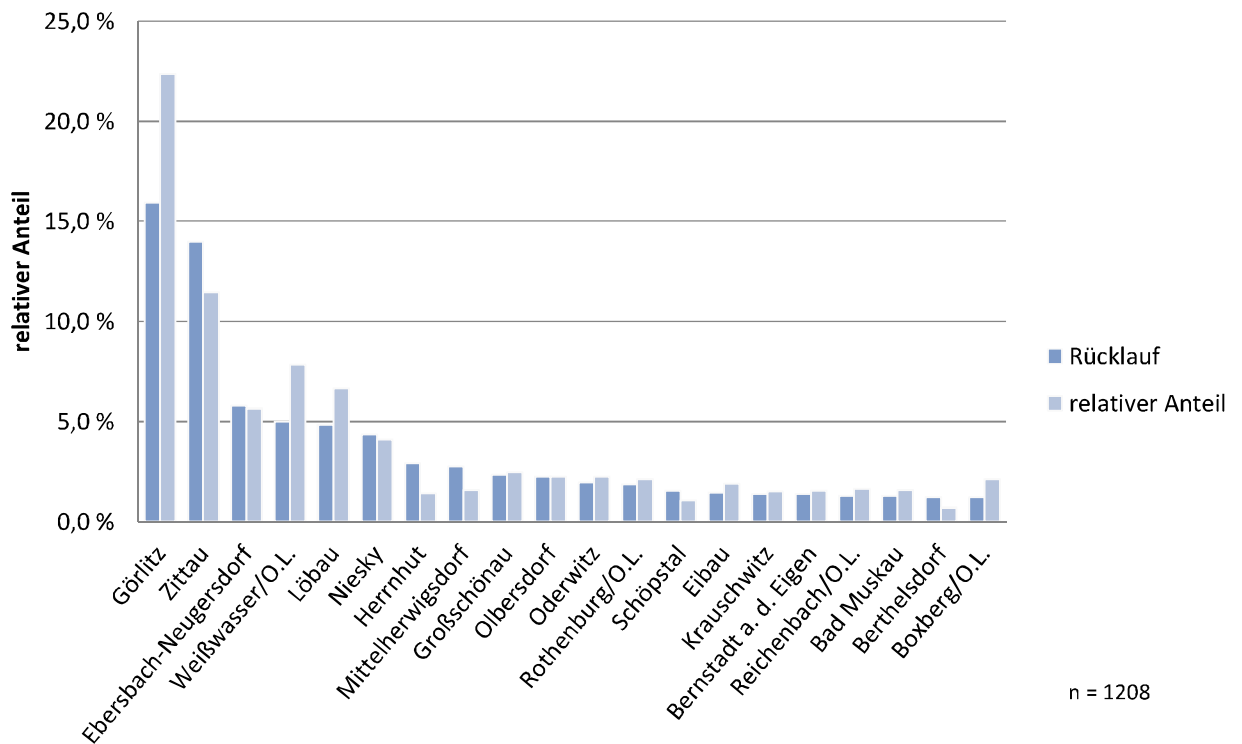


Abbildung 26: Verhältnis der Teilnahme zur Einwohnerzahl

Fast jeder dritte Befragte (29,9 Prozent) lebt in einer der beiden größten Städte des Landkreises. Aus den Großen Kreisstädten Löbau, Niesky und Weißwasser stammen 14,1 Prozent der Befragten. In der Abbildung 26 sind alle Städte und Gemeinden dargestellt, aus denen mindestens 15 Bürger an der Befragung teilgenommen haben. Mit den gruppierten Säulen wird einerseits der tatsächliche Rücklauf angegeben und andererseits ist der potenziell erwartete Rücklauf abgebildet, welcher sich aus der Einwohnerzahl ableiten lässt.

2.3.3 Allgemeine Auswertung

Die allgemeine Auswertung erfolgt über alle eingereichten und auswertbaren Fragebögen hinweg und stellt somit einen Überblick über das Meinungsbild der Befragten im Landkreis dar. Die Ergebnisse sind nach Themenkomplexen gegliedert dargestellt, welche durch einzelne Fragen operationalisiert werden.

Was würden Sie Gästen empfehlen, wenn diese nach einem Ausflugsziel im Landkreis fragen?

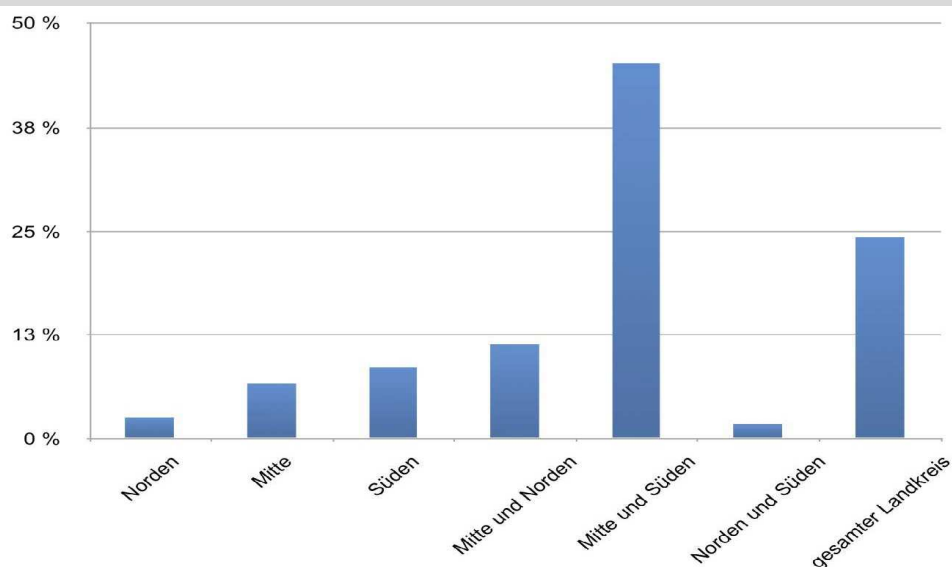


Abbildung 27: Lage der genannten Destinationen

Der südliche Landkreis wird von der Mehrzahl der Befragten (insgesamt 717 Antworten) für Ausflugsziele empfohlen.

Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung im Landkreis Görlitz ein? Bitte begründen Sie!

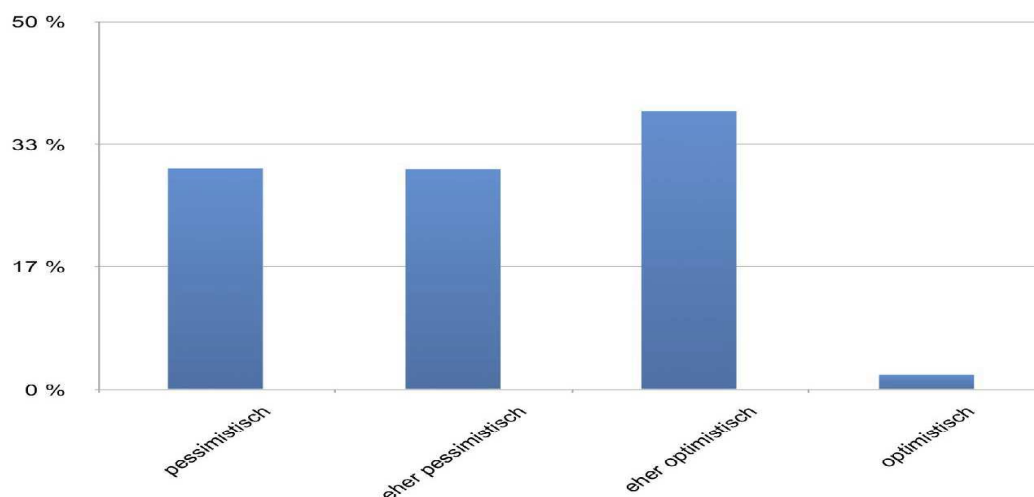


Abbildung 28: Zukünftige Entwicklungstendenz

In der Befragung wurde nach der allgemeinen zukünftigen Entwicklung des Landkreises gefragt. Die Bürger konnten die Entwicklung zwischen pessimistisch und optimistisch auf einer sechsstufigen Skala prognostizieren. Die Mehrzahl der Befragten schätzte die zukünftige

Entwicklung negativ ein (siehe Abbildung 28). So sahen circa 60 Prozent (der 1206 Antworten) eine pessimistische oder eher pessimistische Entwicklungstendenz.

Die getroffene Entscheidung konnte in einem Freitextfeld begründet werden. Diese Antworten wurden bei der Auswertung klassifiziert und können in der

Tabelle 2 eingesehen werden.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels und die Arbeitslosigkeit sind die dominierenden Gründe für die getroffenen Prognosen. In fast jeder zweiten Erläuterung wurden ein oder beide Gründe für die getroffene Einschätzung als ausschlaggebendes Kriterium angegeben. Begründungen wie schlechte Autobahnanbindung, Schulschließungen und geringes Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs im ländlichen Raum zählen zur Klasse "unzufrieden mit der vorhandenen Infrastruktur" und kamen in 6,5 Prozent der Erläuterungen vor. Die Begründungen für die positiven Einschätzungen folgen erst an vierter Stelle.

Lfd.	Begründung der Einschätzung	Relative Häufigkeit (%)
1	Demografischer Wandel	25,3
2	Hohe Arbeitslosigkeit/ungünstige Wirtschaftsstruktur	24,3
3	Unzufrieden mit der vorhandenen Infrastruktur	6,5
4	Positive Grundeinstellung	6,2
5	Unzufrieden mit der Verwaltung/Politik	5,7
6	Wirtschaftliche Potentiale	5,1
7	Kriminalität	4,5
8	Angespannte Haushaltslage	4,1
9	Ungünstige geografische Lage des Landkreises	4,0
10	Potential durch geografische Lage des Landkreises	3,3
11	Negative Auswirkungen der Kreisgebietsreform	3,2
12	Negative Grundeinstellung	2,4
13	Potentiale im kulturellen Bereich	1,3
14	Gute Infrastruktur	1,2
15	Zufrieden mit Verwaltung/Politik	0,7
16	Gute Entwicklungsansätze vorhanden	0,3
17	Sonstiges	1,9
	Kumuliert	100

Tabelle 2: Einschätzung der Entwicklung

Wohnen Sie gern im Landkreis Görlitz und fühlen Sie sich hier wohl? Bitte begründen Sie!

Diese Frage wurde sowohl positiv als auch negativ beantwortet. Die Begründungen sind in den unten stehenden Abbildungen 29 und 30 aufgeführt.

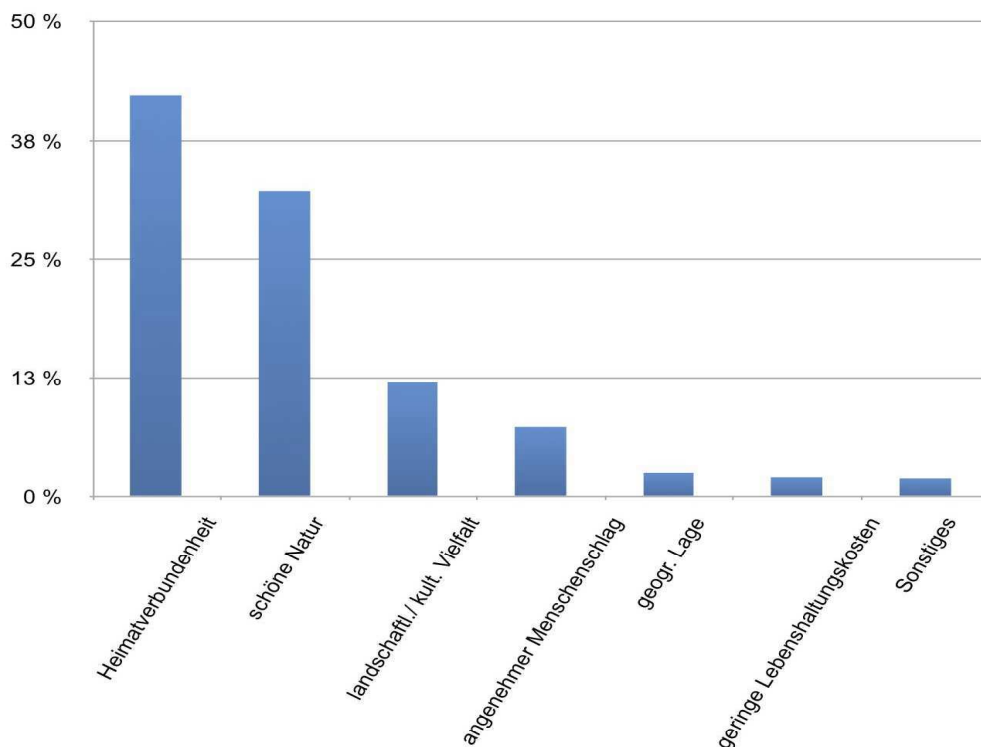


Abbildung 29: Identifikation positiv

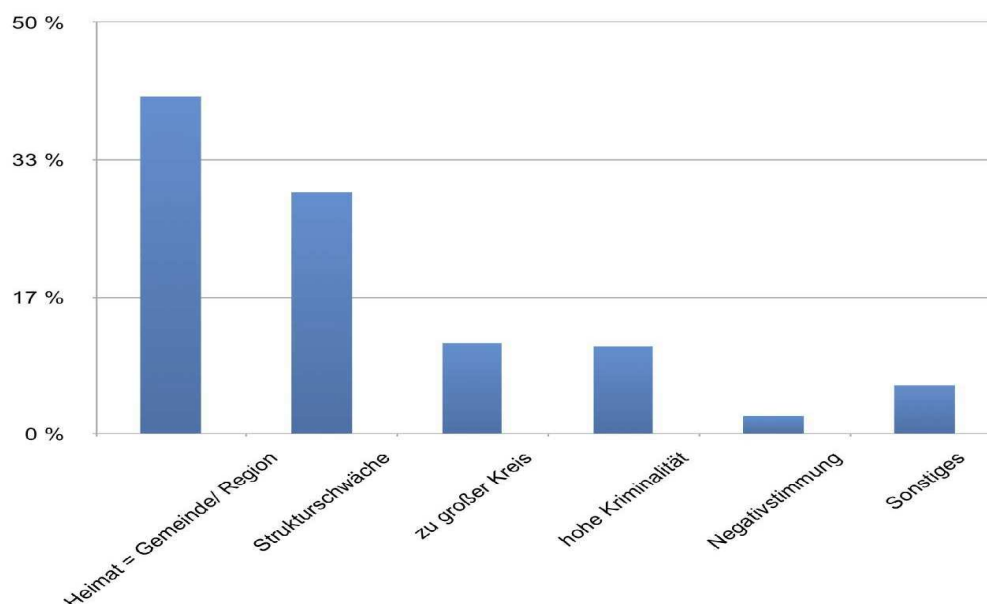


Abbildung 30: Identifikation negativ

Viele der Befragten wohnen auf Grund ihrer Heimatverbundenheit und der schönen Natur gern im Landkreis Görlitz. Die geringen Lebenshaltungskosten spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Insgesamt gingen zu dieser Frage 850 Antworten ein.

Die Heimat als Region und Gemeinde wird von vielen Befragten auch negativ assoziiert. Weiterhin tragen die Strukturschwäche und die Größe des Kreises zu einer negativen Grundstimmung bei. 273 Antworten konnten für die Auswertung dieses Teils der Frage verwendet werden.

Nennen Sie bitte eine konkrete Stärke und eine konkrete Schwäche des Landkreises Görlitz:

Stärken	Relative Häufigkeit (%)
Schöne Natur/Landschaft	26
Potentiale im Tourismus	12
Potentiale durch geografische Lage	9
Nette Bevölkerung	8
Breites kulturelles Angebot	7
Keine vorhanden	6
Kulturlandschaft	6
Infrastruktur	5
Verwaltung/Kreisgebietsreform	4
Wirtschaftliches Potential	3
Sonstiges	4
Gesamt	90
Keine Angabe	10
Kumuliert	100

Tabelle 3: Stärken

Die Stärken des Landkreises werden mit überwiegender Mehrheit in der schönen Natur und Landschaft gesehen. Damit zusammenhängend sind weitere Stärken Potentiale im Tourismus und in der geografischen Lage.

Schwächen	Relative Häufigkeit (%)
Hohe Arbeitslosenquote/ungünstige Wirtschaftsstruktur	31
Unzufrieden mit der vorhandenen Infrastruktur	11
Unzufrieden mit der Politik/Verwaltung	10
Größe/Kreisgebietsreform	10
Hohe Kriminalität	7
Demografische Entwicklung	6
Ungünstige geografische Lage	6
Angespannte Haushaltslage	3
Kultur, Veranstaltungen	2
Außendarstellung	2
Sonstiges	7
Keine Angabe	5
Gesamt	100

Tabelle 4: Schwächen

Schwächen werden hauptsächlich in der hohen Arbeitslosigkeit und in der ungünstigen Infrastruktur gesehen. Aber auch die Größe des Landkreises als Ergebnis der Kreisgebietsreform und die Unzufriedenheit mit der Politik oder der Verwaltung werden als Schwäche des Landkreises genannt.

Was stellt der Landkreis für Sie dar? Bitte entscheiden Sie sich für eine Antwort.

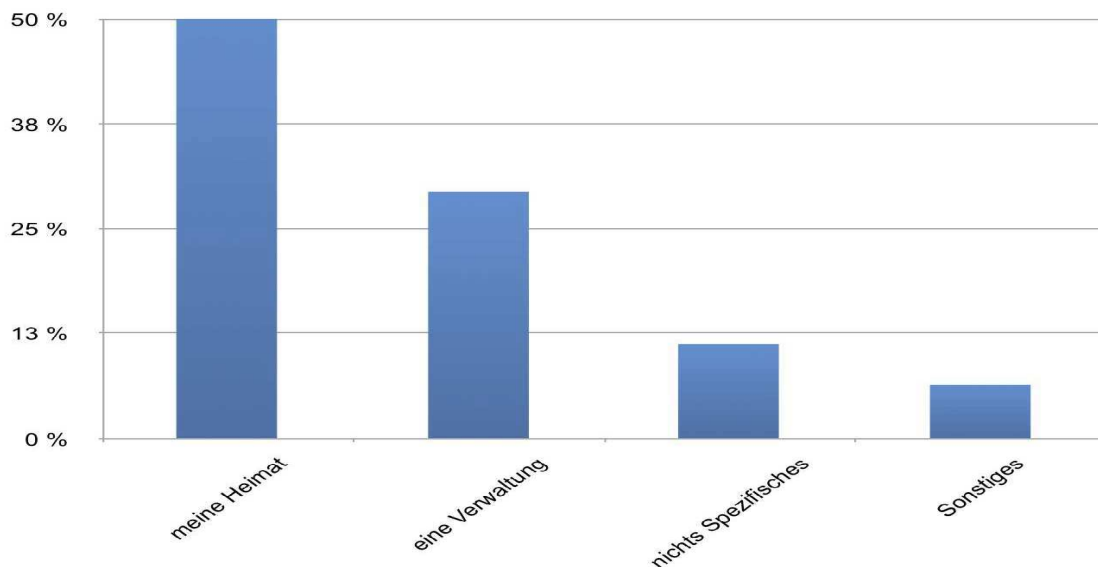


Abbildung 31: Identifikation mit dem Landkreis Görlitz

Für die überwiegende Mehrheit der Befragten (insgesamt 1203 Antworten) stellt der Landkreis die Heimat dar.

Wie wichtig sind für Sie:

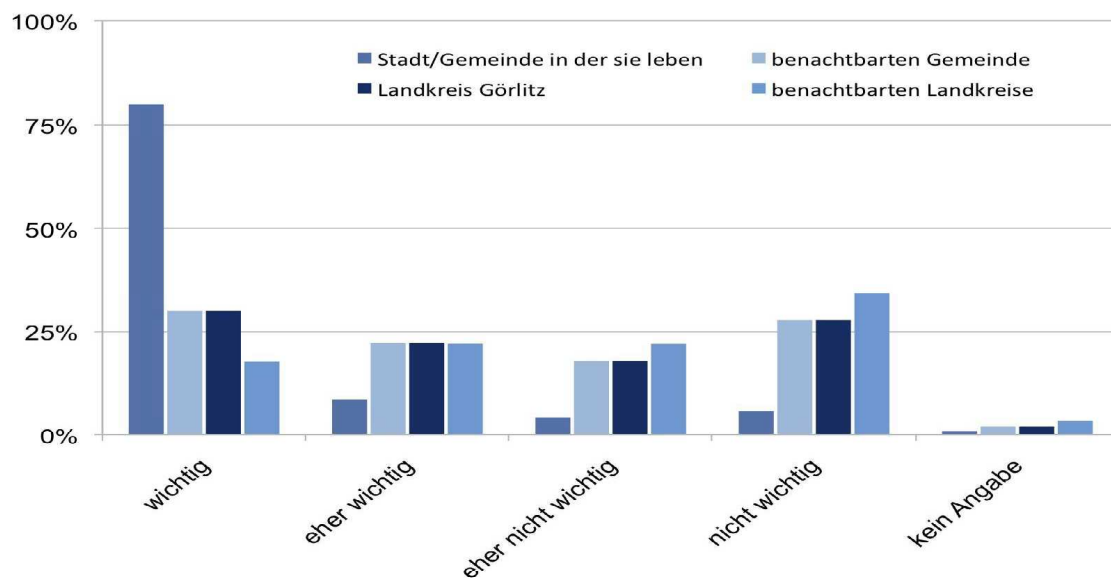


Abbildung 32: Bedeutung von Wohnort, Landkreis und benachbarten Regionen

Die Stadt oder Gemeinde, in der die befragten Bürger wohnen, stellt die höchste Wichtigkeit dar. Daneben sind auch benachbarte Gemeinden und der Landkreis von Bedeutung. Für diese Frage konnten 1208 Antworten ausgewertet werden.

Wie schätzen Sie den Handlungsbedarf für die folgenden Bereiche im Landkreis Görlitz ein?

Handlungsbedarf	Sehr hoch
Schaffung attraktiver Arbeitsplätze	76%
Sicherheit und Ordnung	50%
Medizinische Versorgung	44%
Jugendarbeit	36%
Internetversorgung (Breitband)	34%
Regionales Image	32%
Betreuungsangebote für Kinder	31%
Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft	31%
Öffentlicher Personennahverkehr	31%
Kulturelle Angebote	30%
Bildungsangebote	30%
Touristisches Angebot	27%
Pflege-/Betreuungsangebote für Senioren	26%
Grenzüberschreitende Beziehungen (D-PL-CZ)	24%
Arbeit der Landkreisverwaltung	19%
Erneuerbare Energien	18%
Identifikation mit dem Landkreis Görlitz	15%
Sonstiges	~

Tabelle 5: Handlungsbedarf, n=230

Der größte Handlungsbedarf besteht nach Meinung der Bürger in der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze, in der Ordnung und Sicherheit, in der Sicherung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung sowie in der Jugendarbeit.

Ordnen Sie die folgenden Punkte nach ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Landkreises in einer Rangfolge von 1 bis 4. (1 = höchste Priorität bis 4 = geringste Priorität)

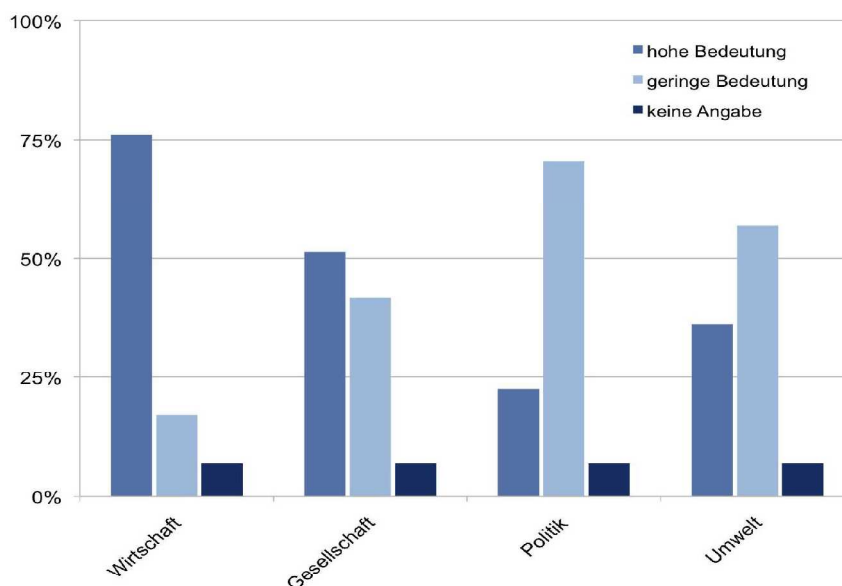


Abbildung 33: Bedeutung der Aktionsräume

In den 1208 Antworten, die auf diese Frage eingingen, wurden der Wirtschaft und der Gesellschaft eine hohe Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Landkreises Görlitz zugeordnet.

Aufgrund fehlender öffentlicher Mittel ist der Landkreis bzw. sind die Kommunen nicht mehr in der Lage, alle ihre Pflicht- bzw. freiwilligen Aufgaben gleichermaßen zu erfüllen. Wie weit stimmen Sie den folgenden möglichen Entscheidungen (Zusammenlegung von Einrichtungen an zentralen Standorten bzw. Umsiedlungen) zu?

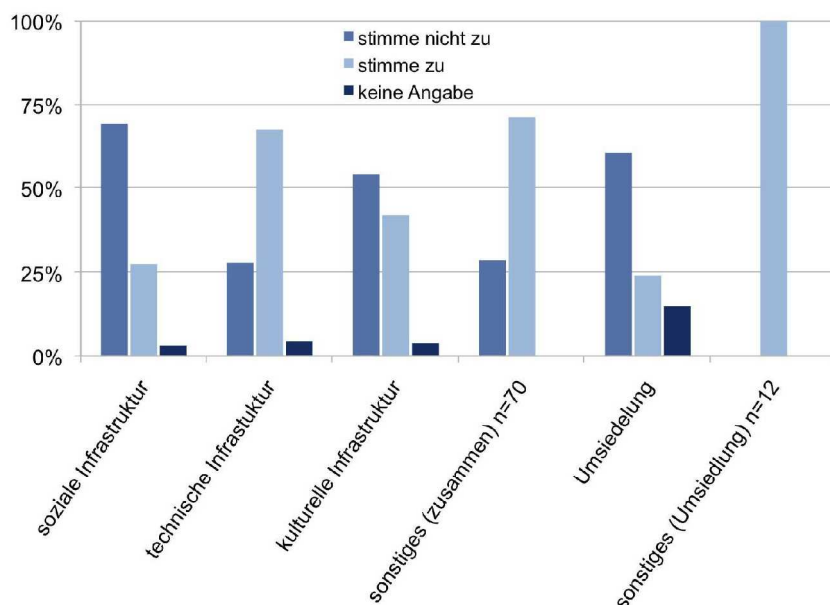


Abbildung 34: Zusammenlegung/Umsiedlung

Der Zusammenlegung von sozialer Infrastruktur auf Grund fehlender öffentlicher Mittel wird von den Befragten nicht zugestimmt. Dagegen wird die Zusammenlegung von technischer Infrastruktur eher mitgetragen. Immerhin 1208 Meinungen konnten bei dieser Frage ausgewertet werden.

In der Bildung und im Kulturbereich, aber auch bei der Wirtschaftsförderung und den Sozialleistungen wird der Kürzung öffentlicher Förderungen nicht zugestimmt (siehe Abbildung 35; insgesamt 1208 Antworten).

Eine ähnliche Einordnung findet sich auch hinsichtlich der Schließung bzw. Beibehaltung von Bildungs-, Kultur- und sozialen Einrichtungen auf Grund fehlender öffentlicher Mittel (siehe Abbildung 36; insgesamt 1208 Antworten).

... Kürzung öffentlicher Förderungen:

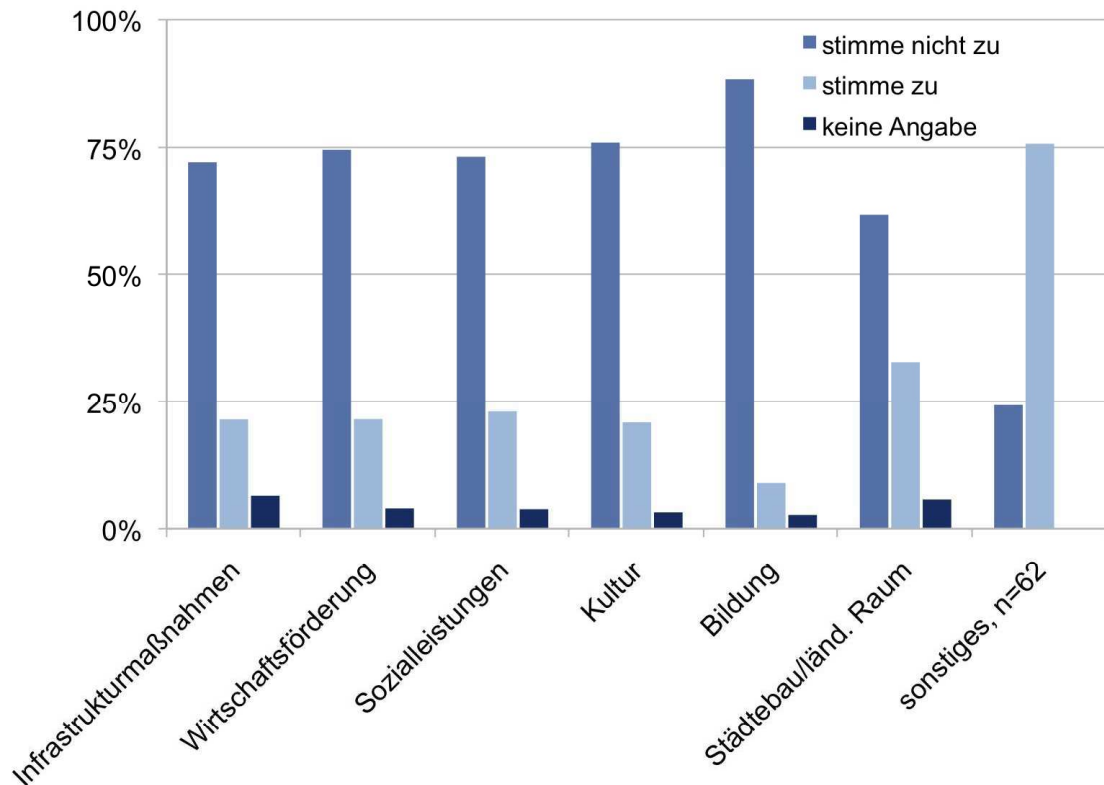


Abbildung 35: Öffentliche Förderung

... Auslagerung, Schließung oder Beibehaltung folgender Einrichtungen:

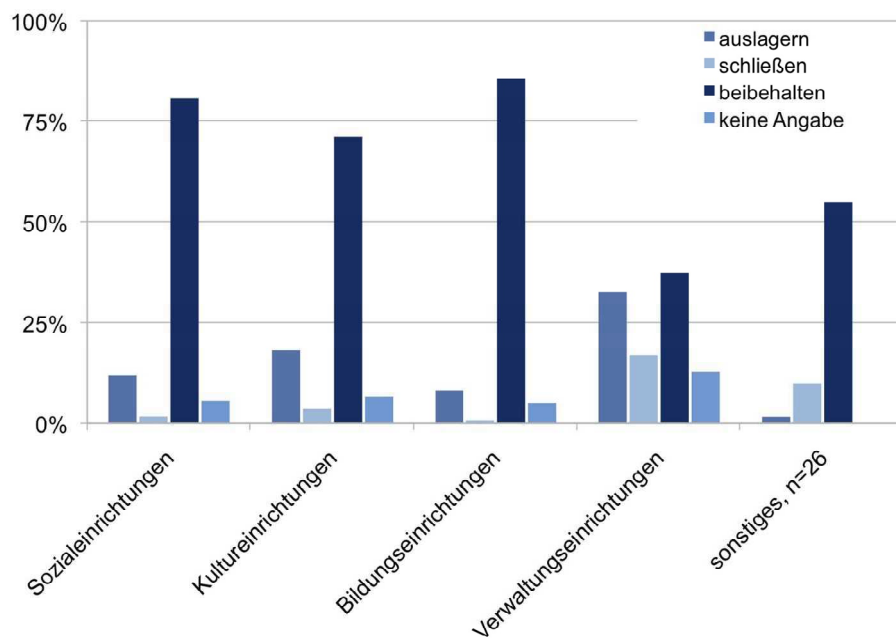


Abbildung 36: Auslagerung, Schließung, Beibehaltung bestimmter Einrichtungen

Üben Sie ein Ehrenamt aus bzw. sind Sie in einem Verein tätig?

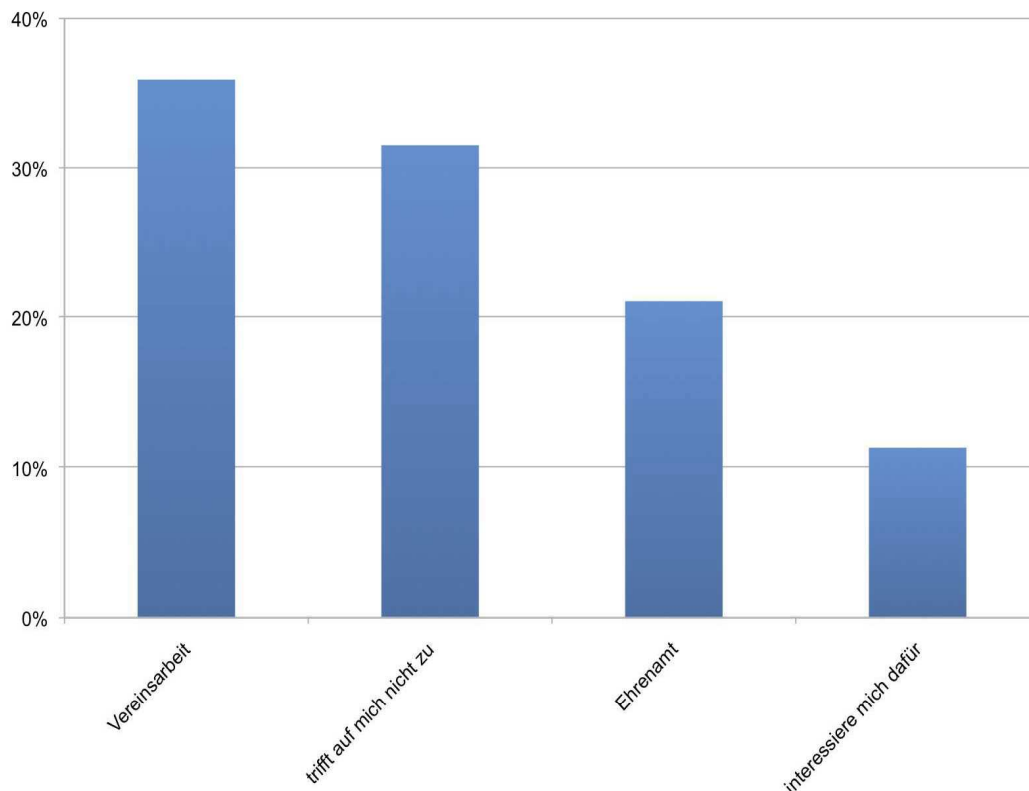


Abbildung 37: Ehrenamt/ Vereinsarbeit

Ein Drittel der Befragten (insgesamt 1205 Antworten) ist in einem Verein tätig und über 20 Prozent engagieren sich in einem Ehrenamt.

Geben Sie bitte den Bereich Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bzw. Ihrer Vereinsarbeit an.

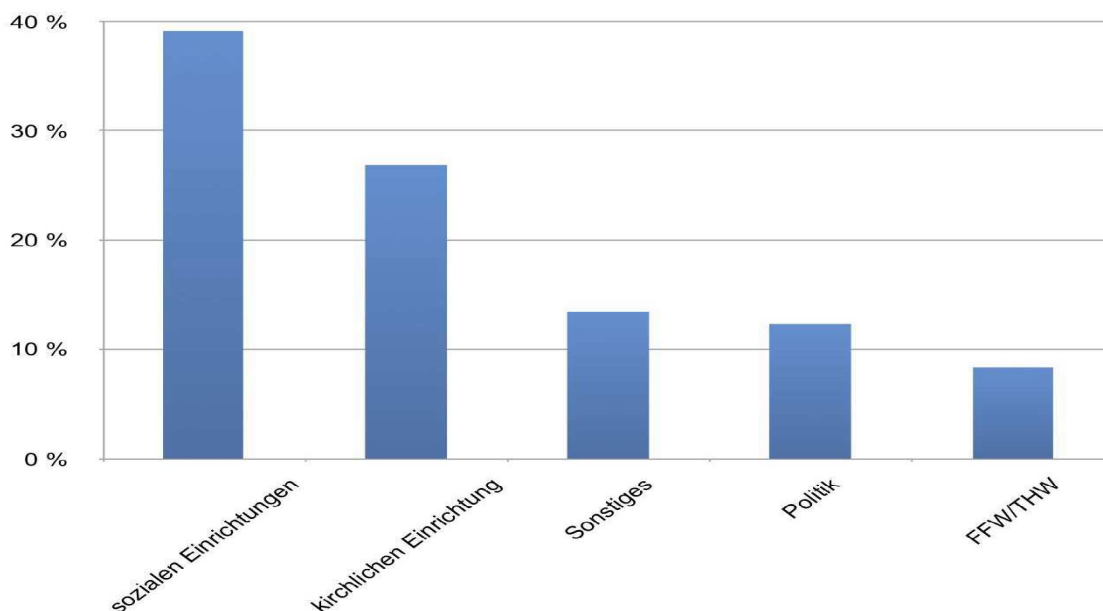


Abbildung 38: Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit

Ehrenamtlich wird sich hauptsächlich in sozialen und kirchlichen Einrichtungen engagiert. Es konnten insgesamt 253 Antworten ausgewertet werden.

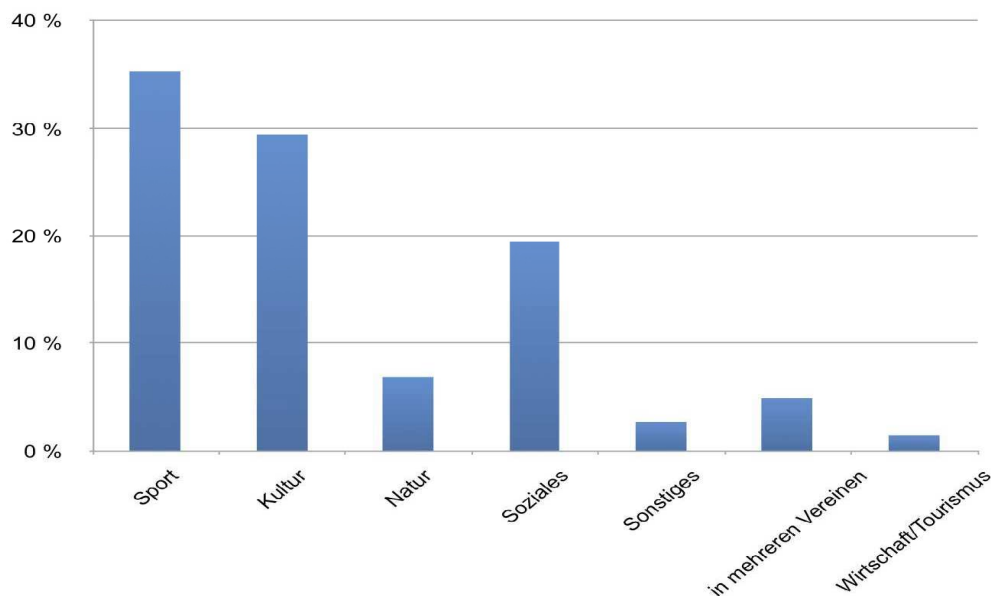


Abbildung 39: Bereich der Vereinsarbeit

In der Vereinsarbeit stehen vor allem die Bereiche Sport, Kultur und Soziales im Vordergrund. Einige Befragte gaben an, in mehreren Vereinen tätig zu sein. Von allen Befragten konnten insgesamt 411 Antworten für die Erfassung genutzt werden.

Falls Sie nicht ehrenamtlich oder in einem Verein tätig sind, aber Interesse daran haben: Was hat Sie bisher gehindert, einer solchen Tätigkeit nachzugehen? (Mehrfachnennung möglich)

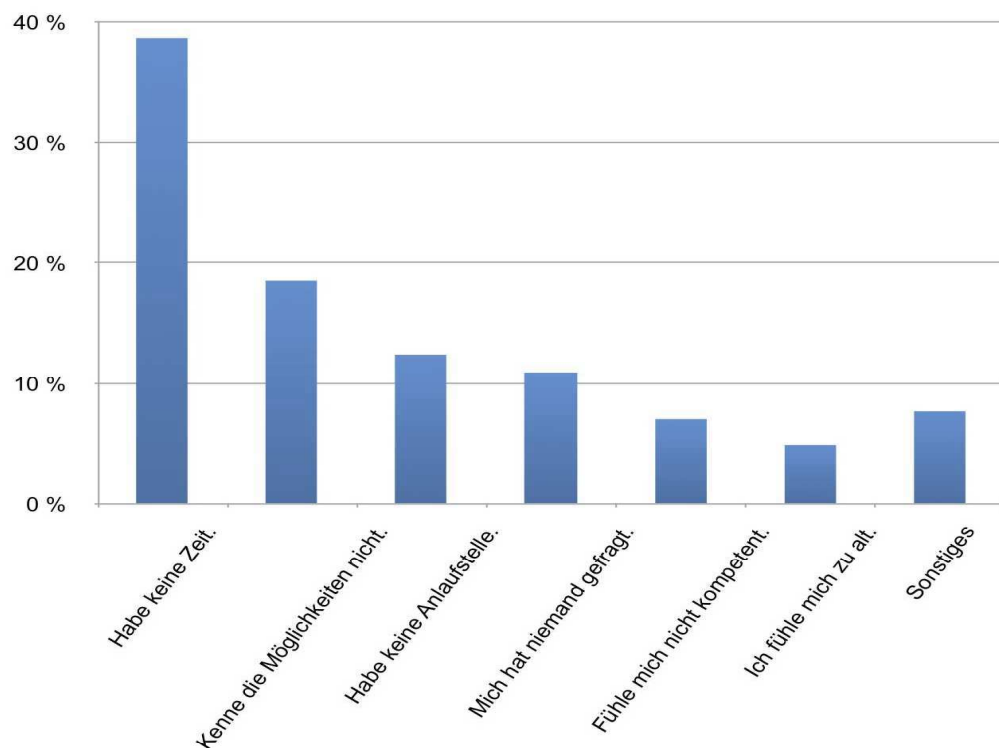
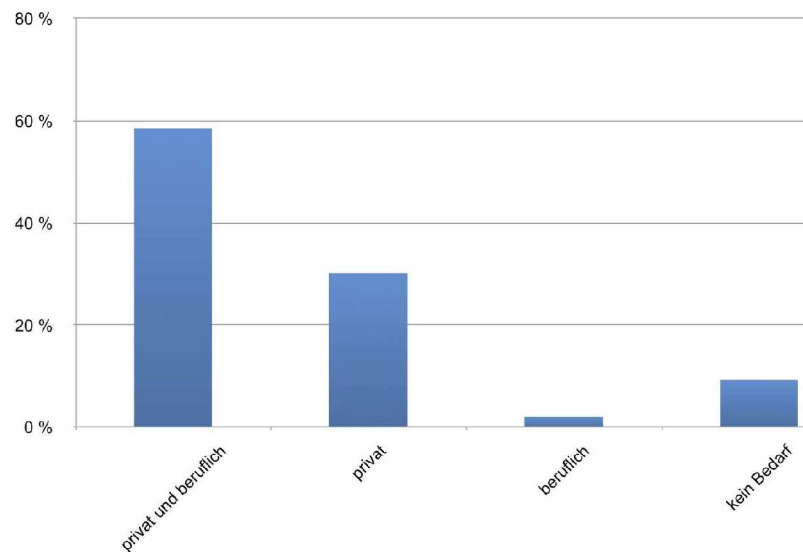


Abbildung 40: Hinderungsgrund Ehrenamt

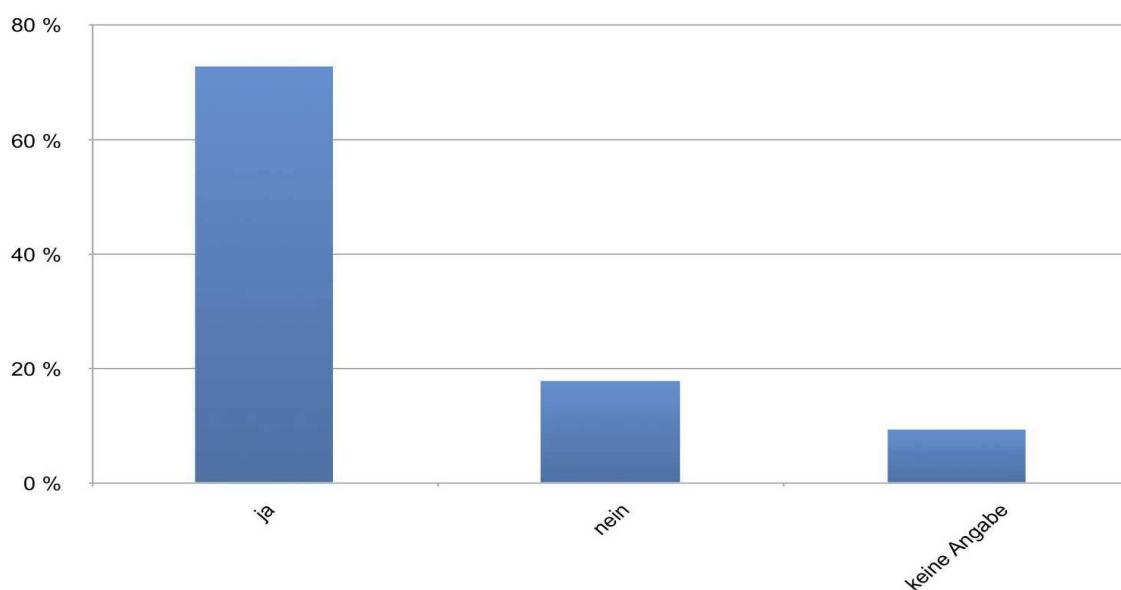
Die Mehrzahl der Befragten (insgesamt 219 Antworten) gibt fehlende Zeit als Hinderungsgrund für ehrenamtliches Engagement oder die Tätigkeit im Verein an.

Nutzen Sie das Internet als Informationsmittel? Wenn ja, wie? (Mehrfachnennung möglich)

**Abbildung 41:** Internetnutzung

Von den 421 Antworten auf diese Frage sieht der überwiegende Anteil das Internet als Informationsquelle. Lediglich 9,7 Prozent gaben an, dass für sie das Internet keine Informationsquelle darstellt. Nahezu jeder dritte Befragte gab an, das Internet ausschließlich außerhalb des Berufs zu nutzen. Die größte Gruppe wird jedoch von den Befragten gebildet, welche das Internet sowohl privat als auch beruflich nutzen (siehe Abbildung 41). Die kleinste Nutzergruppe stellen die Befragten dar, welche das Internet ausschließlich für berufliche Zwecke nutzen. Für den überwiegenden Teil der Befragten stellt demnach das Internet eine wichtige Informationsquelle dar.

Können Sie sich das Internet als öffentliche Kommunikations- und Austauschplattform im Landkreis Görlitz vorstellen?

**Abbildung 42:** Internetplattform als Informationsmittel

Auf die Frage, ob die Befragten sich das Internet als eine öffentliche Informations- und Austauschplattform vorstellen können, antworteten 73 Prozent der 420 Antwortenden mit ja. Nur jeder fünfte Befragte konnte sich eine Kommunikations- und Austauschplattform des Landkreises im Internet nicht vorstellen (siehe Abbildung 42).

Werden Ihrer Meinung nach die Bürger ausreichend in die Entscheidungsfindungsprozesse im Landkreis einbezogen?

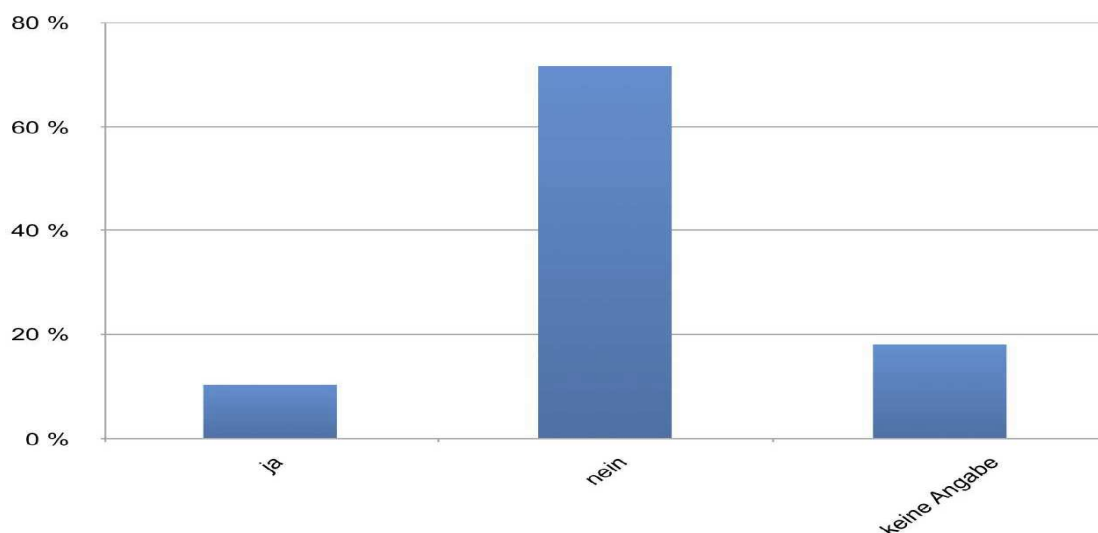


Abbildung 43: Beachtung der Bürgermeinung bei politischen Entscheidungen

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung (anhand der Auswertung von 420 Antworten) sieht sich nicht ausreichend in die Entscheidungsfindungsprozesse des Landkreises einbezogen.

Was kann verbessert werden? Bitte machen Sie Vorschläge.

Verbesserungsvorschläge	Häufigkeit
Mitsprachemöglichkeit	282
Informationsarbeit	227
Wirtschaftsförderung	114
Arbeit der Verwaltung	103
Förderung der Jugend	78
Erreichbarkeit	48
Weiche Standortfaktoren ausbauen	47
Politik	47
Sicherheit und Ordnung	46
Kreisreform	40
Breitband	23
Marketing	10
Hochwasserschutz	9
Dach Eisstadion Niesky	8
Ehrenamt fördern	8
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	7
Sonstiges	74
Kumuliert	1171

Tabelle 6: Verbesserungsvorschläge

Tabelle 6 zeigt, dass das Bedürfnis der Bevölkerung nach mehr Information und Mitsprache im Landkreis sehr stark ausgeprägt ist. Allein diese beiden Vorschläge zusammen, machen 50 Prozent aller genannten Verbesserungsvorschläge aus. Hier muss der Landkreis reagieren und die Bürger stärker einbeziehen.

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang Landrat im Landkreis Görlitz sein könnten?

88 Prozent¹ der Bürger, die sich an der Befragung beteiligten, nutzten diese Frage, um ihre eigene Meinung zum Thema einzubringen. Dies ist ein hoher Wert und zeugt von der Bereitschaft, aktiv am Gestaltungsprozess im und für den Landkreis Görlitz bzw. der Region mitzuwirken. Im Ergebnis dieser Auswertung konnten besonders häufige Antwortkategorien herausgefiltert werden. Um eine bessere Einteilung vornehmen zu können, wurden die Codes in sechs Klassen eingeteilt. Das Kriterium der Einteilung war hierbei die Häufigkeit der vorhandenen Nennungen innerhalb der Codes bzw. Subcodes im Verhältnis zu den gesamten Antwortzuweisungen (Codings).

Klassen	Prozent
1	0% - <1%
2	1% - <2%
3	2% - <3%
4	3% - <4%
5	4% - <5%
6	>5%

Tabelle 7: Übersicht Klasseneinteilung Bürgerbefragung

Die nun folgenden kurzen Erläuterungen und beispielhaften Zitate wurden den Klassen 4 bis 6 in aufgeführter

Tabelle 7 entlehnt, wobei mit den Klassen begonnen wurde, die die meisten Codings aufweisen.

Wenn ich einen Tag Landrat wäre, würde ich...	n 2084	% 100	Klasse
... mich für bessere Einkommen und mehr Arbeitsplätze einsetzen.	146	7,0	6
... den Bürger mehr an Entscheidungen teilhaben lassen und somit bürgernäher sein.	146	7,0	6
... mich für den Landkreis über die Landkreisgrenzen hinaus einsetzen.	103	4,9	5
... mich mehr für Kinder- und Jugendarbeit engagieren.	99	4,8	5
... mich um mehr Sicherheit und Kontrolle im Landkreis bemühen.	91	4,4	5
... das Personal in der Verwaltung prüfen.	89	4,3	5
... eine Strategie bzw. ein Leitbild für den Landkreis ausarbeiten.	87	4,2	5
... die Schulen und Kindergärten stärker in den Fokus setzen.	81	3,9	4
... mehr Präsenz im Landkreis zeigen.	79	3,8	4
... mich mit den Verkehrswegen des Landkreises auseinandersetzen.	76	3,6	4
... mich mehr auf die Dörfer und Städte des Landkreises konzentrieren.	73	3,5	4
... die Wirtschaft im Landkreis fördern.	65	3,1	4

Tabelle 8: Übersicht über die Antworten in Klassen 4-6

¹ A.d.R.: Ausländerfeindliche Bemerkungen, Angaben mit politischem Hintergrund und unkonkrete Aussagen wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Die Abbildung 44 verdeutlicht die Schwerpunkte, die die Bürger ihrer Arbeit als Landrat geben würden. Die Symbolgröße orientiert sich dabei an der jeweiligen Klasse und zeigt die Reihenfolge der Schwerpunkte auf.



Abbildung 44: Häufigste Antworten auf die Frage "Wenn ich einen Tag Landrat wäre..."

So sind die Themen **Arbeitslosigkeit und Arbeitsbedingungen** die wichtigsten Schwerpunkte, die die Bürger stärker im Landkreis betrachtet und bearbeitet sehen möchten.

Neben der Forderung nach der Schaffung von Arbeitsplätzen („Langzeitarbeitslose beschäftigen“, „sofort Arbeitsplätze schaffen“), wird zum Beispiel auch konkret auf

- die Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch gerechte „attraktive Löhne“, „gleiches Geld für gleiche Arbeit“, flexible Arbeitszeiten, „qualifizierte Frauenarbeitsplätze“ etc. eingegangen.

Arbeitslose sollen so schnell wie möglich wieder in Arbeit kommen, aber die, die arbeitslos sind, sollen auch einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. So wird gefordert,

- die Arbeitslosen „mehr zur Verantwortung zu ziehen“ und „nicht nach Stunden, sondern objektbezogen zu vergüten“. In diesem Zusammenhang wird auch genannt, die „Leute, die staatliche Leistungen beziehen, für gemeinnützige Tätigkeiten oder kommunale Aufgaben einzubeziehen“ und „Zuschüsse für Arbeitsunwillige zu kürzen“.

Die Arbeitslosen sollen aber auch mehr gefördert werden, um sie wieder in Arbeit zu bringen. Das Thema „1-Euro-Job“ wird kontrovers diskutiert, die Einen wollen diese Maßnahme abschaffen, die Anderen fordern, „mehr 1-Euro-Jobs zuzulassen“.

Der **Zusammenarbeit von Bürgern und der Verwaltung** wird ebenfalls eine große Wichtigkeit und Bedeutung zugeordnet. Vor allem, die **Bürger mitentscheiden** zu lassen und eine größere **Bürgernähe** wird von den Befragten gefordert. Insgesamt sieben Prozent aller Antworten können dieser Kategorie zugeordnet werden.

Wichtig ist den Menschen, dass ihre „Sorgen, Ängste und Wünsche stärker befragt werden“. Viele sehen in diesem Zusammenhang in der Befragung einen Schritt in die richtige Richtung.

Zum Beispiel würden einzelne Bürger als Landrat

- „bei öffentlichen Veranstaltungen vor Ort sein“
- „auf die Menschen als wirklicher Ansprechpartner mit angekündigten Bürgersprechstunden zugehen“
- „Bürger partizipieren, mehr Bürgerbeteiligung“, „öffentliche Bürgerversammlungen einberufen, Bürgertag abhalten, zu dem Leute aus allen Altersgruppen und sozialen Schichten eingeladen werden, die nicht nur meckern sondern konkrete realisierbare Vorschläge machen sollen“.

Außerdem würden die Bürger:

- „mit möglichst vielen Leuten, die nicht nur zum Establishment gehören, reden“
- „die Probleme der kleinen Leute beachten und versuchen, den ärmeren Menschen eine Stimme zu geben“
- „versuchen, mit den Leuten auf der Straße ins Gespräch zu kommen, unter normale Volk gehen, [sich] mit den Bürgern des Landkreises unterhalten, den Bürgern einfach nur zuhören“
- „sich die Ideen und Wünsche der jungen Leute anhören“
- „in Schulen hospitieren, Einrichtungen besuchen und mit den Leuten ins Gespräch kommen“.

Zuletzt Genanntes spiegelt sich im Thema **Präsenz im Landkreis wieder**. Hierbei geht es den Befragten um die Öffentlichkeitsarbeit des Landrats und seiner Verwaltung nach innen. Er sollte sich mehr in der Öffentlichkeit zeigen, Firmen, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Seniorenheime, unangekündigt Projekte, „stadtferne Dörfer“, „Brennpunkte positiver und negativer Art besuchen“ und sich „unter Volk mischen“, „bürgernah auftreten und ein Landrat aller Bürger“ sein.

Beispielhafte Zitate:

- „so viele wie möglich der Bürgermeister des Landkreises besuchen“
- „zu den Entscheidungsträgern der Wirtschaft gehen“
- „je einen Sprechtag im Monat“
- „ich würde einen Tag lang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durch den Landkreis fahren“
- „trotz der vielen Arbeit auch mal unter die Leute gehen“
- „ich wäre viel unterwegs“... „mir Problemlagen im Landkreis anschauen“

Aber auch die **Öffentlichkeitsarbeit** wird zum Thema der Zusammenarbeit von Bürgern und der Verwaltung genannt.

Dies umfasst beispielweise den Bereich Werbung nach außen,

- „Werbung für die Region, für den Landkreis machen“; sich für den Landkreis über die Landkreisgrenzen hinaus einzusetzen; als „potenzieller Wirtschaftsstandort für Firmen“ aber auch für die „schöne Region“.

Das kulturelle Angebot muss herausgestellt werden und der Landrat soll als Botschafter die Region insgesamt bekannter machen.

Ein weiterer und gewichtiger Teil bezieht sich auf die Aufgabe des Landrats und seiner Verwaltung, noch hartnäckiger und offensiver im Freistaat und auf Bundesebene auf die prekäre Lage im Landkreis hinzuweisen. Im Bereich Förderung, Finanzen und Haushaltslage soll er alle Möglichkeiten, die Bund und Länder bieten, nutzen und weitere spezielle Hilfen und Sonderbedingungen für unseren Landkreis einfordern und aushandeln.

Beispielhafte Zitate:

- „unüberhörbare gemeinsame Forderung an Berlin nach einer sofortigen Wirtschaftssonderförderung“
- „im Nachbarkreis schauen, was dort besser läuft“
- „mich dafür einsetzen, dass der Landkreis eine höhere Bedeutung/Anerkennung erfährt“, „Berechtigte Förderung des Kreises weiter einfordern.“
- „Die Entscheidungen und Aufgaben, Probleme und die Arbeit der Verwaltung den Bürgern erklären... „über aktuelle Projekte informieren“
- „an Herrn Tillich und Frau Merkel schreiben...“.

Der Verbesserung der **Kinder- und Jugendarbeit** wird ebenfalls eine sehr große Bedeutung beigemessen. Dabei reichen die Antworten von

- „mehr Krippenplätze im Wohnort schaffen“, über
- „Jugendarbeit fördern, damit mehr Jugendliche bleiben oder wieder kommen“, bis hin zu
- „[sich] einen Tag lang mit Schülern über die Berufsausbildung unterhalten“.

Insgesamt soll mehr für Jugend- und Sozialeinrichtungen getan werden, ob finanziell, personell oder in Form von Freizeitangeboten bzw. konkreten Wünschen. Auch die Förderung der Jugend, Talentförderung, Stärkung der sozialen Kompetenz sowie die Unterstützung von Sportvereinen und jungen Familien mit Kindern werden in diesem Kontext aufgeführt.

Weitere beispielhafte Zitate:

- „mehr Bildungsmöglichkeiten für junge Leute schaffen“
- „entschieden mehr für die Arbeit der Jugendeinrichtungen tun“
- „anregen, dass mehr Geld in die Kindertageseinrichtungen fließt und keine Schulen mehr geschlossen werden“
- „sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen lehren, dass es sich lohnt zu lernen und zu arbeiten“
- „einen Kindertag veranstalten und Entscheidungen/Wünsche der Kinder als Anregung nehmen“
- „mit Schulabgängern oder Azubis/Studenten diskutieren, welche Gründe sie veranlassen, dem Landkreis den Rücken zu kehren, aber auch hier zu bleiben und daraus Maßnahmen ableiten“.

Ein im persönlichen Umfeld der Bevölkerung spürbares und viel diskutiertes Thema ist die **Sicherheit und Kontrolle** im Grenzraum. Auch Grenzbeziehungen spielen eine wichtige Rolle.

Das Problem der Grenzkriminalität wird von vielen Befragten angesprochen und mit wachsender Sorge betrachtet. Die Grenzen sollen sicherer werden, teilweise wird die Grenzschießung gefordert, oder es sollen schärfere Grenzkontrollen wieder eingeführt werden. Hier werden auch konkrete Vorschläge genannt, wie beispielsweise

- „Treffen mit polnischen Vertretern zur Eindämmung von Straftaten und Rechtsverfolgung. [...] Durch die Duldung von Diebstahlsbanden wird keine Annäherung der Völker erreicht“ oder
- „gegen alle EU- Bestimmungen für Grenzsicherheit sorgen, da die vorhandene Angst vor grenzüberschreitender Kriminalität neuen Völkerhass schürt. Und dieser Gefahr muss ins Auge gesehen werden. So sehr ich die offenen Grenzen schön finde und selber keine Angst vor Autoklau und ähnlichem habe, so nehme ich mit wachsender Sorge die allgemeine Stimmung in der Bevölkerung war [...]“.

Eine große Anzahl der Befragten steht der **Arbeit der Verwaltung** kritisch gegenüber. Es wird gefordert, den

- „Personalbestand zahlen- und qualifikationsmäßig unter die Lupe zu nehmen“
- Mitarbeiter „zu motivieren“, „auf ihre Schwächen hinzuweisen“, „zu schulen [im] Umgang mit Kunden, bessere Qualifikation [...], schnellere Bearbeitung von eingereichten Anträgen“.

Weiterhin wäre nach Meinung der Befragten

- zu „prüfen, ob die Personalstruktur in öffentlichen Ämtern effizient ist“. Auch soll die „Verwaltung [verschlankt werden] - Mitarbeiter sollen über Bürgernähe und Empathie verfügen“ und das „Beschwerdemanagement [soll verbessert werden]“.

Viele Befragte sehen außerdem in der Erstellung einer **gemeinsamen Strategie** für den gesamten Landkreis eine wichtige und dringliche Aufgabe. Die Antworten reichen hier von ganz allgemeinen Nennungen wie

- „Leitbild Landkreis Görlitz [schaffen]“, „eine langfristige [...] Zukunftsstrategie anschieben“, über
- „Visionen entwickeln; Vision für die Region“, „Zukunftsinitiativen schaffen bzw. unterstützen“,

bis hin zu ganz konkreten Vorstellungen wie:

- „eine Art Think Tank, also eine kreative Denkfabrik auf wissenschaftlichem Niveau einrichten, der losgelöst von Interessengruppen und Behördenalltag langfristige strategische Visionen und Konzepte entwickelt“.

Weitere beispielhafte Zitate:

- „Ich würde eine Identifizierungskampagne mit dem Landkreis bzw. der Region starten. [...] Ich würde versuchen die grenzüberschreitenden Beziehungen zu verbessern und gemeinsame [...] Projekte ins Leben rufen“
- „einen Arbeitsplan entwerfen, wie ich langfristige Strategiepläne verfolge“
- „Nutzung der Potenziale der Hochschule“
- „Menschen um einen Tisch versammeln, Visionen entwickeln“
- „Ins Strategiekonzept die Regionen Polen und Tschechien mit aufnehmen“

- „Ich würde an einem Konzept zur positiven Imagevermittlung arbeiten und entsprechende Kampagnen starten. Wichtig ist hierbei die Entwicklung des Bewusstseins der Mitverantwortung aber auch der Möglichkeiten jedes einzelnen Bürgers für seine Gemeinde, seine Region [...]“
- „Die Gemeinsamkeiten der Landkreise zusammenbringen“ und der „ungleichen Behandlung der Regionen des Landkreises ein Ende machen“
- „Konkret gesprochen würde ich die [...] meiner Ansicht nach wesentlichsten 4 Bereiche ausbauen und weiter vernetzen: Wirtschaft, Kultur, Bildung und Tourismus unter Nutzung der vorhandenen Strukturen und Ressourcen“
- „Die in dieser Befragung gemachten Vorschläge umsetzen“ und
- „Eine kompetente Mannschaft aufstellen, die die wirtschaftlichen, touristischen und bevölkerungspolitischen Entwicklungen hier vor Ort wirklich in die Hände nimmt.“

Dem Thema **Schule und Kindergarten** haben sich ebenfalls viele Befragte angenommen. Hierbei ist den Bürgern v.a. wichtig, dass Bildungseinrichtungen gefördert und erweitert, dass keine weiteren Schulen und Kindergärten geschlossen werden („gegen die Schließung von örtlichen Bildungseinrichtungen“, „Stopp den Schulschließungen“, „Schulen und Kindergärten erhalten“), dass mehr Geld für Bildung zur Verfügung steht, freie Schulen weiter unterstützt werden und dass das Bildungskonzept („Schulnetzplanung“, „Schulnetzplan überarbeiten“, „Bildung in allen Bereichen kreisweit koordinieren und stärken“, „versuchen bessere Bildungsangebote durchzusetzen“ etc.) für den Landkreis überarbeitet wird. Ganz konkret wird die möglichst kostenlose, aber zumindest gesicherte Mittagsversorgung aller Schüler angesprochen, daneben spielen die Schülerbeförderungskosten eine wichtige Rolle.

Beispielhafte Zitate:

- „kostenlose Beförderung aller Kinder in die Schule“,
- „dafür Sorge tragen, dass die Mindestanforderungen für den Anspruch auf Schulbusbenutzung abgeschafft werden“ und
- „weiterhin [...] die Wege- und Wartezeiten für die Benutzer des Schülerverkehrs senken“
- „jedes Kind sollte an seinem Heimatort die Schule besuchen können, dadurch wäre kein Schülertransport mehr erforderlich und es stärkt die Verbindung zur Heimat, zur Natur und das soziale Verhalten“
- „Mittagsverpflegung in den Schulen überprüfen“, „kostenloses Mittag in Schulen und Kindergärten einführen“, „Schul- und Kitaessen frei“, „außerdem läge es mir am Herzen, Schulspeisung staatlich/kommunal zu unterstützen“, „Schulspeisung in allen Schulen“
- „aber auch bis hin zur Einführung eines landkreisspezifischen Fremdsprachenkonzepts an den Schulen mit Tschechisch/Polnisch bzw. Sorbisch als 1.Fremdsprache für alle ab Klasse 1 und Englisch als 2.Fremdsprache ab Klasse 3“.

Von allgemeinem Interesse ist für viele Befragte auch das Thema **Verkehrswege**. Dabei handelt es sich um das Straßen-, Rad- aber auch um das Schienennetz. Die Antworten bzw. Anregungen den ÖPNV betreffend, werden in einem eigenen Code zusammengefasst.

Bezüglich des Straßenneubaus werden folgende, zum Teil kontroverse, Forderungen angegeben:

- „Straßenneubau verhindern, sich mehr für den Erhalt der vorhandenen Infrastruktur einsetzen“
- „alles tun, um die B178 schnellstmöglich fertig zu stellen“, „Einsetzen für den schnelleren Neubau der B178“,
- „Neubau der B178 stoppen - die freiwerdenden Gelder in den sinnvollen Ausbau bestehender Straßen investieren“, „B178 stoppen“ etc. Straßensanierung, Straßenbeleuchtung
- „bessere Beleuchtung der Straßen“, „Reduzierung der Straßenbeleuchtung auf ein Drittel“
- „Bau von Radwegen“, „Fahrradwege ausbauen“, „bessere Radfahrwege schaffen, abseits der Straßen“, „Radwege nur dort wo unbedingt notwendig“.

Auch auf Verkehrskonzepte wird hingewiesen. Es werden viele konkrete Wünsche zu dieser Thematik genannt, darunter Ideen wie eine „Nord-Süd-Autobahn“, Fußgängerzonen, Bürgersteige, Verkehrsführung in bestimmten Orten zu verbessern und spezielle Schienenverbindungen wieder zu öffnen.

Weitere beispielhafte Zitate:

- „Modellregion für Fahrradverkehr werden“
- „die Infrastruktur ausbauen und dafür Fachleute und Statistiker befragen“
- „Hilfe von Bund und Ländern für die Straßenreparaturen anfordern“
- „Verkehrssituation betrachten hinsichtlich: Geschwindigkeiten besonders in Wohngebieten (Dorfstraße), Lärmbelästigung, Schutz der Bürger in straßennahen Wohnraum“
- „Straßenanbindungen verbessern“.

Die Situation in **Städten und Gemeinden**, auch im Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Verwaltung, rückt ebenfalls oft in den Fokus der Betrachtungen. Insgesamt soll die Zusammenarbeit mit den Gemeinden verbessert werden, die finanzielle Situation, Sauberkeit und Ordnung und der Hochwasserschutz werden angesprochen. Es werden viele konkrete gemeindebezogene Belange genannt.

Die Wirtschaftsförderung wird zusammen mit dem speziellen Wunsch nach einer Förderung des Tourismus ebenfalls thematisiert. Der Kontakt zu und Besuch von kleinen und mittelständischen Unternehmen soll weiter fokussiert werden. Auch eine Willkommenskultur muss sich etablieren.

- „Unternehmen sollen so unterstützt werden, dass keine Arbeitsplätze verloren gehen“.
- Eine „zielgruppenorientiert[e]“ „Werbung für regionale Produkte“, für die Region, den „Wirtschaftsstandort Oberlausitz“ wird gefordert.
- „Investoren egal ob im Kultur- oder Wirtschaftsbereich müssen sich hier willkommen fühlen“.

Weitere beispielhafte Zitate:

- „weitere Ansiedlung wissenschaftlich-technischer Institute für die Zukunftstechnologie“
- „Steuererleichterung für Kleinbetriebe“, „Steuern senken“
- „Für Unternehmen müssen auch unkomplizierte Kompromisslösungen gefunden werden.“
- „eine schlagkräftige Tourismusorganisationseinheit schaffen“, „Tourismus allgemein noch mehr ankurbeln“, „ein gesamt-sächsisches Tourismus-Konzept fördern“,
- „Ausbau des touristischen Potenzials im Landkreis, Festlegung einzelner Gebiete für bestimmte Sparten des Tourismus (Wellness, aktiv, für ältere Menschen, kulturell)“.

Ein weiteres Thema sind alternative Energien.

- „Förderung alternativer Energien“, „erneuerbare Energien ausbauen“, „ein ehrgeiziges Konzept für eine alternative Energieversorgung entwickeln“.

Die hier aufgeführten Punkte und Zitate stellen einen Auszug der zahlreichen Reaktionen und Anmerkungen der Bürgerbefragung dar. Die Liste aller Codes befindet sich in Anhang E.

2.4 Befragung der kommunalen Vertreter im Landkreis Görlitz

2.4.1 Methodenbericht sowie Aussagekraft der Ergebnisse

Die dritte Befragung im Rahmen des wissenschaftlichen Erhebungskonzeptes der Strategieentwicklungsarbeit umfasst die schriftliche Befragung der kommunalen Vertreter des Landkreises Görlitz. Anhand des ausgearbeiteten standardisierten Fragebogens (siehe Anhang F) konnten sich die Vertreter der Städte und Gemeinden im Landkreis aktiv in den Prozess der Strategieentwicklung mit einbringen. Mit dem hohen Anteil an offenen Fragen wurde den kommunalen Vertretern die Möglichkeit der individuellen Meinungsäußerung zu den unterschiedlichsten Themenbereichen eingeräumt. Ziel der Befragung war es, aktuelle Probleme der Kommunen im Landkreis aufzuzeigen und den Handlungsbedarf für einzelne Schwerpunkte, nicht zuletzt unter Berücksichtigung der finanziellen Haushaltslage - sowohl des Landkreises als auch der Kommunen - herauszufiltern.

Die Befragung fand von **Anfang Februar bis Ende März 2011** statt. Insgesamt wurden alle **57 Kommunen und zwei Verwaltungsgemeinschaften** im Landkreis Görlitz um ihre Mitwirkung am Befragungsprozess gebeten. Auch nach wiederholtem Teilnahmeaufruf beteiligten sich insgesamt jedoch nur **20 Kommunen** des Landkreises Görlitz. Die Befragung selbst fand anonym statt, sodass es nicht möglich ist, eine Aussage darüber zu treffen, welche Kommunen an der Befragung teilnahmen. Die kommunalen Vertreter sollten den ausgefüllten Fragebogen an die HS ZI/GR senden. Dies sollte zum offenen Umgang mit dem Befragungsprozess beitragen.

Die Beteiligung von 20 kommunalen Einheiten des Landkreises Görlitz ergibt für diese Befragungsstufe eine Teilnahmequote von knapp 34 Prozent der Grundgesamtheit (57 Kommunen + 2 Verwaltungsgemeinschaften im Landkreis Görlitz). Die Ergebnisse innerhalb dieser Befragungsstufe können damit nicht als repräsentativ für alle Gemeinden bzw. Städte des Landkreises Görlitz gelten. Trotzdem zeigen die Auswertungen Tendenzen auf, die sich in das Verhältnis zu den anderen Befragungsstufen der Strategieentwicklung setzen lassen und anhand derer Rückschlüsse für die Strategiearbeit abgeleitet werden können. Die geringe Bereitschaft lässt vermuten, dass in den Gemeinden zeitliche und personelle Engpässe bestehen, um eine umfangreiche Zuarbeit leisten zu können. Inwieweit fehlendes Interesse an der Teilnahme dieser Befragung und damit auch am Strategieprozess des Landkreises eine Rolle spielt, kann nicht beurteilt werden.

2.4.2 Auswertung

Im Folgenden werden anhand von Grafiken sowie erläuternden Textbausteinen die Ergebnisse der Befragung der Kommunen im Landkreis Görlitz zusammengefasst. Dargestellt sind dabei die zentralen Aussagen aus der Befragung der 20 kommunalen Vertreter als Nennungen. Die Auswertung orientiert sich an dem standardisierten Fragebogen (siehe Anlage), der nach einzelnen Themenkomplexen gegliedert ist.

2.4.2.1 Handlungsbedarf im Landkreis Görlitz

Die kommunalen Vertreter wurden nach ihrer Einschätzung des Handlungsbedarfs in Schlüsselbereichen der Landkreisentwicklung befragt. Die folgende Grafik (Abbildung 45) stellt die Bereiche dar, die von den Vertretern der Kommunen als zentrale Handlungsbereiche mit hohem Handlungsdruck benannt wurden:

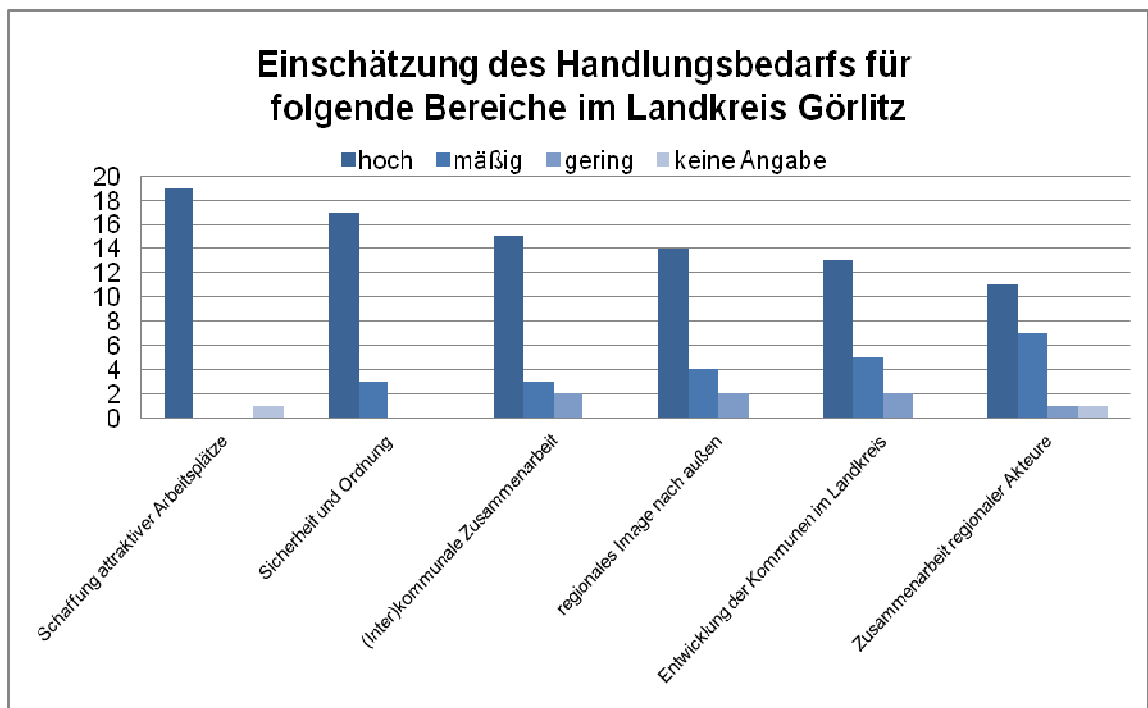


Abbildung 45: Einschätzung des Handlungsbedarfs

Der **Schaffung attraktiver Arbeitsplätze** im Landkreis kommt für dessen Zukunft die größte Bedeutung zu. Neben der Lage **im Dreiländereck und der Öffnung der Grenzen** spielt für die einzelnen Kommunen zukünftig auch immer mehr der Bereich **Sicherheit und Ordnung** eine wesentliche Rolle. Um die Zukunft des Landkreises jedoch gemeinsam gestalten zu können, ist die **Zusammenarbeit der regionalen Akteure**, aber auch der Kommunen untereinander sowie das **einheitliche Auftreten nach außen** (regionales Image) stark verbesserungswürdig. In diesen Bereichen sehen die Vertreter der Kommunen einen großen Handlungsbedarf.

2.4.2.2 Hemmnisse der alltäglichen Arbeit

Bei der Frage, durch welche konkreten Vorgaben bzw. rechtlichen Rahmenbedingungen sich die kommunalen Vertreter in ihrer alltäglichen Arbeit gehemmt sehen, ergaben sich aus den einzelnen Nennungen folgende Schwerpunkte:

- **Bürokratie** - zu bürokratische Förderrichtlinien des Landes bzw. des Bundes (Überregulierung), die die alltägliche Arbeit hemmen, Personalkapazitäten erfordern und Ideen für neue Projekte oftmals ausbremsen
- Erhöhung der **Kreisumlage** - finanzielle Belastung der Kommunen wird immer höher
- Einführung **Doppik** - sehr hoher Erfassungs- und Schulungsaufwand, der für die einzelnen Kommunen nur schwer leistbar ist und
- auf Grund der zu erfüllenden Pflichtaufgaben bleibt kaum ein finanzieller Spielraum für die freiwilligen Aufgaben der Kommunen.

2.4.2.3 Erwartete Unterstützung durch die Landkreisverwaltung

Dem gegenüber stehen die Erwartungen an die Landkreisverwaltung. In welchen Bereichen ist Unterstützung für die Kommunen besonders notwendig und gefordert?

- **Fachdienst für Beschäftigung und Arbeit** - flexiblere Handhabung bestehender Programme
- **Kinder- und Jugendarbeit/Bildung** - bessere Finanzausstattung
- Bereitstellung weiterer geförderter Arbeitsplätze
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch aller Akteure, insbesondere zwischen Kommunen und Landkreis
- Wirkung des Landkreises als Genehmigungsbehörde und nicht als Entwicklungsbremse.

2.4.2.4 Relevanz von ausgewählten Aspekten für die kommunale Arbeit

In einem weiteren Fragenkomplex wurden die kommunalen Vertreter nach ihrer Einschätzung der Wichtigkeit unterschiedlichster Aspekte für die Arbeit innerhalb ihrer eigenen Kommune sowie für das Verhältnis ihrer Kommune zu anderen Kommunen bzw. zum Landkreis Görlitz befragt. Die Ergebnisse sind in den drei nachstehenden Grafiken (Abbildung 46-47) dargestellt. Als wesentlich für alle drei Ebenen und somit als Arbeitsgrundlage für jede Kommune gilt das Merkmal der Kooperationsbereitschaft. Für die Arbeit innerhalb der eigenen Kommune wurde die Vereinbarung konkreter Ziele als sehr wichtig identifiziert. Für die Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen bzw. mit dem Landkreis Görlitz dagegen ist der Faktor des nachhaltigen Zusammenarbeitens bzw. die Stärkung der regionalen Identität wesentlicher.

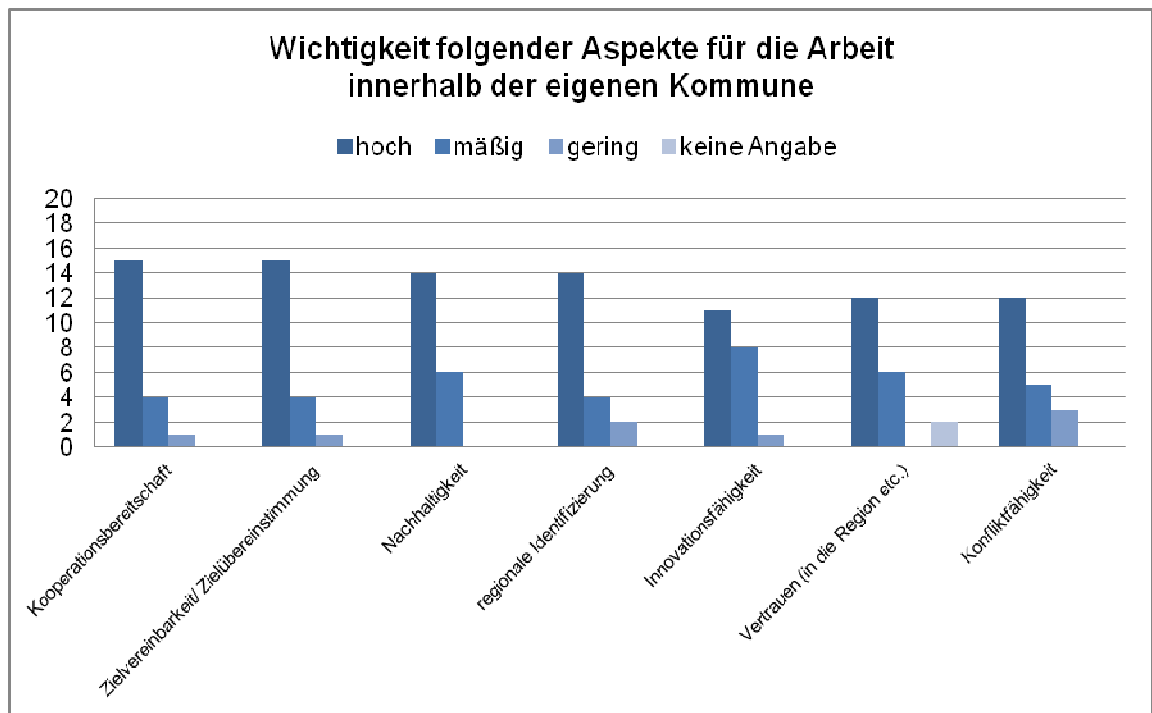


Abbildung 46: Wichtige Aspekte für die Arbeit innerhalb der eigenen Kommune

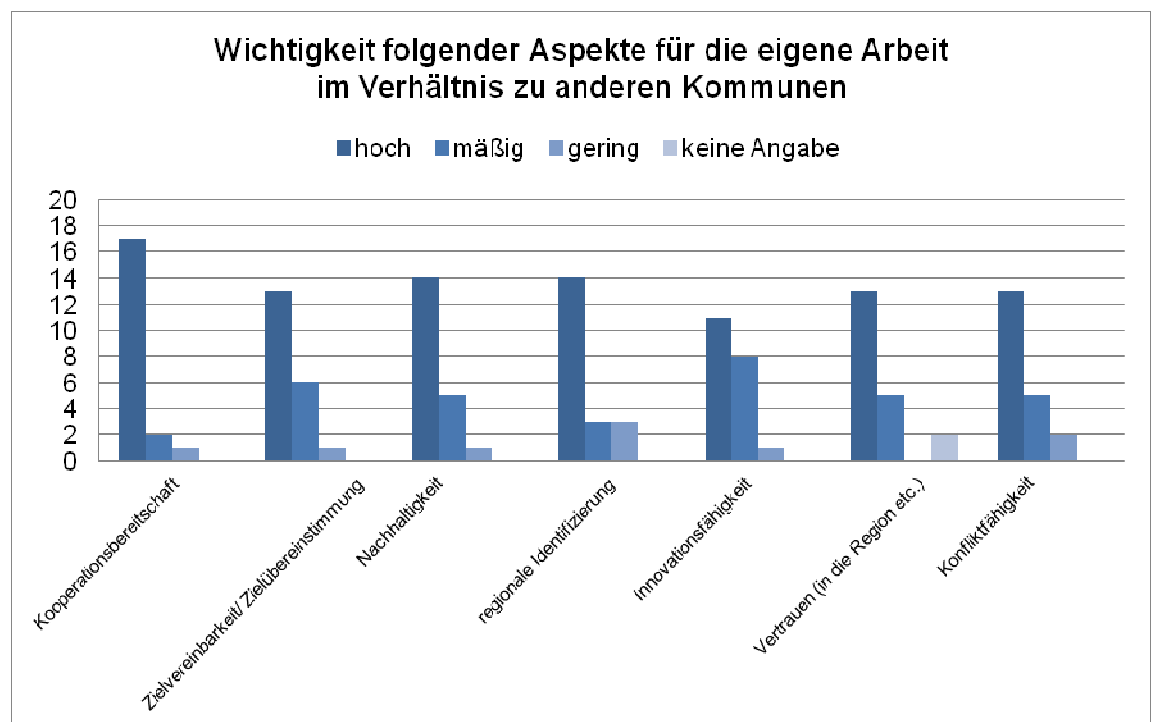


Abbildung 47: Wichtige Aspekte für die eigene Arbeit im Verhältnis zu anderen Kommunen

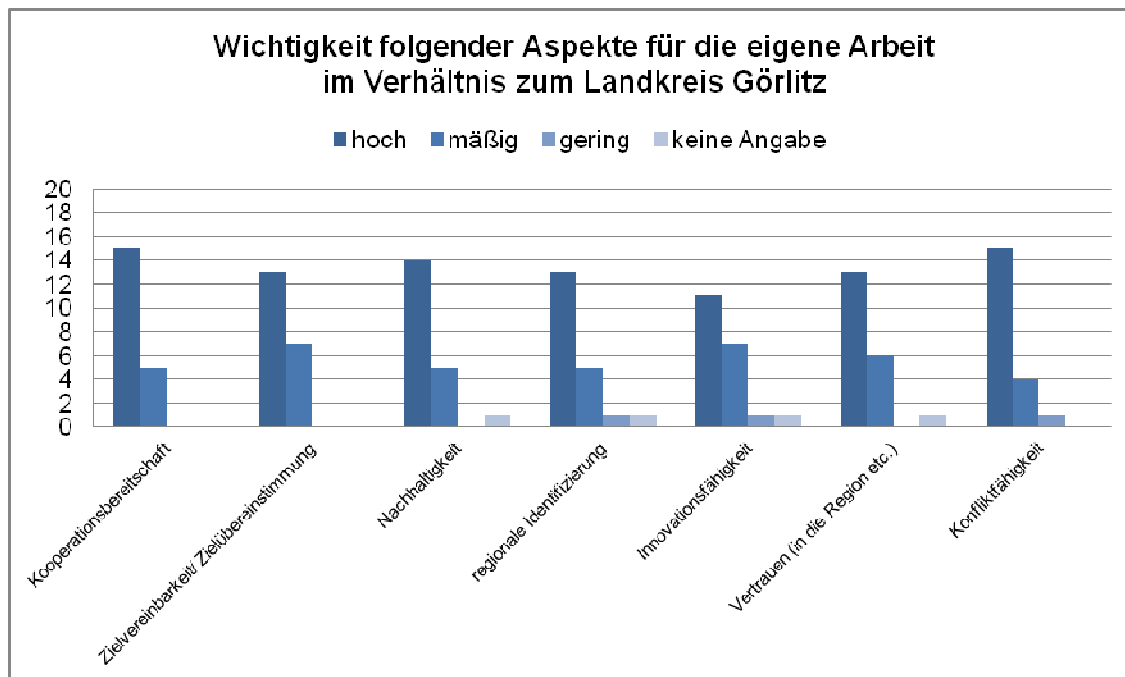


Abbildung 48: Wichtige Aspekte für die eigene Arbeit im Verhältnis zum Landkreis Görlitz

2.4.2.5 Besondere Herausforderungen für die Kommunen innerhalb des Landkreises

Die besonderen Herausforderungen innerhalb des Landkreises liegen für die kommunalen Vertreter in den folgenden Bereichen (Zusammenfassung der Einzelnennungen):

Finanzielle Herausforderungen:

- Erhöhung der finanziellen Belastung durch Steigerung der Kreisumlage
- Erfüllung gleicher Leistungen bei immer weniger finanziellen Ressourcen

Personelle Herausforderungen:

- zunehmende Aufgaben bei immer weniger Personal
- fehlende Verantwortungsträger
- zukünftiger Fachkräftemangel

Inhaltlich

- Zusammenwachsen des Landkreises
- Image der Region als lebenswerte Region
- Umsetzung der Zukunftskonzepte

Institutionell

- Erhaltung der Selbständigkeit der Gemeinden
- Zentralisierung der Verwaltung und Kontinuität der Ansprechpartner/Bürgernähe

2.4.2.6 Gründe für den Erfolg oder das Scheitern öffentlich geförderter Projekte

Die aktuelle Haushaltslage erfordert mehr denn je einen bedachten und gezielten Einsatz der öffentlichen Mittel. Die kommunalen Vertreter wurden nach den für sie bestehenden Gründen für den Erfolg bzw. das Scheitern öffentlich geförderter Projekte befragt. An den identifizierten Schwachpunkten gilt es, zukünftig strategisch anzusetzen.

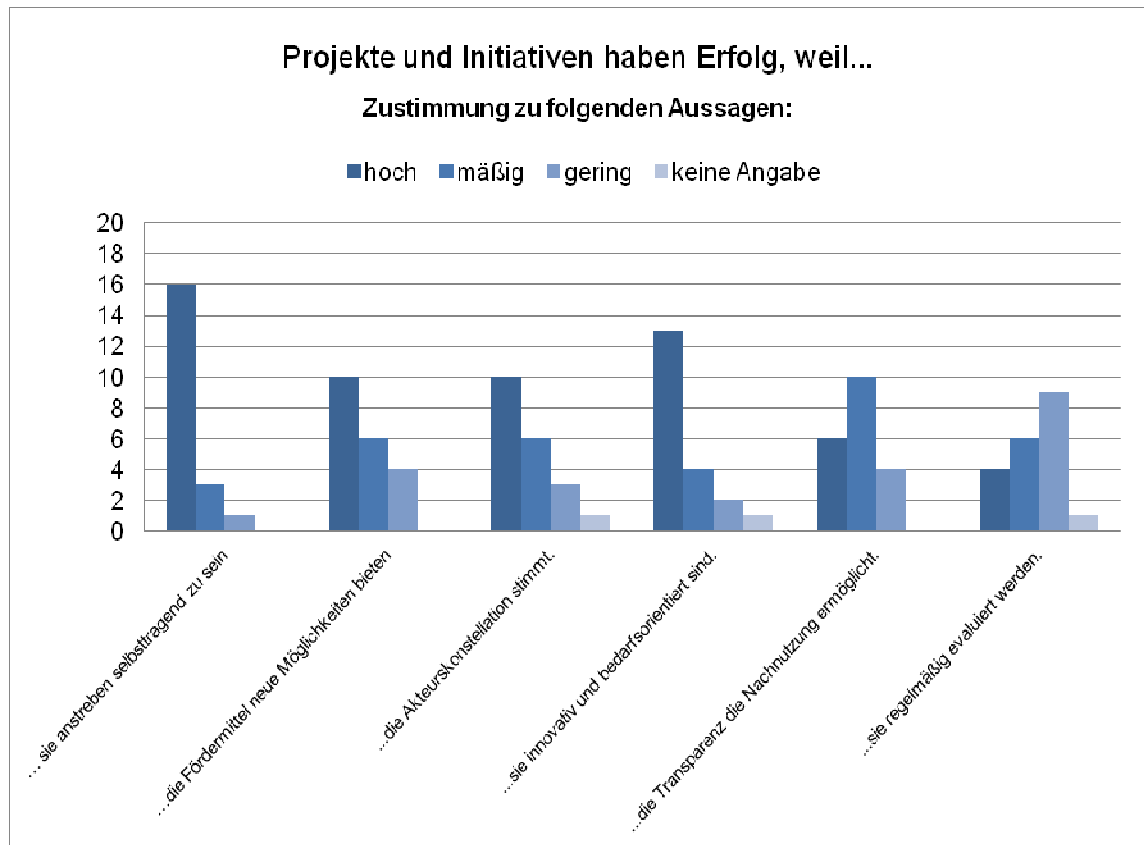


Abbildung 49: Gründe für den Erfolg von Projekten und Initiativen

Für den Erfolg von Projekten ist es wesentlich, dass sie sich am realen Handlungsbedarf orientieren. Des Weiteren sollten sie von Beginn an eine selbsttragende Weiterführung nach der Förderperiode anstreben- nur so kann die Nachhaltigkeit gewährleistet werden. Zu überdenken sind grundsätzlich die Förderzeiträume- durch geringe finanzielle Mittel und fehlende Planungssicherheiten kann dem Personal oftmals keine langfristige Perspektive geboten werden, wodurch vielen Projekten die Arbeitsgrundlage entzogen wird.

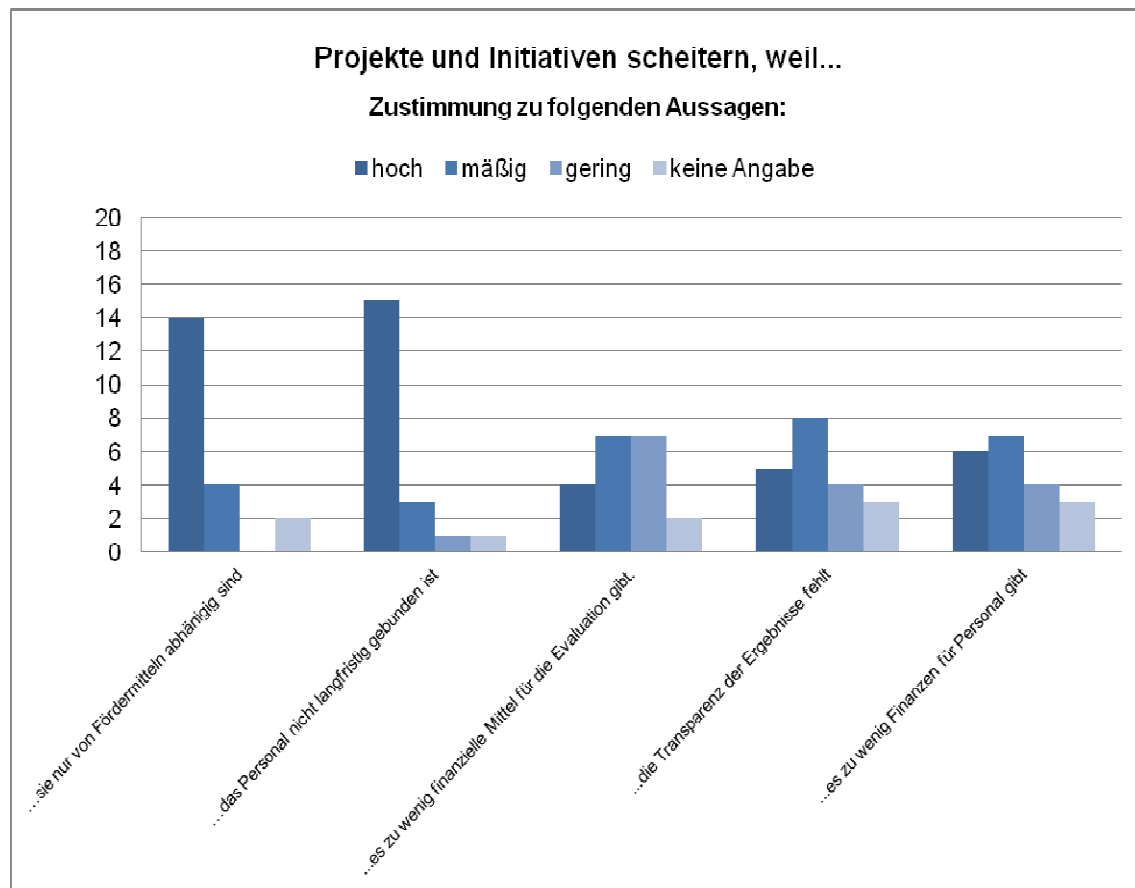


Abbildung 50: Gründe für das Scheitern von Projekten und Initiativen

2.4.2.7 Positionierung des Landkreises Görlitz nach außen

Aufschlussreiche Ergebnisse brachten die Antworten zur Frage nach der Einschätzung der Positionierung des Landkreises Görlitz nach außen. Deutlich wird dabei, dass die kommunalen Vertreter die Aufstellung des Landkreises Görlitz im Verhältnis zu anderen europäischen Regionen wie auch zu anderen bundesdeutschen Landkreisen als sehr schwach einschätzen. Auch im Vergleich zu anderen Landkreisen in Sachsen werden die bestehenden Voraussetzungen im eigenen Landkreis eher pessimistisch beurteilt. Gegenüber den benachbarten Landkreisen bzw. den benachbarten Grenzregionen kann sich der Landkreis dagegen etwas besser positionieren. Insgesamt jedoch werden die Entwicklungsvoraussetzungen des Landkreises Görlitz im Vergleich zu anderen Regionen von den kommunalen Vertretern als relativ schwach eingeschätzt.

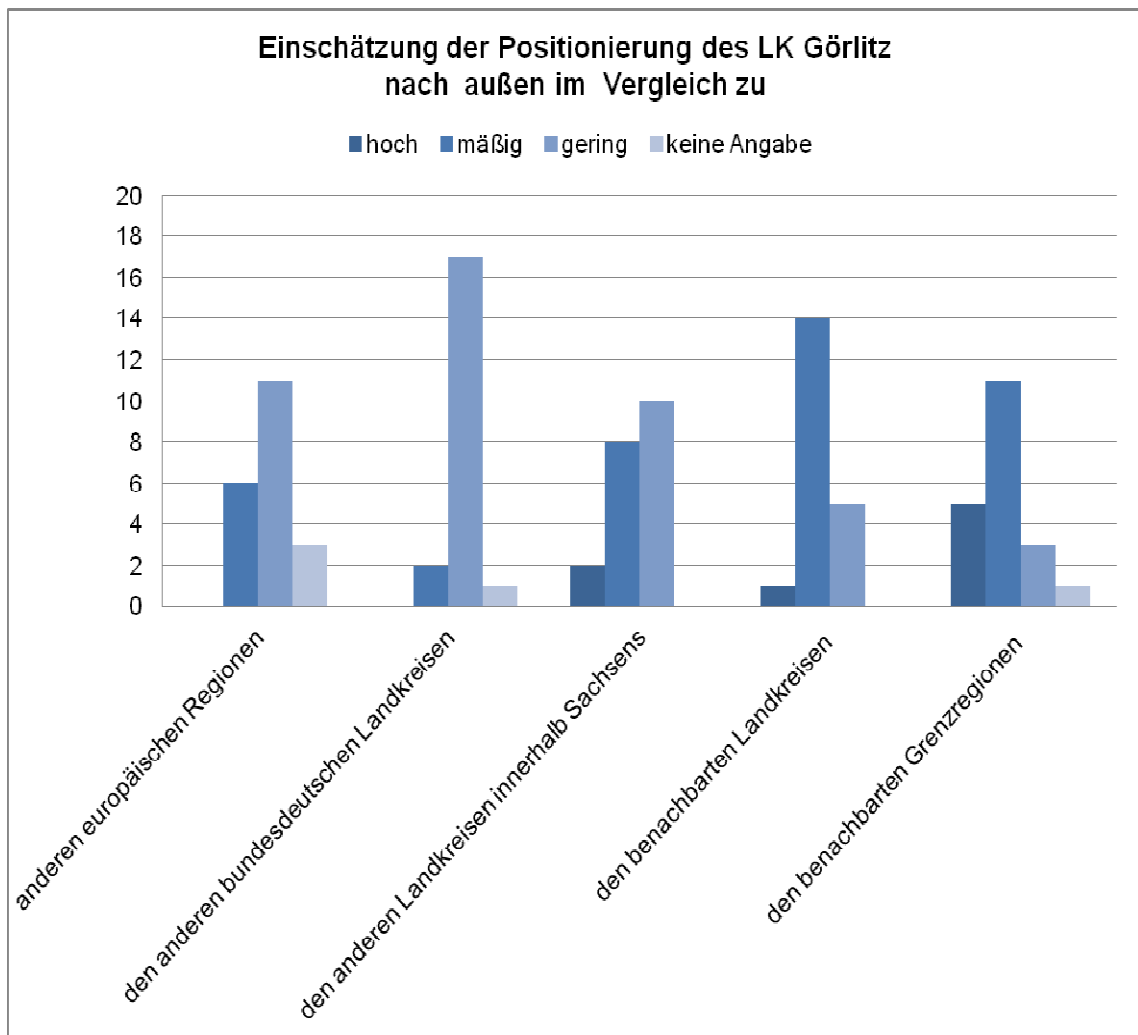


Abbildung 51: Einschätzung der Außenpositionierung des LK Görlitz

2.4.2.8 Fehlende öffentliche Mittel

Aufgrund der immer knapper werdenden öffentlichen Mittel ist der Landkreis bzw. sind die Kommunen schon jetzt nicht mehr in der Lage, alle ihre Pflicht- bzw. freiwilligen Aufgaben gleichermaßen zu erfüllen. Die kommunalen Vertreter wurden danach befragt, inwieweit sie folgenden möglichen Entscheidungen zustimmen würden:

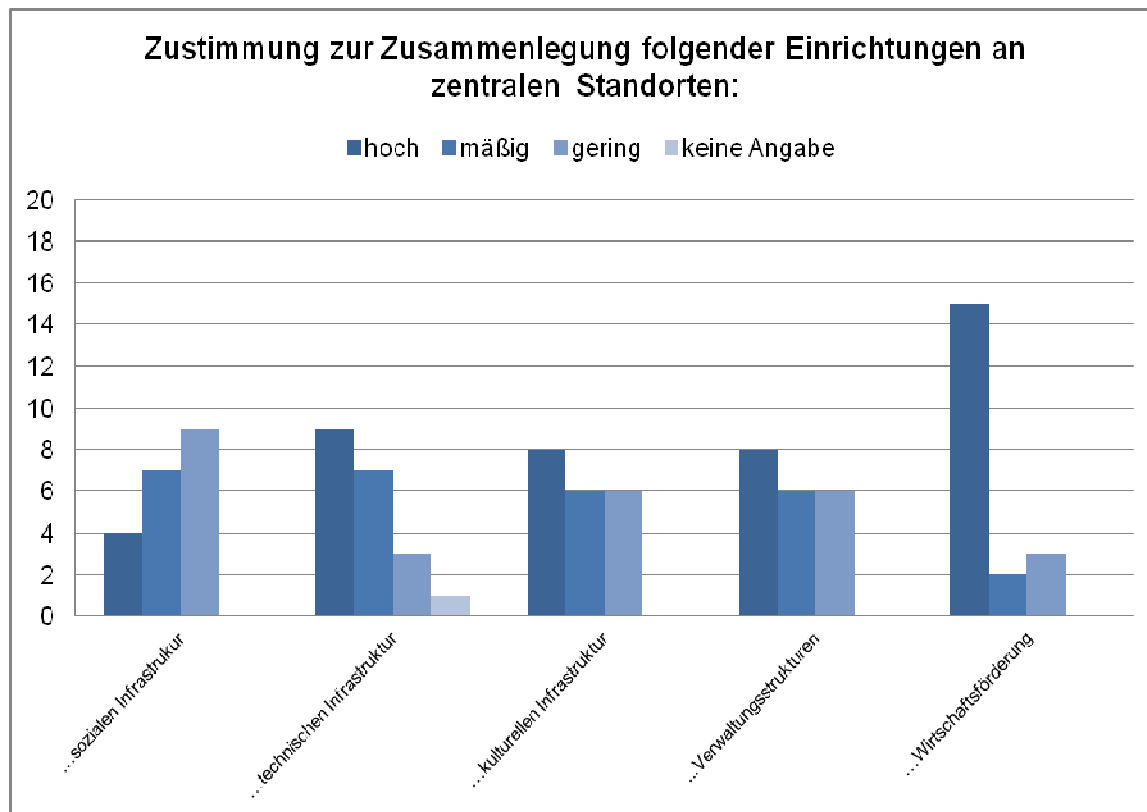


Abbildung 52: Zustimmung zur Zusammenlegung angegebener Einrichtungen an zentralen Standorten

In der oben stehenden Grafik (Abbildung 52) wird deutlich, dass eine Zusammenlegung von Einrichtungen der Wirtschaftsförderung regelrecht gefordert wird. Dies leitet sich daraus ab, dass 75 Prozent der Befragten einer solchen Zusammenlegung zustimmen würden. Die Zusammenlegung von Einrichtungen der technischen Infrastruktur wird von den kommunalen Vertretern noch am ehesten akzeptiert. Im Gegensatz dazu wird sich jedoch ganz eindeutig gegen eine Zusammenlegung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur ausgesprochen.

Kürzungen öffentlicher Mittel rufen immer wieder intensive Diskussionen hervor. Die kommunalen Vertreter sind sich einig, dass im Bereich der Bildung wie auch des Städtebaus keine Kürzungen zu akzeptieren sind. Im Bereich der Sozialleistungen gab es von den befragten kommunalen Vertretern die geringsten Widerstände bei möglichen Kürzungen (siehe detaillierte Darstellung in Abbildung 53).

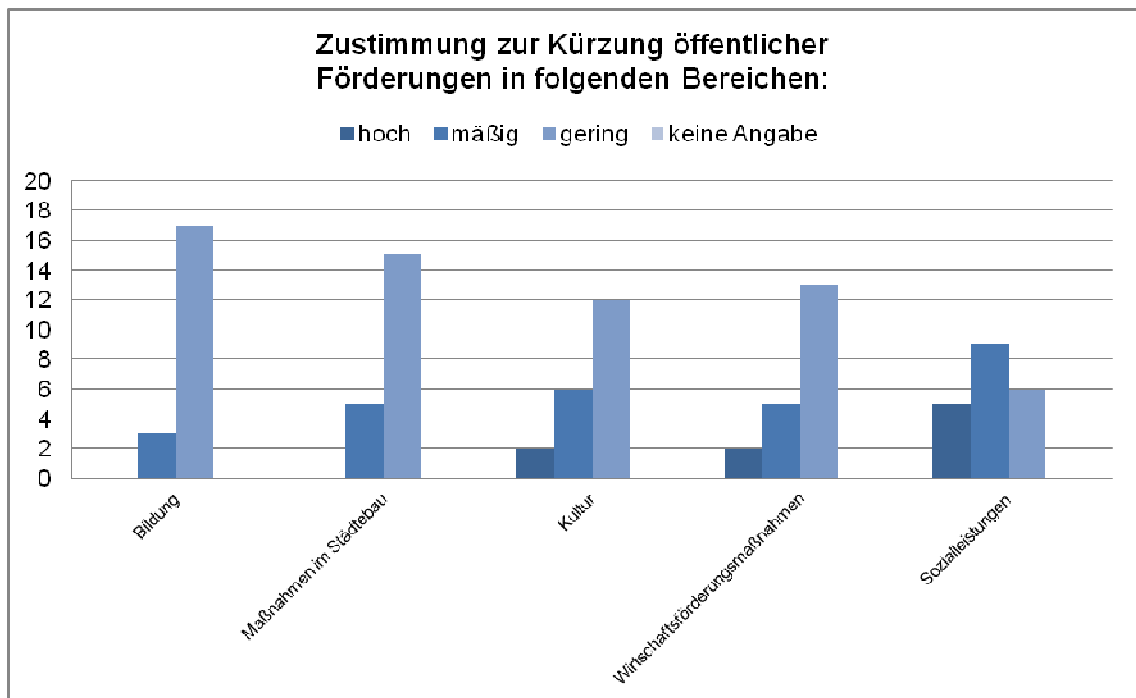


Abbildung 53: Zustimmung zur Kürzung öffentlicher Förderungen für angegebene Bereiche

Auch die letzte Teilfrage innerhalb dieses Fragenkomplexes zeigt deutlich die Prioritätensetzung der Befragten: Bildungs- sowie auch Sozialeinrichtungen gilt es zukünftig zu stärken und beizubehalten. Auch wenn der Wunsch besteht, allen Aufgaben zukünftig nachzukommen, so ist es für die kommunalen Vertreter in der Summe bei den Kultureinrichtungen am ehesten vorstellbar, diese aus den öffentlichen Strukturen auszulagern.

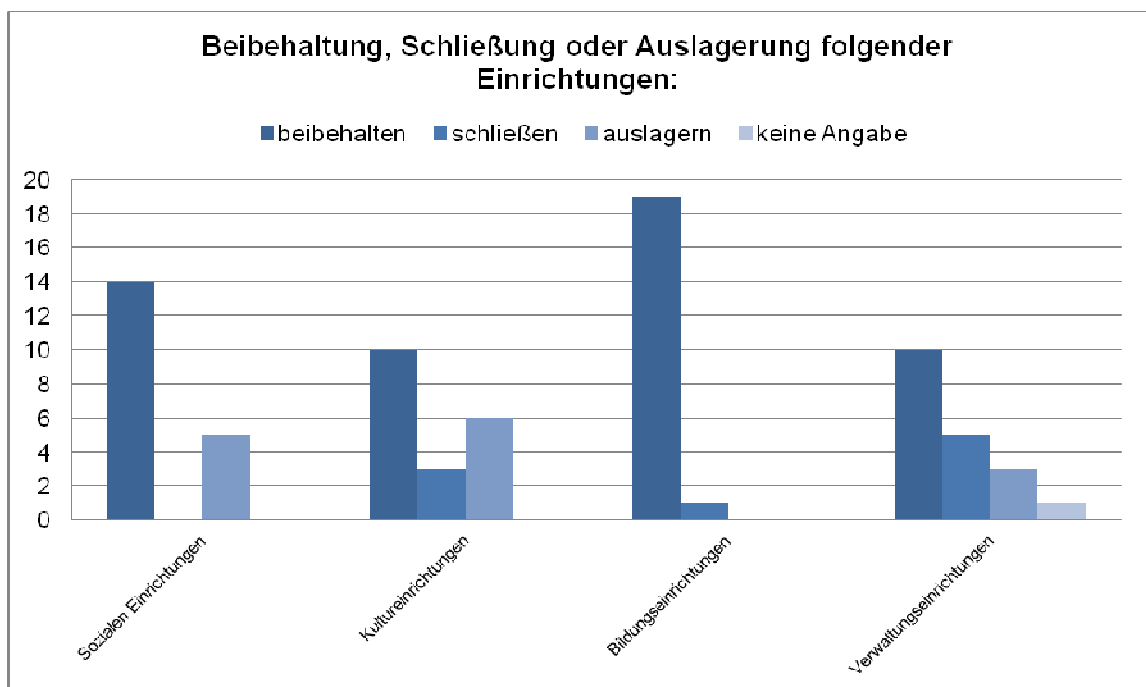


Abbildung 54: Beibehaltung, Schließung oder Auslagerung angegebener Einrichtungen

3 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

In Auswertung und Zusammenfassung der drei Befragungstypen lassen sich in den Antworten Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede feststellen. Einige Begriffe und Themen werden dabei verstärkt angesprochen, jedoch beispielsweise von Experten und Bürgern unterschiedlich betrachtet. Dabei spielt die persönliche Erfahrungswelt in Bezug auf das jeweilige Thema eine wichtige Rolle.

Als Schwerpunktthema wurde in den Antworten aller drei Befragungen der **demografische Wandel** festgestellt.

Bürger verknüpfen mit dem Prozess u.a. die Abwanderung gerade junger Menschen aus der Region (z.B. der eigenen Kinder) und die erhöhte Arbeitslosigkeit. In der Bürger- und kommunalen Befragung wird dementsprechend der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze ein sehr hoher Stellenwert zugeordnet. Insgesamt wird der Steigerung der Attraktivität des Landkreises als Lebens- und Arbeitsraum eine große Bedeutung zugesprochen, um so den Menschen Anreize zu geben, hier zu bleiben oder hierher (zurück) zu kommen. Eng damit verknüpft ist die Frage nach der weiteren Daseinsvorsorge im Landkreis - insbesondere in den ländlichen Gebieten. So wird in allen drei Befragungsstufen mehrfach darauf hingewiesen, dass es vor allem für Kinder im Grundschulalter wichtig ist, eine Schule in der Nähe vorzufinden. Die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit bzw. Bildung verdient insgesamt eine höhere Aufmerksamkeit. Auch die medizinische Versorgung der Bevölkerung vor allem im ländlichen Raum in Verbindung mit der Bereitstellung öffentlicher Verkehrsmittel ist nicht zufriedenstellend und bedarf einer bedarfsgerechten Anpassung.

Experten, wie z.B. Unternehmer, sehen im Gegensatz dazu in der demografischen Entwicklung das Problem des heute schon zu spürenden **Fachkräftemangels** und ziehen konkrete Schlüsse bzw. Handlungsempfehlungen daraus. So sehen die befragten Experten die (Aus-)Bildung von vor allem jungen Menschen, aber auch die Nutzung der Erfahrung älterer Bürger als zentrale Aufgabe der Region und aller Akteure an.

Dem **Aktionsraum Wirtschaft** wird in der Bevölkerung die höchste Bedeutung für die zukünftige Landkreisentwicklung beigemessen. Es wird geraten, die Wirtschaftsförderung gezielter und besser strukturiert vorzunehmen. Hierfür sollte die Wirtschaftsförderung zentral gesteuert werden. Weiterhin wird die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für Gemeinden und Wirtschaftsunternehmen mit dem Ziel einer besseren Zusammenarbeit angeregt. In allen drei Befragungen wird gefordert, dass es zu einem Abbau der Bürokratie und nicht zuletzt dadurch zu einer unternehmer- und bürgerfreundlichen Verwaltung kommen sollte. Dies ist eine wichtige Stellschraube für die künftige Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung des Landkreises und ihren Kommunen, Unternehmen, Akteuren und Bürgern. Regionale KMU und die durch sie hervorgerufenen Wirtschaftskreisläufe gelten auch zukünftig als die Leistungsträger im Landkreis. Diese gilt es zu fördern und zu unterstützen. Im Süden des Landkreises werden die KMU, welche traditionell in den Bereichen Fahrzeug- und Maschinenbau, aber auch modernen Branchen wie der Informatik oder Medizintechnik tätig sind, als regionale Motoren angesehen. Im Norden werden die

größten Potentiale bei den Bodenschätzen (Braunkohle, Kupfer u.a.) und in der Verarbeitung von Glas aufgezeigt. In den Nennungen der Befragten spielte die Land- und Forstwirtschaft eine untergeordnete Rolle, trotz ihrer bekannten Bedeutung für die gesamte Region.

Als prinzipiell **bedeutender Standortfaktor** wird die Verkehrsanbindung des Landkreises an die internationalen und interregionalen Wirtschaftskorridore genannt. Besonders wurde auf die allgemeine Anbindung der Region an die A4 und den Ausbau der B178n hingewiesen.

Die Vielfalt der Region, aber auch die Bildungsmöglichkeiten (Hochschule Zittau/Görlitz) werden in dieser Hinsicht bei vielen als positiv bewertet. Hierbei spielt die Vernetzung von Bildung und Wirtschaft eine zentrale Rolle.

Sowohl die Bürger als auch die Experten sehen es als wesentlich an, die Kommunikationsinfrastruktur des Landkreises leistungsfähiger auszubauen, da das Internet für viele Unternehmen, aber auch für Private, eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung ist.

Potentiale gibt es im Landkreis in vielfältiger Weise. Die größte Stärke ist nach Meinung der Bürger die schöne Natur bzw. Landschaft.

Aus der Vielfalt der Region und der geografischen Lage schöpft auch der **Tourismus** sein starkes Potential, welches es weiter auszubauen gilt. Hier sind die Prioritäten klar zu bestimmen, da die Entwicklungskraft in diesem Bereich meist zu hoch angesetzt wird.

Die **Lage im Dreiländereck** und die Öffnung der Grenzen bieten große Potentiale, schaffen gleichzeitig aber auch neue Handlungsfelder. In diesem Zusammenhang sehen sowohl Bürger als auch Kommunen im Bereich Sicherheit einen hohen Handlungsbedarf. Sehr oft wird darauf hingewiesen, dass mit der Entstehung einer Euroregion Deutschland-Polen-Tschechische Republik für den Landkreis große Entwicklungschancen verbunden sind. Es muss zu einer Änderung des Blickwinkels führen, bei dem sich der Landkreis nicht mit 180° am Rande Deutschlands sieht, sondern sich als ein 360° Landkreis mit zentraler Lage in Europa versteht.

Unter dem Begriff **Finanzen** wird von Experten und Kommunen die finanzielle Situation und Sicherung der Grundfunktionen in Bezug auf die Kreisumlage, die Doppik, die Kinder- und Jugendarbeit und die Bildung angesprochen. Des Weiteren werden Schwierigkeiten bei der Beantragung von Fördermitteln angegeben, deren Ursache oft in einer überbordenden Bürokratie liegt.

Die Unterstützung der Städte und Gemeinden durch die Landkreisverwaltung wird aus Sicht der kommunalen Vertreter eher als unzureichend betrachtet. Hier wird ein regelmäßiger **Erfahrungsaustausch** zwischen Landkreis und Kommunen gefordert. In vielen Bereichen sehen Experten, Bürger und Kommunen gleichermaßen zudem als wesentlich an, besser zusammen zu arbeiten und sich effizienter zu vernetzen. So wird davon ausgegangen, dass Vieles, was in den Befragungen gefordert wird, bereits vorhanden ist. Zur Nutzung des Vorhandenen bedarf es aber einer besseren Koordination und Zusammenarbeit. Dies setzt voraus, dass alle Beteiligten offen, ehrlich und nachvollziehbar arbeiten bzw. handeln.

Eine bessere **Informationsarbeit und Einbeziehung** fordern sowohl Experten als auch Bürger von der Verwaltung im Allgemeinen und der Strategiearbeit im Besonderen. Hierbei wünschen sich die Bürger vor allem einen stärkeren Informationsfluss in ihre Richtung und mehr Mitbestimmung bei den - den Landkreis betreffenden - Themen.

Eine **positive Imagepflege** und die Schaffung eines regionalen Bewusstseins im Landkreis werden als wichtige Aufgaben bei den durchgeführten Erhebungen angegeben. Einen entscheidenden Anteil hieran haben die regionalen Medien, welche von einem Großteil der Befragten aufgefordert werden, positiver zu berichten als zu häufig pessimistische Untertöne in ihren Beiträgen zu verwenden. Auch soll es zu einem einheitlichen Auftreten nach außen kommen. Bürger, Kommunen wie auch Experten sind sich darüber einig, dass dies voraussetzt, die Zusammenarbeit der damit beschäftigten Einrichtungen zu verbessern.

Das **bürgerschaftliche Engagement** wird insgesamt als sehr wichtig für die weitere positive Entwicklung des Landkreises empfunden. Eine höhere Wertschätzung ist unbedingt notwendig, um die, die sich bereits engagieren, zu motivieren, weiterzumachen. Um noch weitere Bürger zu motivieren, sich ehrenamtlich oder im Verein zu engagieren, muss die Gesellschaft mehr Freiräume zur Verfügung stellen, sofern es sich nicht um persönliche, sondern um gesellschaftlich lösbare Hinderungsgründe handelt.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die zu verbessernde **Kooperation und Kommunikation** aller Akteure im Landkreis unverzichtbar ist. Nur wenn Politik, Verwaltung, Kommunen, Unternehmen, Vereine und Bürger an einem Strang ziehen und sich als Partner begreifen, können die Potentiale, die der große Landkreis Görlitz bietet, genutzt werden. Dazu sind gemeinsames Auftreten und Bewusstsein erforderlich, wobei das Optimistische nach außen transportiert, Traditionen gepflegt, Vorhandenes besser vernetzt und genutzt werden muss. Daraus wird eine gemeinsame Strategie für den Landkreis und die Region abgeleitet.

4 Fazit und Ausblick

Die Bürger-, Kommunen- und Expertenbefragung erbrachte wichtige Ergebnisse mit hohem Nutzungspotential. In Quintessenz der Auswertung kann festgestellt werden, dass die zu verbessernde Kooperation und Kommunikation aller Akteure im Landkreis unverzichtbar ist.

Die vorhandenen Zugpferde bei der Umsetzung einer nachhaltig positiven Entwicklung sind:

- die Wirtschaft (speziell die regionalen KMU)
- die engagierten Bürger
- die Vielfalt der naturräumlichen Ausstattung und
- die Lage im Dreiländereck.

Durch das ausgewogene Einstellen folgender Stellschrauben kann die Entwicklung unseres Landkreises und unserer Region besonders für Familien attraktiver gestaltet werden:

Wirtschaft

- Stabilisierung und Schaffung attraktiver Arbeitsplätze in Verbindung mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Stabilisierung und Vermittlung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- gemeinsame einheitliche Wirtschaftsförderung unter Einbeziehung der relevanten Akteure
- bedarfsgerechte Anpassung der Infrastruktur und gemeinsame Vermarktung der vielfältigen touristischen Angebote
- Aufbau und Ausbau moderner Kommunikationsinfrastruktur und Kommunikationsarten (E-Government).

Gesellschaft

- Förderung und Erhalt eines gemeinsamen Bewusstseins im Landkreis
- Sicherung der persönlichen Zukunftsplanung (Konzentration auf die Kinder- und Jugendarbeit, Aktivierung der Potentiale älterer Menschen)
- Förderung der Bildung und Sicherung von Qualität und Vielfalt des lebenslangen Lernens
- generationenübergreifende Kulturvermittlung als Bildungsauftrag und Sicherung der kulturellen Qualität und Vielfalt
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
- Sicherstellung der Daseinsvorsorge (u.a. medizinische Versorgung, Mobilität, Bildungseinrichtungen).

Politik

- Grundsicherung des tatsächlichen finanziellen Bedarfs und Ausgleich der besonderen Situation und dem damit einhergehenden Mehraufwand durch Förderung und Zuschüsse
- Schaffung von Voraussetzungen für den Ausbau von Ordnung und Sicherheit
- den Bedürfnissen angepasste Siedlungs- und Infrastruktur
- Abbau der Bürokratie für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Verwaltung des Landkreises, seinen Kommunen, Unternehmen, Akteuren und Bürgern.

Umwelt

- Erhalt und Sicherung der biologischen Vielfalt
- Stabilisierung eines gesunden Ökosystems.

Die Befragungen haben viele Facetten von Meinungen aufgezeigt. Aus diesen können Ansatzpunkte und konkrete Arbeitsschritte abgeleitet werden, welche als Grundlage in den verschiedenen Gremien, die sich mit dem Aufbau einer nachhaltigen Strategie des Landkreises Görlitz beschäftigen, Beachtung und Verwendung finden werden.

Hiermit sei besonders dem Team um Prof. Eckehard Binas und ausdrücklich allen Personen gedankt, die an den Befragungen teilgenommen, diese durchgeführt und an deren Auswertung mitgearbeitet haben. Besonderer Dank gilt hierbei den Mitgliedern des Redaktionsteams Maren Bernhardt, Jeanette Bierlich, Jana Gutschenko, Alexander Hennig, Sandy Marschke, Thomas Napp, Matthias Otto, Matthias Reuter, Susanne Schwarzbach und Sandra Winkler.

5 Adressen und Ansprechpartner

Landratsamt Landkreis Görlitz
Amt für Kreisentwicklung
H. Freymann, Amtsleiter
Telefon: 03588 285-741
E-Mail: strategie@kreis-gr.de

Ansprechpartner
S. Marschke, SB Kreisplanung
Telefon: 03583 7967-2726
Fax: 03583 5403-2726
E-Mail: strategie@kreis-gr.de
Postfach 30 01 52
Görlitz 02806

Hochschule Zittau-Görlitz
Prof. Dr. E. Binas, Projektleiter
Telefon: 03581 4828-421 Sekretariat
E-Mail: e.binas@hszg.de

Ansprechpartner
Dipl. Geogr. A. Hennig
Telefon: 03581 4828-427
E-Mail: al.hennig@hszg.de
M.A. S. Schwarzbach
E-Mail: sschwarzbach@hszg.de
M.A. T. Schlüter
E-Mail: t.schlueter@hszg.de
Furtstraße 3
Görlitz 02826

IV Literaturverzeichnis

Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung, Berlin 1995

Fuchs-Heinritz, W. / Lautermann, R. / Rammstedt, O. / Weinhold, H. (Hrsg.): Lexikon zur Soziologie, Opladen 1977

Heineberg, H. (Hrsg.): Einführung in die Anthropogeographie/Humangeographie, Grundriss Allgemeine Geographie, Verlag Ferdinand Schöningh, UTB Bd. 2445, Paderborn 2004

Meuser, M. / Nagel, U.: ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion, In: Garz, D. / Kraimer, K. (Hrsg.): Qualitative empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen, Westdeutscher Verlag, Opladen 1991 (S. 441 - 471)

Meuser, M. / Nagel, U.: ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion In: Bogner, A. et al. (Hrsg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005 (S. 71 - 93)

Meuser, M. / Nagel, U.: Das Experteninterview? Konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In: Pickel, S. et al. (Hrsg.): Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009 (S. 465 - 479)

Liebold, R. / Trinczek, R.: Experteninterview. In: Kühl, S. et al. (Hrsg.): Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Quantitative und Qualitative Methoden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009 (S. 32 - 56)

Schmidt-Grundert, M.: Sozialarbeitsforschung konkret. Problemzentrierte Interviews als qualitative Erhebungsmethode, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau 1999

Trinczek, R.: Wie befrage ich Manager? Methodische und methodologische Aspekte des Experteninterviews als qualitativer Methode empirischer Sozialforschung. In: Bogner, A. et al. (Hrsg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005 (S. 209 - 222)

Werlen, B.: Sozialgeographie - Eine Einführung, Haupt Verlag Bern-Stuttgart-Wien, UTB Bd. 1911, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart 2002

Wessel, K.: Empirisches Arbeiten in der Wirtschafts- und Sozialgeographie, Paderborn 1996

V Anlagenverzeichnis

A. Interviewleitfaden zur Strategieentwicklung des Landkreises Görlitz.....	90
B. Zukunftsszenarien für den Landkreis Görlitz.....	94
C. Subcodes der Auswertung für die Expertenbefragung.....	95
D. Fragebogen mit Anschreiben der Bürgerbefragung.....	100
E. Subcodes der Auswertung der Bürgerbefragung zur Frage 14.....	107
F. Fragebogen der Befragung der kommunalen Vertreter.....	108
G. Institutionen der Befragten in den Experteninterviews.....	116
H. Übersichtskarten Landkreis Görlitz, Kulturräum OLNS, MGO, RPV OLNS, ERN.....	118

Anlage A: Interviewleitfaden zur Strategieentwicklung des Landkreises Görlitz (Expertenbefragung)

Erarbeitet durch:

Frau M.A. Susanne Schwarzbach

Herrn M.A. Tobias Schlüter

Projektleiter an der Hochschule Zittau/Görlitz: Herr Prof. Dr. Eckehard Binas

Im Auftrag des Kreisentwicklungsamtes des Landkreises Görlitz

Holger Freymann, Leiter des Kreisentwicklungsamtes / Projektleiter Strategieentwicklung

Rückfragen an: Frau Schwarzbach (Email: sschwarzbach@hs-zigr.de)

Gesprächspartner: _____

Datum: _____

Ort des Gesprächs: _____

Gesprächsdauer: _____

Weitere Anmerkungen:

Unterschrift: _____

Gesprächsführung (Grundaussagen)	Interviewfragen	Präzisionsfragen (die im Gespräch gestellt werden können/sollten)	Was soll mit dieser Frage ermittelt werden?
Hinweis auf das Anschreiben vom Landkreis - Bezug nehmen auf Szenarien als Einstieg in das Interview	Frage 1 Welches im Anschreiben formulierte Szenario halten Sie für die zukünftige Entwicklung des Landkreises Görlitz für am realistischsten?		Ermittlung der Grundstimmung – eher optimistisch oder eher pessimistisch
Seit 01.08.2008 sind die alten Landkreise Löbau/Zittau und NOL sowie die bis dahin kreisfreie Stadt Görlitz zu dem neuen Landkreis Görlitz fusioniert.	Frage 2 Was erhoffen Sie sich von der allgemeinen zukünftigen Landkreisentwicklung?	a) Welche Stärken und Schwächen bzw. welche Chancen und Risiken schreiben Sie dieser Entwicklung zu? b) In welchen Feldern sehen Sie den größten Handlungsbedarf (Problemdruck)? c) Zur Identifizierung von Potentialen: Welches sind für Sie in Hinblick auf die Landkreisentwicklung die zukunftssträftigsten Entwicklungsbereiche (Entwicklungskerne, Innovationsthemen und -zentren)?	Präzisierung der Grundstimmung im Rahmen der SWOT-Analyse, Aufzeigen von Problem- bzw. Zukunftsfeldern

Gesprächsführung (Grundaussagen)	Interviewfragen	Präzisionsfragen (die im Gespräch gestellt werden können/sollten)	Was soll mit dieser Frage ermittelt werden?
Im Rahmen der Strategiearbeit für den neuen Landkreis Görlitz wurde eine redaktionelle Arbeitsgruppe eingerichtet, die Grundlagen für strategische Entscheidungen bezüglich der Landkreisentwicklung erarbeitet.	Frage 3 Welche konkreten Erwartungen haben Sie an die Strategiearbeit des Landkreises?	a) Welche Themenfelder sind in ihrer Arbeit neu bzw. erst in letzter Zeit (in den letzten zwei Jahren) hinzugekommen? b) Welche Facetten Ihrer Tätigkeit wurden von den alten Landkreisen vernachlässigt? c) Wie könnten solche Themenfelder berücksichtigt werden?	Erwartungshaltung ermitteln, die die besondere Relevanz konkreter Themenfelder des jeweiligen Experten erkennen lassen
Wenden wir uns nun von der Entscheidungsfindung ab und gehen über zur Handlungsebene. Handlungen schaffen Zufriedenheit, wenn die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Handeln gegeben sind.	Frage 4 Worin sehen Sie die Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um eine selbsttragende Entwicklung des Landkreises zu ermöglichen?	a) Welche hinreichenden Größenordnungen sind in den einzelnen Handlungsfeldern notwendig, um eine selbsttragende Entwicklung zu ermöglichen? b) Welche administrativen und gesetzlichen Rahmenbedingungen gilt es zu erfüllen, welche administrativen und gesetzlichen Hindernisse zu überwinden?	Ermittlung von kritischen Größen bzw. von Grundvoraussetzungen, die positive Entwicklungen im Landkreis möglich machen
Bisher wurden eher allgemeine Entwicklungstendenzen bzw. Problem- und Fragestellungen der Landkreisentwicklung angesprochen. Kommen wir nun ganz konkret zu Ihnen.	Frage 5 Wodurch bzw. durch wen sehen Sie sich in Ihrer Arbeit gehemmt bzw. unterstützt?	a) Wodurch und von wem wird Ihre tagtägliche Arbeit beeinflusst? b) Wie und in welchem Maße beeinflusst Ihre tagtägliche Arbeit die Landkreisentwicklung?	Akteurskonstellationen rekonstruieren, Einflussbereiche benennen

Gesprächsführung (Grundaussagen)	Interviewfragen	Präzisionsfragen (die im Gespräch gestellt werden können/sollten)	Was soll mit dieser Frage ermittelt werden?
Die Strategieplanung arbeitet mit vier konkreten Aktionsräumen: Wirtschaft, Politik, Umwelt, Gesellschaft. Jeder dieser Räume wird durch konkrete Schlüsselfaktoren positiv und/oder negativ bestimmt. Es gilt, die Stellschrauben herauszufiltern, um bestimmte Handlungsfelder ableiten zu können.	Frage 6 Bitte benennen Sie maximal drei Schlüsselfaktoren je Raum, die Ihrer Meinung nach die zukünftige Entwicklung des Landkreises maßgeblich beeinflussen.		Überprüfung bzw. mögliche Erweiterung der bisher von der Planungsgruppe identifizierten Schlüsselfaktoren.
Die Schlüsselfaktoren lassen erkennen, dass jeder der vier Räume vor speziellen Problemfeldern steht.	Frage 7 Ordnen Sie sich einem dieser vier Aktionsräume (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Umwelt) zu. Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie sich zukünftig innerhalb dieses Raumes gegenübergestellt?	Inwiefern und wie beeinflussen die anderen drei Räume Ihr eigenes Aktionsfeld?	Überprüfung Fremd- und Selbstbild bezüglich der vorhergehenden Einteilung der Experten in die Raumstruktur, Ermittlung spezifischer Probleme des jeweiligen Raumes
Zu einer zivilgesellschaftlich förderlichen Verwaltungspolitik gehört es, das lebensweltliche Wissen der Akteure mit einzubeziehen. Nur so ist die praxisnahe Entwicklung der öffentlichen Verwaltung möglich.	Frage 8 Die von Ihnen in Frage 7 genannten Herausforderungen sind nur dann zu bewältigen, wenn es aktive Akteure gibt. a) Wer genau (und mit welchem Anteil) hat Ihrer Meinung nach Verantwortung zu übernehmen? b) Welche Verantwortung können und möchten Sie übernehmen?	a) Politik und Verwaltung b) Wirtschaft (Kammern & Verbände) c) Zivilgesellschaft	Identifizierung der Problemlösungsinstanz und der Rolle des bürgerschaftlichen Engagements (bspw. öffentlich-privater Partnerschaften)

Gesprächsführung (Grundaussagen)	Interviewfragen	Präzisionsfragen (die im Gespräch gestellt werden können/sollten)	Was soll mit dieser Frage ermittelt werden?
Spezifische Modellvorhaben sind ein erster Problemlösungsansatz.	Frage 9 Kennen Sie Beispiele für gelungene Modelle in der Praxis, die sich auf den Landkreis Görlitz übertragen lassen würden?	a) Worin sehen Sie Gründe sowohl für das Scheitern als auch für den Erfolg der vielen öffentlich geförderten Projekte und Initiativen (insbesondere hinsichtlich ihrer selbsttragenden Weiterentwicklung)? b) Können Sie uns Beispiele nennen, sowohl im Landkreis als auch überregional? c) Auf welche Förderprogramme und -projekte sollte sich der Landkreis konzentrieren?	Erfassung von Initiativen innerhalb des Landkreises und Ermittlung von Anregungen für zukünftige Modellvorhaben
Eines der Grundprinzipien der Strategiegruppe lautet: „Verquer denken. Vielfalt in neuer Dimension.“	Frage 10 Stellen Sie sich vor, Ihre den Landkreis Görlitz betreffende Vision wird realisiert, was passiert?		Ermittlung von Zukunftsvisionen und - bildern, Ermittlung ableitbarer Anregungen für den Zukunftsraum

Anlage B: Zukunftsszenarien für den Landkreis Görlitz

Im Rahmen der Strategieentwicklung für den Landkreis Görlitz

Verfahren:

Im Rahmen der Tagung „Transformationsprozesse im Format der Region“ an der Hochschule Zittau/Görlitz stellten Experten am 27. November 2009 ihre ausgearbeiteten Zukunftsszenarien für die Entwicklung des Landkreises Görlitz dar. Sich orientierend an den vier Aktionsräumen Wirtschaft- Politik- Gesellschaft- Umwelt wurde je Raum ein positives und ein negatives erfahrungsgesättigtes Szenario (Perspektive 2030 - 2050) erarbeitet. Nach der Auswertung der einzelnen Szenarien wurden je Aktionsraum sowohl *Positiv-* als auch *Negativ-Hypothesen* formuliert, die nun im Ergebnis folgende zwei Zukunftsszenarien für den Landkreis Görlitz ergeben:

Positiv-Szenario

Der globale wirtschaftliche Aufschwung hat sich positiv auf die regionale wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Görlitz ausgewirkt. Durch die Förderung von Forschung und Entwicklung, durch ein positives Gründerklima sowie durch die Innovationsbereitschaft und verschiedenste Technologietransfers lokaler Unternehmen ist eine Wohlstandssteigerung im gesamten Landkreis zu verzeichnen. Insbesondere die nachhaltige ökologisch sinnvolle Entwicklung von regionalen Energiekonzepten ist eine Besonderheit im Landkreis Görlitz. Aus dem stetigen Ausbau der Kommunikations- und Infrastruktur, der Entbürokratisierung der Verwaltungsstrukturen und deren Weiterentwicklung zur bürger- und unternehmensnahen Verwaltung, resultieren die Akzeptanz und die Identifizierung der Bevölkerung mit dem Landkreis. Der Landkreis Görlitz hat sich als „Wohlfühlregion“ etabliert. Die Zukunft des Landkreises wird von der Jugend mitbestimmt. Ein breites Bildungsangebot sowie ein hohes Ausbildungsniveau sind die gegebenen Voraussetzungen für vielfältige berufliche Perspektiven der Jugendlichen im Landkreis. Der Wille und die Möglichkeit, in der Region zu bleiben und diese aktiv mitzugestalten, haben sich durchgesetzt. Das neue Selbstverständnis der Region als Euroregion-Neisse wirkt sich positiv auf die gesamte Entwicklung im Landkreis aus- kontinuierlich steigt die Zahl der Zuzüge aus den benachbarten Ländern. Die wachsende gesellschaftliche und politische Beteiligung aller Altersgruppen ist ein Zeichen des gesunden Selbstvertrauens der Bürger in die Region. Das bürgerschaftliche Engagement kreierte ein pulsierendes Gemeinwesen, was zu einer stetigen Verbesserung des allgemeinen Lebensgefühls im Landkreis Görlitz führt.

Negativ-Szenario

Der erhoffte wirtschaftliche regionale Aufschwung blieb aus, stattdessen ist der strukturelle Niedergang der Wirtschaft mit spürbaren Folgen auf die Lebensqualität im Landkreis Görlitz nicht aufzuhalten. Viele Unternehmen sind insolvent bzw. aus der Region abgewandert. Chancen bei der industriellen Fortentwicklung von z.B. klimafreundlichen Techniken konnten aufgrund von mangelnden Akteuren und fehlenden Produzenten nicht ergriffen werden. Dies führte zu einem dauerhaft klimaschädlichen Wirtschaften sowohl durch den Landkreis, die Kommunen und die Unternehmen, als auch durch den einzelnen Bürger. Die Region ist immer mehr auf sich selbst gestellt, da sowohl die Bundes- als auch die Landespolitik versagt haben. Der Landkreis und die einzelnen Kommunen können der Erfüllung ihrer Pflichtaufgaben nicht mehr nachkommen. Die enorme Finanznot der öffentlichen Haushalte erforderte eine erneute Kreisgebietsreform, aufgrund derer sich die Verwaltung immer bürgerferner strukturierte. Die Bevölkerung leidet unter einem immer stärker werdenden Identitätsverlust, nicht zuletzt auch durch die Folgen des demografischen Wandels, insbesondere aufgrund der Überalterung der Region. Im Landkreis herrscht Bildungsnotstand- Schulwege werden immer länger und Ausbildungsmöglichkeiten sind kaum noch vorhanden. Die hohe Abwanderung hat die Segregation der Bevölkerungsgruppen verstärkt. Die Kriminalität im Landkreis hat zugenommen.

Anlage C: Subcodes der Auswertung für die Expertenbefragung

Die hier aufgeführten Tabellen bilden die Grundlage für die grafische Darstellung der Ergebnisse der Experteninterviews. Verdeutlicht wird sowohl die Anzahl der Nennungen je Subcode als auch die prozentuale Verteilung der Aussagen innerhalb einer Kategorie (nähere Erläuterungen siehe 2.4.2):

Subcodes zu „Chancen und Potentiale im LK“	n (Anzahl)	%
Bildung und FuE	37	11,20%
Demografischer Wandel	9	2,70%
Energie	11	3,30%
Euroregion	76	23,00%
Gesundheit	6	1,80%
Landkreisstruktur	17	5,20%
Mehrgenerationenansatz	9	2,70%
Offenheit für Neues/Mitgestaltung	12	3,60%
Tourismus/Kultur	70	21,20%
Vielfalt	25	7,60%
Wirtschaft	58	17,60%
Summe	330	100,00%
Subcodes zu „Entwicklungskerne im LK“	n	%
Bildungsstandort	14	14,70%
Dienstleitungen	3	3,20%
Entwicklung zur Euroregion	4	4,20%
Nachhaltigkeit	16	16,80%
Tourismus	21	22,10%
Mittelstand	32	33,70%
Großindustrie	10	10,50%
Summe	95	100,00%
Subcodes zu „Probleme im LK“	n	%
Ausbildungs- und Arbeitssituation	31	12,40%
Demografie und Wanderung	21	8,40%
Entfernung	17	6,80%
Euroregion	54	21,70%
Haushalt und Förderung und Steuerung	40	16,10%
Infrastruktur	13	5,20%
Wirtschaft	43	17,30%
Zusammenarbeit	31	12,40%
Summe	249	100,00%

Subcodes zu „Handlungsfelder mit Problemdruck“	n	%
Ausbildungs- und Arbeitssituation	85	23,00
Demografie und Wanderung	46	12,40
Entfernung	18	4,90
Euroregion	14	3,80
Haushalt und Förderung und Steuerung	52	14,10
Identität und Lebensqualität	46	12,40
Infrastruktur	32	8,60
Kreisläufe	4	1,10
Kriminalität	10	2,70
Soziales	10	2,70
Tourismus und Außenwirkung	19	5,10
Unternehmensansiedlung	16	4,30
Zusammenarbeit	40	10,80
Summe	370	100,00
Subcodes zu „Handlungsempfehlungen“	n	%
Bildung	65	12,90
Energie	5	1,00
Euroregion	29	5,70
Identität	34	6,70
Infrastruktur	28	5,50
Kultur	17	3,40
Lebensqualität	44	8,70
Mitgestaltung	51	10,10
Sicherheit	2	0,40
Tourismus	37	7,30
Verwaltung/Strukturen	133	26,30
Wirtschaft	84	16,60
Summe	505	100,00
Subcodes zu „Erwartungen an die Strategiearbeit“	n	%
Einbeziehung von Prognosen	17	7,90
Einschätzung Strategiearbeit	22	10,20
Expertenforen/Kommunikation/Beteiligung	31	14,40
Finanzen	11	5,10
Identität	17	7,90
Nachhaltigkeit	22	10,20
Offenheit für Neues	7	3,30
Selbstverständnis als Euroregion fördern	5	2,30
Strukturreform	21	9,80
Transparenz und Klarheit	31	14,40
Zusammenarbeit	31	14,40
Summe	215	100,00

Subcodes zu „Hemmende Einflüsse“	n	%
Bürokratie	35	21,30
Fachkräftemangel	5	3,00
fehlende Bürgernähe	12	7,30
fehlendes Vertrauen	13	7,90
Finanzen	18	11,00
Gesetzliches	8	4,90
Größe des Landkreises	11	6,70
Infrastruktur	6	3,70
Kommunikation	4	2,40
Landes- und Bundespolitik	11	6,70
Landkreispolitik	12	7,30
Perspektivlosigkeit	6	3,70
Sicherheit	3	1,80
Verlässlichkeit der Politik	11	6,70
Zusammenarbeit und Akteure	9	5,50
Summe	164	100,00
Subcodes zu „Schlüsselfaktoren Gesellschaft“	n	%
Arbeitssituation	13	5,00
Ausbildung und Schule	70	27,10
Demografie	9	3,50
Euroregion/Dreiländereck	8	3,10
Entfernung	2	0,80
Handlungsfreiheit und bürgerliches Engagement	36	14,00
Identität und Selbstwahrnehmung	29	11,20
Infrastruktur	11	4,30
Kinder- und Jugendarbeit	11	4,30
Kultur	11	4,30
Medien	1	0,40
Sozialbereich	17	6,60
Wanderung	8	3,10
Zivilcourage und Kriminalität	6	2,30
Zusammenarbeit	18	7,00
ältere Menschen	8	3,10
Summe	258	100,00

Subcodes zu „Schlüselfaktoren Wirtschaft“	n	%
Ansprechpartner	1	0,40
Arbeitsplätze und Verdienste	21	8,10
Ausbildung und Fachkräfte	35	13,50
Braunkohletagebau	3	1,20
Energietechnik und Umwelttechnik	5	1,90
Euroregion	16	6,20
Förderung	29	11,20
Gesellschaft	6	2,30
Großinvestoren	6	2,30
Handlungsfreiheit und Bürokratie	16	6,20
Hochschule	14	5,40
Image	4	1,50
Infrastruktur	25	9,60
Kreativwirtschaft	1	0,40
Landwirtschaft	5	1,90
Maschinen und Fahrzeugbau	1	0,40
regionale KMU	23	8,80
Sozialabgaben	1	0,40
Steuern	6	2,30
Tourismus	19	7,30
Zulieferer	3	1,20
Zusammenarbeit	20	7,70
Summe	260	100,00
Subcodes zu „Schlüselfaktoren Politik“	n	%
Aktivität	7	2,70
Ausbildung	9	3,50
Euroregion	17	6,60
Energie	4	1,50
Handlungsfreiheit	17	6,60
Identität	10	3,90
Kontaktperson	5	1,90
Kriminalität	5	1,90
Basispolitik	20	7,70
Soziales	17	6,60
Zusammenarbeit	47	18,10
Entfernung und Kommunikation	15	5,80
Entwicklung und Haushalt	18	6,90
Verlässlichkeit und Vertrauen	36	13,90
Wirtschaft und Infrastruktur	32	12,40
Summe	259	100,00

Subcodes zu „Schlüsselfaktoren Umwelt“	n	%
Bildung	11	9,40
Euroregion	9	7,70
Energiewirtschaft/Effizienz	24	20,50
Handlungsfreiheit	11	9,40
Landwirtschaft	3	2,60
Renaturierung/Naturschutzflächen	19	16,20
Schutz	13	11,10
Tourismus und Wohlfühlen	15	12,80
Wolf	5	4,30
Zusammenarbeit	7	6,00
Summe	117	100,00
Subcodes zu „Rahmenbedingungen der Förderpolitik“	n	%
Administratives	24	17,00
Akteure	13	9,20
Beantragung und Bürokratie	14	9,90
Datenbank und Info	13	9,20
Ergebnisse	5	3,50
Förderart	42	29,80
Zeiträume	13	9,20
Zusammenarbeit	17	12,10
Summe	141	100,00
Subcodes zu „Konkrete Förderschwerpunkte im LK“	n	%
Ausbildung Kinder- und Jugendarbeit	30	25,60
Außenwirkung	2	1,70
Demografie und Wanderung	6	5,10
ehemalige gute Projekte	6	5,10
Euroregion	6	5,10
Identität und Lebensqualität	11	9,40
Infrastruktur	14	12,00
Kultur	8	6,80
Landwirtschaft	2	1,70
Vereine	2	1,70
Wirtschaft	24	20,50
Wissenschaft und Forschung	6	5,10
Summe	117	100,00

Anlage D: Fragebogen mit Anschreiben der Bürgerbefragung

Bürgerbefragung im Rahmen der Strategieentwicklung für den Landkreis Görlitz

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
mit Ihrer Teilnahme an dieser Befragung können Sie an der Entwicklung unseres Landkreises mitwirken. Als Dank für Ihre Unterstützung können Sie an einer Verlosung teilnehmen, bei der Preise von Unternehmen aus der Region verlost werden.

Worum geht es?

Im Jahr 2008 wurden der Landkreis Löbau-Zittau, der Niederschlesische Oberlausitzkreis und die kreisfreie Stadt Görlitz zu unserem heutigen Landkreis Görlitz zusammengelegt. In den beiden ehemaligen Landkreisen wurden bisher die gesteckten Ziele in Konzepten festgehalten.

Auch für den jetzigen Landkreis Görlitz wird nun eine Strategie erarbeitet, die aufzeigt in welche Richtung wir uns entwickeln wollen. Natürlich ist es wichtig, alle beteiligten Personengruppen in diesen Prozess einzubinden. Dafür wird es Befragungen, Workshops, theoretische Arbeiten und eine wissenschaftliche Begleitung geben.

Wie läuft die Befragung ab?

Bis zum 28. Februar können Sie als Bürger/in an dieser Befragung teilnehmen. Damit wollen wir Ihre Sicht auf den Landkreis erfahren. Identifizieren sich die Menschen mit dem Landkreis Görlitz? Wo sehen die Bewohner/innen Stärken und Herausforderungen?

Wie können Sie an der Verlosung teilnehmen?

Wenn Sie die Chance auf einen Gewinn haben möchten, dann notieren Sie bitte Ihre Telefonnummer oder E-Mail-Adresse auf dem dafür vorgesehenen Feld im Fragebogen. Diese Daten werden nur für die Verlosung genutzt und anschließend gelöscht.

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen und den Fragebogen möglichst vollständig beantworten. Die Auswertung Ihrer Angaben erfolgt anonym und unter Beachtung des Datenschutzrechtes. Ihre Antworten können Ihnen als Person nicht mehr zugeordnet werden.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Amt für Kreisentwicklung

Hinweise zum Ausfüllen

Um zukünftige Entwicklungstendenzen im Landkreis aufzuzeigen und Entwicklungsschwerpunkte herauskristallisieren zu können, ist es wichtig, Sie als Bürger/in des Landkreises direkt in diesen Prozess einzubeziehen. Darum bitten wir Sie, bei der Beantwortung des vorliegenden Bogens keine der 25 Fragen auszulassen, denn davon ist im Wesentlichen die Ableitung der strategischen Schlussfolgerungen abhängig. Die Beantwortung dieses Fragebogens wird ca. 20 Minuten in Anspruch nehmen. Viele Fragen bieten über die festgelegten Antwortkategorien hinaus Platz für Ergänzungen Ihrerseits. Bitte scheuen Sie sich nicht, auch Entwicklungstendenzen zu benennen, denen Sie eher skeptisch gegenüber stehen.

Wo können Sie den Fragebogen abgeben?

Sie können den ausgefüllten Fragebogen per Post zusenden. Bitte versehen Sie den Umschlag mit dem **Stichwort Strategiebefragung** und verzichten Sie auf die Angabe des Absenders.

**Landratsamt Görlitz
Amt für Kreisentwicklung
Postfach 30 01 52
02806 Görlitz**

Den Fragebogen können Sie auch in die Briefkästen des Landratsamtes und seiner Außenstellen in Görlitz, Weißwasser, Niesky, Löbau und Zittau einwerfen. Die Adressen finden Sie u.a. auf der Homepage des Landkreises (www.kreis-goerlitz.de) im Bereich *Bürgerservice* unter *Standorte*. Bitte notieren Sie das Stichwort Strategiebefragung auf dem Umschlag und verzichten Sie auf die Angabe des Absenders.

Für umfangreiche Antworten können Sie den Onlinefragebogen nutzen. Rufen Sie hierzu folgenden Link auf: www.strategiebefragung.de

Bearbeitungshinweis:	
☒ Bitte kreuzen Sie jeweils die zutreffende Antwort an. ☐ Bitte nutzen Sie diese offenen Felder, um Ihre persönlichen Angaben einzutragen. Es bleibt dabei Ihnen überlassen, ob Sie Stichpunkte oder ausformulierte Sätze favorisieren.	
Herausforderungen	Art der Herausforderung in Stichworten
☐ Beispiel	☐ zum Beispiel, etc.
Zur Teilnahme am Gewinnspiel bitte Telefonnummer oder E-Mail-Adresse angeben:	
	
	

1. Was würden Sie Gästen empfehlen, wenn diese nach einem Ausflugsziel im Landkreis fragen?

Empfehlung
☐

2. Wohnen Sie gern im Landkreis Görlitz und fühlen Sie sich hier wohl? Bitte begründen Sie!

ja	nein
☐	☐
Begründung ☐	

3. Wie schätzen Sie – ganz allgemein – die zukünftige Entwicklung im Landkreis Görlitz ein? Bitte begründen Sie!

Einschätzung der Entwicklung						
← 1	2	3	4	5	6	→
pessimistisch					optimistisch	
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Begründung ☐						

4. Nennen Sie bitte eine konkrete Stärke und eine konkrete Schwäche des Landkreises Görlitz:

Stärke	Schwäche
☐	☐

5. Was stellt der Landkreis für Sie dar? Bitte entscheiden Sie sich für eine Antwort.

Der Landkreis Görlitz ist für mich...			
meine Heimat	eine Verwaltung	nichts Spezifisches	Sonstiges (bitte benennen)
☐	☐	☐	☐

6. Wie wichtig sind für Sie:

	Einschätzung der Wichtigkeit						keine Angabe
	1	2	3	4	5	6	
	← nicht wichtig			sehr wichtig →			
die Stadt/Gemeinde, in der Sie leben	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
der Landkreis Görlitz	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
die benachbarten Landkreise	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
die benachbarten Regionen Polens und Tschechiens	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7. Wie schätzen Sie den Handlungsbedarf für die folgenden Bereiche im Landkreis Görlitz ein?

Handlungsbereiche	Handlungsbedarf						keine Angabe
	1	2	3	4	5	6	
	← sehr gering			sehr hoch →			
Schaffung attraktiver Arbeitsplätze	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeit der Landkreisverwaltung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Identifikation mit dem Landkreis Görlitz	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
regionales Image	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Betreuungsangebote für Kinder	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Pflege-/Betreuungsangebote für Senioren	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
medizinische Versorgung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
öffentlicher Personennahverkehr	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bildungsangebote	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendarbeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
kulturelle Angebote	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Internetversorgung (Breitbandversorgung)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sicherheit und Ordnung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
erneuerbare Energien	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
grenzüberschreitende Beziehungen D – PL - CZ	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
touristisches Angebot	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☞	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☞	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

8. Ordnen Sie die folgenden Punkte nach Ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Landkreises in einer Rangfolge von 1 bis 4. (1 = höchste Priorität bis 4 = geringste Priorität, Jede Zahl nur einmal verwenden.):

Priorität 1 bis 4	Bereich
	Politik
	Wirtschaft
	Umwelt
	Gesellschaft

9. Aufgrund fehlender öffentlicher Mittel ist der Landkreis bzw. sind die Kommunen nicht mehr in der Lage, alle ihre Pflicht- bzw. freiwilligen Aufgaben gleichermaßen zu erfüllen. Wie weit stimmen Sie den folgenden möglichen Entscheidungen zu?

9.a Zusammenlegung von Einrichtungen an zentralen Standorten bzw. Umsiedlungen:

Zustimmung							
Zusammenlegung von ...	1	2	3	4	5	6	keine Angabe
	← stimme nicht zu			stimme zu →			
Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (bspw. medizinische Versorgung, Bildungseinrichtungen usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einrichtungen der technischen Infrastruktur (Abfallwirtschaft, Wasser/Abwasser, öffentlicher Personennahverkehr usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur (Museen, Theater, kulturelle Projekte usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Umsiedlung aus ...							
Regionen (bei denen bspw. aufgrund zu großer Abgeschiedenheit die Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge durch den Landkreis nicht mehr gewährleistet werden kann)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

9.b Kürzung öffentlicher Förderungen:

	Zustimmung						keine Angab e
Kürzung bei ...	1	2	3	4	5	6	
	stimme nicht zu			stimme zu			
Infrastrukturmaßnahmen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wirtschaftsförderung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sozialleistungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kultur	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bildung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Städtebau/ländlicher Raum	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

9.c Auslagerung, Schließung oder Beibehaltung folgender Einrichtungen:

von	Zustimmung			
	auslagern	schließen	beibehalten	keine Angabe
sozialen Einrichtungen	☐	☐	☐	☐
Kultureinrichtungen	☐	☐	☐	☐
Bildungseinrichtungen	☐	☐	☐	☐
Verwaltungseinrichtungen	☐	☐	☐	☐
☞	☐	☐	☐	☐
☞	☐	☐	☐	☐

10. Üben Sie ein Ehrenamt aus bzw. sind Sie in einem Verein tätig?

Ehrenamt	Vereinsarbeit	interessiere mich dafür	trifft auf mich nicht zu
☐	☐	☐	☐
		weiter mit Frage 10b	weiter mit Frage 11

10.a Geben Sie bitte den Bereich Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bzw. Ihrer Vereinsarbeit an.

Ich übe mein Ehrenamt aus in...		Ich arbeite in einem Verein mit folgendem Schwerpunkt	
☐	einer sozialen Einrichtung	☐	Sport
☐	einer kirchlichen Einrichtung	☐	Kultur
☐	Sonstiges ☞	☐	Natur
		☐	Soziales
		☐	Sonstiges ☞

Fahren Sie bitte mit der Beantwortung der Frage 11 fort.

10.b Falls Sie nicht ehrenamtlich oder in einem Verein tätig sind, aber Interesse daran haben: Was hat Sie bisher gehindert, einer solchen Tätigkeit nachzugehen? (Mehrfachnennungen möglich)

Hinderungsgrund Ehrenamt	Hinderungsgrund Vereinsarbeit
☐ Mir fehlt die Zeit.	
☐ Ich weiß nicht, an wen ich mich wenden kann.	
☐ Mich hat niemand gefragt.	
☐ Ich weiß nicht, welche Möglichkeiten es gibt.	
☐ Ich fühle mich zu alt.	
☐ Ich fühle mich nicht kompetent genug.	

☐	☐
--------------------------	--------------------------

11. Nutzen Sie das Internet als Informationsquelle? Wenn ja, wie? (Mehrfachnennung möglich)

privat	beruflich	kein Bedarf
☐	☐	☐

12. Können Sie sich das Internet als öffentliche Kommunikations- und Austauschplattform im Landkreis Görlitz vorstellen?

ja	nein	keine Angabe
☐	☐	☐

13. Werden Ihrer Meinung nach die Bürger ausreichend in die Entscheidungsfindungsprozesse im Landkreis einbezogen?

ja	nein	keine Angabe
☐	☐	☐

Falls Sie „ja“ oder „keine Angabe“ ausgewählt haben, fahren Sie bitte mit Frage 14 fort.

Was kann verbessert werden? Bitte machen Sie Vorschläge:

Ihre Vorschläge

14. Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang Landrat im Landkreis Görlitz sein könnten?

Als Landrat würde ich...

Zum Abschluss werden noch folgende Angaben für statistische Zwecke benötigt:
Geschlecht:

weiblich	männlich
☐	☐

Wie alt sind Sie?

16 – 25 Jahre	26 – 35 Jahre	36 – 45 Jahre	46 – 55 Jahre	56 – 65 Jahre	66 – 75 Jahre	älter als 75 Jahre
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

In welcher Gemeinde im Landkreis Görlitz wohnen Sie?

Gemeinde/Stadt	Ortsteil

Sind Sie...

zugezogen	gebürtig	Rückkehrer
☐	☐	☐

Seit wann wohnen Sie auf dem Gebiet des heutigen Landkreises?

weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	6 bis 10 Jahre	11 bis 20 Jahre	mehr als 20 Jahre
☐	☐	☐	☐	☐

Welchen höchsten Abschluss haben Sie?

☐	kein Abschluss
☐	Hauptschulabschluss
☐	Real-/Mittelschulabschluss / POS
☐	allg. Hochschulreife (Abitur) / Fachabitur / EOS
☐	abgeschlossene Berufsausbildung
☐	Hochschulabschluss
☐	Sonstiges (bitte benennen):

Welchen Beruf bzw. welche Tätigkeit üben Sie derzeit aus?

☐	Schüler/in
☐	in Ausbildung
☐	Student/in
☐	Arbeiter/in
☐	Angestellte/r
☐	Beamte/r
☐	Selbständige/r
☐	in Umschulung
☐	Hausfrau/-mann
☐	arbeitsuchend
☐	ohne Arbeit
☐	Rentner/in
☐	Sonstiges (bitte benennen):

Anlage E: Subcodes der Auswertung der Bürgerbefragung zur Frage: „Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag Landrat wären?“

Subcodes zur Aussage:	n	%
"Wenn ich einen Tag Landrat wäre, würde ich..."		
... mich für bessere Einkommen und mehr Arbeitsplätze einsetzen.	146	7,1
... den Bürger mehr an Entscheidungen teilhaben lassen und somit bürgernäher sein.	146	7,1
... mich für den Landkreis über die Landkreisgrenzen hinaus einsetzen.	103	5,0
... mich mehr für Kinder- und Jugendarbeit engagieren.	99	4,8
... mich um mehr Sicherheit und Kontrolle im Landkreis bemühen.	91	4,4
... das Personal in der Verwaltung prüfen.	89	4,3
... eine Strategie bzw. ein Leitbild für den Landkreis ausarbeiten.	87	4,3
... die Schulen und Kindergärten stärker in den Fokus setzen.	81	4,0
... mehr Präsenz im Landkreis zeigen.	79	3,9
... mich mit den Verkehrswegen des Landkreises auseinander setzen.	76	3,7
... mich mehr auf die Dörfer und Städte des Landkreises konzentrieren.	73	3,6
... die Wirtschaft im Landkreis fördern.	65	3,2
... das Engagement der Bürger würdigen und versuchen, sie zu motivieren.	52	2,5
... die Zusammenarbeit der Akteure im Landkreis fördern.	50	2,4
... die Kultureinrichtungen des Landkreises mehr fördern.	48	2,3
... mehr auf die Politik einwirken.	47	2,3
... die Verwaltung neu strukturieren.	45	2,2
... mich für Bauprojekte stark machen.	44	2,2
... versuchen, die Bürokratie abzubauen.	43	2,1
... die Beziehungen zu Polen und Tschechien ausbauen.	42	2,1
... mich um Umweltbelange kümmern.	39	1,9
... versuchen, mehr für junge Menschen zu unternehmen, damit nicht alle wegziehen.	39	1,9
... versuchen, stärker sachbezogen zu arbeiten.	37	1,8
... eine Kreisneugliederung anstreben.	35	1,7
... eine nachvollziehbarere Kostenkontrolle im Landkreishaushalt einführen.	34	1,7
... mich den konkreten Vorschlägen der Bürger widmen.	34	1,7
... den ÖPNV ausbauen.	32	1,6
... die allgemeine infrastrukturelle Versorgung der Bürger verbessern.	32	1,6
... mich mehr in die Lage der Bürger versetzen.	27	1,3
konkrete Kritik an den Landrat	23	1,1
... mehr Bürgerfreundlichkeit im Landkreis fördern.	21	1,0
konkretes Lob an den Landrat	20	1,0
... Fragestunden für den Bürger einführen.	16	0,8
... spezielle Fördermaßnahmen einleiten.	15	0,7
... den Ausbau der Breitbandversorgung forcieren.	9	0,4
... alte Straßen und Gebäude rückbauen lassen bzw. umnutzen.	8	0,4
... stärker auf das E-Government setzen.	8	0,4
Es wurde nichts Sinnvolles vom Bürger angezeigt!	149	12 *
* Die 12% beziehen sich auf die Anzahl der Zusendungen (1243) und nicht auf die Anzahl der Codings (2084).		

Anlage F: Fragebogen der Befragung der kommunalen Vertreter

1. Welches der in der Anlage formulierten Szenarien halten Sie für die zukünftige Landkreisentwicklung eher zutreffend bzw. für weniger zutreffend und warum?

Positiv-Szenario	Negativ-Szenario
☐ eher zutreffend	☐ eher zutreffend
☐ weniger zutreffend	☐ weniger zutreffend
Und warum? 	Und warum?

2. Wie schätzen Sie den Handlungsbedarf für die folgenden Bereiche im Landkreis Görlitz ein?

Handlungsbereiche	Einschätzung des Handlungsbedarfs						keine Angabe
	1	2	3	4	5	6	
	← sehr gering sehr hoch →						
Schaffung attraktiver Arbeitsplätze	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeit der Landkreisverwaltung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Entwicklung der Kommunen im Landkreis	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
(Inter)Kommunale Zusammenarbeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Identifikation mit dem Landkreis Görlitz	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
regionales Image nach außen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zusammenarbeit regionaler Akteure	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Betreuungsangebote für Kinder	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Pflege-/Betreuungsangebote für Senioren	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
medizinische Versorgung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
öffentlicher Personennahverkehr	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bildungsangebote	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
kulturelle Angebote	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Internetversorgung (Breitbandversorgung)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sicherheit und Ordnung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
erneuerbare Energien	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
grenzüberschreitende Beziehungen D – PL - CZ	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

3. Nennen Sie bitte bis zu fünf Themenfelder Ihres beruflichen Alltags, die unmittelbar von der Arbeit des Landkreises beeinflusst werden. Bitte geben Sie auch den Grund an, warum das jeweilige Themenfeld vom Landkreis beeinflusst wird.

Themenfeld	Grund der Beeinflussung
✎	✎
✎	✎
✎	✎

4. Gibt es konkrete Vorgaben bzw. rechtliche Rahmenbedingungen die Ihre alltägliche Arbeit hemmen?

ja	nein
☐	☐

- a. Wenn ja, nennen Sie diese bitte beispielhaft und begründen Sie, warum sie Ihre alltägliche Arbeit hemmen.

Vorgabe/ rechtliche Rahmenbedingung	Warum Hemmnis?
✎	✎
✎	✎
✎	✎

5. In welchen Bereichen erwarten Sie zukünftig mehr Unterstützung durch den Landkreis Görlitz und in welcher Form (bspw. Interessenvertretung, Erfahrungsaustausch, Marketing, Förderung von Kooperationen, Bereitstellung von Informationen und gemeinsame Auswertung, Aus- und Weiterbildung, finanzielle Unterstützung etc.)?

Arbeitsbereich	Form der Unterstützung
✎	✎
✎	✎
✎	✎

6. Wie schätzen Sie die Wichtigkeit der folgenden Aspekte für die Arbeit in Ihrer Kommune, für das Verhältnis Ihrer Kommune zu anderen Kommunen bzw. zum Landkreis Görlitz ein?

a. Für die Arbeit innerhalb ihrer Kommune:

Aspekte	Einschätzung der Wichtigkeit						keine Angabe
	1 nicht wichtig	2	3	4	5	6 sehr wichtig	
regionale Identifizierung	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Innovationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zielvereinbarkeit/Zielübereinstimmung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationsbereitschaft	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Konfliktfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nachhaltigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Vertrauen (in die Region etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b. Im Verhältnis zu anderen Kommunen:

Aspekte	Einschätzung der Wichtigkeit						keine Angabe
	1 nicht wichtig	2	3	4	5	6 sehr wichtig	
regionale Identifizierung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Innovationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zielvereinbarkeit/ Zielübereinstimmung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationsbereitschaft	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Konfliktfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nachhaltigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Vertrauen (in die Region etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c. Im Verhältnis zum Landkreis Görlitz:

Aspekte	Einschätzung der Wichtigkeit						keine Angabe
	1 nicht wichtig	2	3	4	5	6 sehr wichtig	
regionale Identifizierung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Innovationsfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zielvereinbarkeit/ Zielübereinstimmung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kooperationsbereitschaft	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Konfliktfähigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nachhaltigkeit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Vertrauen (in die Region etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7. Welchen besonderen Herausforderungen sehen Sie sich zukünftig innerhalb des Landkreises gegenübergestellt? Bitte erläutern und präzisieren Sie Ihre Aussagen in Stichworten.

Herausforderungen	Erläuterung der Herausforderung in Stichworten
personell	☐
finanziell	☐
inhaltlich	☐
institutionell	☐
politisch	☐
demografisch	☐
☐	☐

8. Wie zutreffend schätzen Sie die Bedingungen für den Erfolg oder das Scheitern von öffentlich geförderten Projekten und Initiativen ein?

Projekte und Initiativen haben Erfolg, weil ...	Zustimmung						keine Angabe
	1	2	3	4	5	6	
	stimme nicht zu				stimme zu		
...sie eine selbsttragende bzw. von weiteren Fördermitteln unabhängige Fortführung und Weiterentwicklung anstreben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...die Akteure mit Hilfe der Fördermittel Dinge tun können, die sonst nicht möglich wären.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...die öffentliche Transparenz eine Nachnutzung der Ergebnisse ermöglicht.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...sie während des Projektverlaufes sowie nach Abschluss evaluiert werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...die Akteurskonstellation stimmt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...sie innovativ und bedarfsorientiert sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Projekte und Initiativen scheitern, weil ...	1	2	3	4	5	6	keine Angabe
	stimme nicht zu				stimme zu		
...eine selbsttragende bzw. von weiteren Fördermitteln unabhängige Weiterentwicklung und Fortführung nicht verfolgt wurde.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...die Konstellation der beteiligten Akteure nur kurz- oder mittelfristig garantiert werden kann.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...die finanziellen Mittel für die inhaltliche Aufbereitung (Evaluation) zu gering sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...die fehlende öffentliche Transparenz eine Nachnutzung von Ergebnissen verhindert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
...es zu wenig finanzielle Mittel für personelle Strukturen gibt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

9. Auf welche Fördermöglichkeiten sollte sich der Landkreis in seiner Strategiearbeit konzentrieren? Ordnen Sie bitte eventuell bereits bekannte Projekte aber auch neue Projektideen einem jeweiligen Aktionsraum der Landkreisstrategie zu:

Inhaltliche Ausrichtung von Förderprogrammen und Förderprojekten	Aktionsraum			
	Politik	Wirtschaft	Umwelt	Gesellschaft
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐

10. Wie schätzen Sie die Positionierung des Landkreises Görlitz in seiner Gesamtheit ein?

a. Positionierung nach außen

Einschätzung der Positionierung							
im Vergleich zu	1	2	3	4	5	6	keine Angabe
	sehr niedrig					sehr hoch	
den benachbarten Landkreisen (regional)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
den anderen Landkreisen innerhalb Sachsens (landesweit)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
den anderen bundesdeutschen Landkreisen (überregional)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
den benachbarten polnischen und tschechischen Grenzregionen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
anderen europäischen Regionen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b. Positionierung nach innen

Einschätzung der Positionierung							
im Vergleich zu	1	2	3	4	5	6	keine Angabe
	sehr niedrig					sehr hoch	
den ländlichen Kommunen des Landkreises	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
den Kleinstädten (bis 10.000 EW) des Landkreises	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
den größeren Städten (ab 10.000 EW) im Landkreis	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

11. Aufgrund fehlender öffentlicher Mittel ist der Landkreis bzw. sind die Kommunen nicht mehr in der Lage, alle ihre Pflicht- bzw. freiwilligen Aufgaben gleichermaßen zu erfüllen. Wie weit stimmen Sie den folgenden möglichen Entscheidungen zu?

a. Zusammenlegung von Einrichtungen an zentralen Standorten bzw. Umsiedlungen:

Zusammenlegung von	Zustimmung						keine Angabe
	1 stimme nicht zu	2	3	4	5 stimme zu	6	
Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (bspw. medizinische Versorgung, Bildungseinrichtungen usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einrichtungen der technischen Infrastruktur (Abfallwirtschaft, Wasser/ Abwasser, öffentlicher Personennahverkehr usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur (Museen, Theater, kulturelle Projekte usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Verwaltungsstrukturen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wirtschaftsförderungseinrichtungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Umsiedlung aus...							
Regionen (bei denen bspw. auf Grund zu großer Abgeschiedenheit die Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge durch den Landkreis nicht mehr gewährleistet werden kann)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

b. Förderung der lokalen Autonomie

Autonomie von	Zustimmung						keine Angabe
	1 stimme nicht zu	2	3	4	5 stimme zu	6	
Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (bspw. medizinische Versorgung, Bildungseinrichtungen usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einrichtungen der technischen Infrastruktur (Abfallwirtschaft, Wasser/ Abwasser, öffentlicher Personennahverkehr usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur (Museen, Theater, kulturelle Projekte usw.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Siedlungsgebieten (bei denen bspw. auf Grund zu großer Abgeschiedenheit die Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge durch den Landkreis nicht mehr gewährleistet werden kann)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

c. Kürzung öffentlicher Förderungen

Zustimmung							
Kürzung im Bereich	1	2	3	4	5	6	keine Angabe
	stimme nicht zu			stimme zu			
Sozialleistungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wirtschaftsförderungsmaßnahmen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bildung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kultur	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Maßnahmen im Städtebau (bzw. ländlichen Raum)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

d. Auslagerung, Schließung oder Beibehaltung folgender Einrichtungen

von	Zustimmung			keine Angabe
	auslagern	schließen	beibehalten	
sozialen Einrichtungen	☐	☐	☐	☐
Kultureinrichtungen	☐	☐	☐	☐
Bildungseinrichtungen	☐	☐	☐	☐
Verwaltungseinrichtungen	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐

12. Ordnen Sie die folgenden Punkte nach ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Landkreises in einer Rangfolge von 1 bis 5. (1 = höchste Priorität bis 5 = geringste Priorität; jede Zahl nur einmal verwenden; bei einer Ergänzung Ihrerseits bitte bis zur Zahl 6):

Prioritätensetzung 1 bis 5 (6)	
	Entbürokratisierung der Verwaltungsstrukturen (bürger- und unternehmensnahe Verwaltung)
	Förderung von Forschung und Entwicklung (Existenzgründung, Innovationen etc.)
	Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements (Beteiligung der Jugend, Ausbau der Ehrenamtsstrukturen etc.)
	Förderung regionaler Autonomie (bspw. durch ökologische und nachhaltige Energie- u. Wasserversorgung, alternative Mobilitätskonzepte für den ÖPNV, regionalspezifische Versorgungskonzepte für Waren des täglichen Bedarfs, medizinische Dienstleistungen, Bildungsangebote, etc.)
	Bedarfsorientierter Ausbau beruflicher Perspektiven (Vielfalt und Niveau von Aus- und Weiterbildung fördern)

13. Welche konkreten Bedingungen müssen Ihrer Meinung nach erfüllt sein, um eine selbsttragende Entwicklung Ihrer Kommune zukünftig zu ermöglichen?

	Bedingungen
Politik	
Wirtschaft	
Gesellschaft	
Umwelt	

Anlage G: Institutionen der Befragten in den Experteninterviews

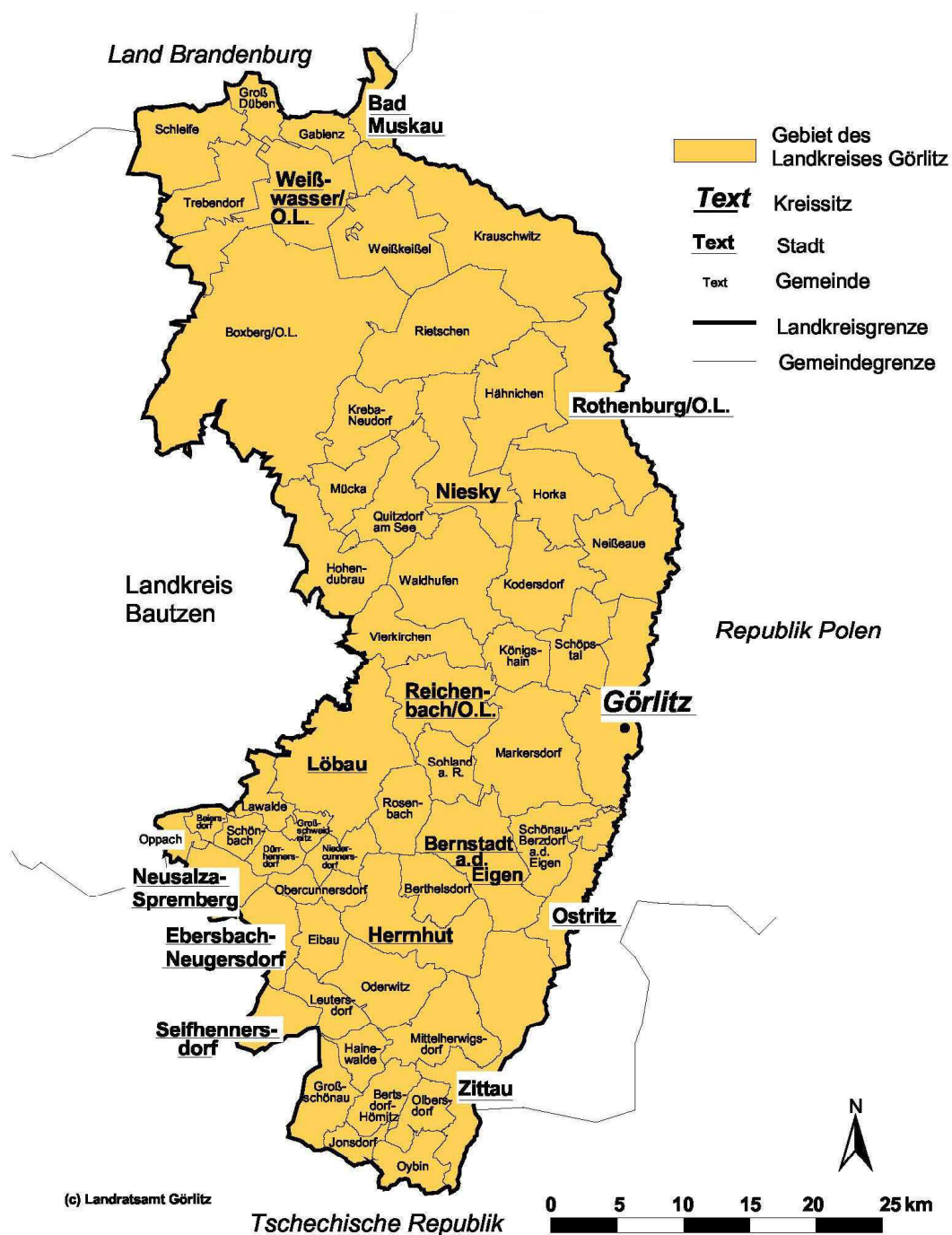
Interviewpartner	Aktionsraum
1 AG Träger der Jugendhilfe	Gesellschaft
2 AWO „Altenpflegeheim am grünen Ring“ Zittau	Gesellschaft
3 Bürgerwerkstatt Bad Muskau e.V.	Gesellschaft
4 Christian-Weise-Gymnasium Zittau	Gesellschaft
5 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)	Gesellschaft
6 euro- Regional tv GmbH	Gesellschaft
7 Evangelischer Kirchenkreis Niederschlesische Oberlausitz	Gesellschaft
8 Firmen- und Ausbildungsverbund Oberlausitz e.V.	Gesellschaft
9 Förderverein Fürst-Pückler-Region e.V.	Gesellschaft
10 Gerhart Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH (GR)	Gesellschaft
11 Gerhart Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH (ZI)	Gesellschaft
12 Grontmij GfL GmbH	Gesellschaft
13 Hillersche Villa e.V.	Gesellschaft
14 Hochschule Zittau/Görlitz	Gesellschaft
15 Ideenfluss e.V.	Gesellschaft
16 Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (Öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts)	Gesellschaft
17 IRIS e.V.	Gesellschaft
18 Kreissenorenrat	Gesellschaft
19 Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft mbH	Gesellschaft
20 Lausitzer Rundschau Weißwasser	Gesellschaft
21 Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V., Dresden	Gesellschaft
22 Malteser Krankenhaus St. Carolus	Gesellschaft
23 Oberlausitzer Kreissportbund e.V.	Gesellschaft
24 Oberlausitzer Kunstverein e.V.	Gesellschaft
25 Planernetzwerk Augustin-Mücke-Neumann	Gesellschaft
26 Planungsbüro Richter + Kaup GbR	Gesellschaft
27 praktizierender Arzt	Gesellschaft
28 Ratsarchivar Stadt Görlitz	Gesellschaft
29 Sächsische Zeitung Bautzen	Gesellschaft
30 Sächsische Zeitung Görlitz	Gesellschaft
31 SAPOS e.V.	Gesellschaft
32 Städtische Museen Zittau	Gesellschaft
33 STEG Stadtentwicklung GmbH	Gesellschaft
34 Stiftung "Fürst-Pückler-Park Bad Muskau"	Gesellschaft
35 Technische Universität Dresden	Gesellschaft
36 Turmvilla e.V.	Gesellschaft
37 Verband Sächsischer Bildungsinstitute e.V. (VSBI)	Gesellschaft
38 Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	Gesellschaft
39 Bürgermeister a.D. Stadt Görlitz	Politik
40 Euroregion Neiße-Nisa-Nysa e.V.	Politik
41 Gemeinde Olbersdorf	Politik
42 Mitglied des Deutschen Bundestages	Politik
43 Mitglied des Sächsischen Landtages	Politik
44 Landkreis Görlitz Schul- und Sportamt	Politik
45 Regionaler Planungsverband OLNS	Politik
46 Sächsischer Städte- und Gemeindetag e.V.	Politik
47 TrÜbPI Oberlausitz	Politik
48 Landkreis Görlitz Umweltfachbereich	Umwelt
49 Forstverwaltung der Evangelischen Brüder-Unität	Umwelt
50 Landkreis Görlitz Kreisforstamt	Umwelt
51 Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie	Umwelt

noch Anlage G

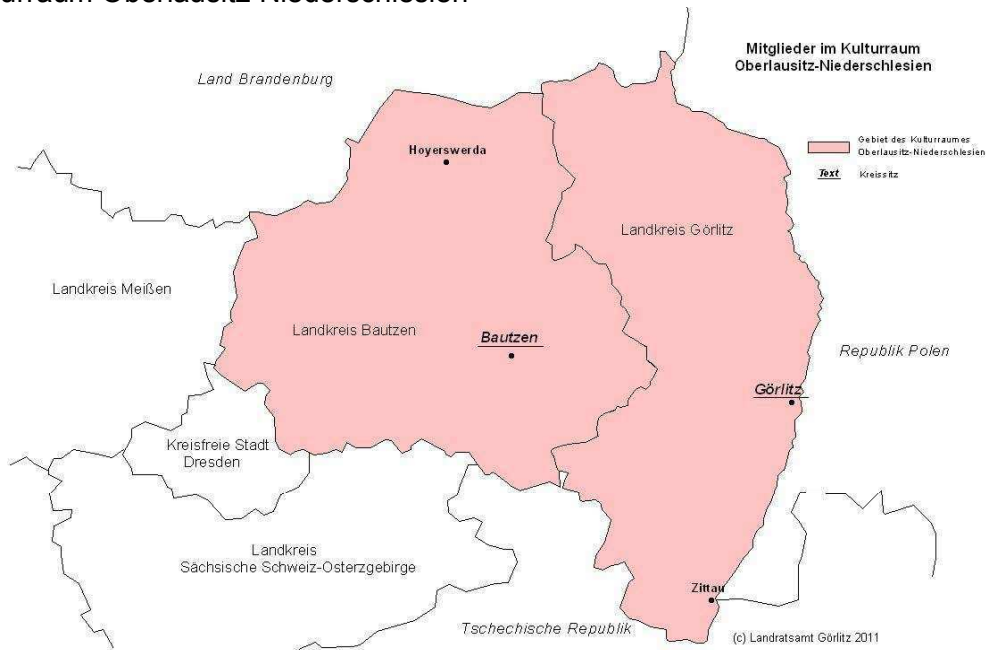
	Interviewpartner	Aktionsraum
52	HS ZI/GR Studiengang Ökologie und Umweltschutz	Umwelt
53	Bauernverband Oberlausitz e.V.	Wirtschaft
54	BOMBARDIER Transportation GmbH	Wirtschaft
55	Erlebniswelt Krauschwitz GmbH	Wirtschaft
56	Europastadt Görlitz/Zgorzelec GmbH	Wirtschaft
57	Evers Bauelemente GmbH	Wirtschaft
58	Formen- und Werkzeugbau, Präzisionstechnik Havlat	Wirtschaft
59	Unternehmer	Wirtschaft
60	Unternehmer	Wirtschaft
61	IHK Görlitz	Wirtschaft
62	IHK Zittau	Wirtschaft
63	Kreba Fisch GmbH	Wirtschaft
64	Kreishandwerksmeister	Wirtschaft
65	Kulturinsel Einsiedel e.V.	Wirtschaft
66	Landskronbrauerei Görlitz GmbH	Wirtschaft
67	MBN Maschinenbaubetriebe Neugersdorf GmbH	Wirtschaft
68	Metallbau Schubert GmbH	Wirtschaft
69	MGO mbH	Wirtschaft
70	Oberlausitzer Werkstätten (OLW)	Wirtschaft
71	Rothenburger Marktfrisch Verarbeitungs- und Handelsgesellschaft mbH	Wirtschaft
72	Rudolf Schmorde e.K.	Wirtschaft
73	Sächsisch-Oberlausitzer Eisenbahngesellschaft mbH	Wirtschaft
74	SIEMENS AG	Wirtschaft
75	SOWAG mbH	Wirtschaft
76	Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien	Wirtschaft
77	SZM Schaltanlagenbau	Wirtschaft
78	TGG Naturpark Zittauer Gebirge / Oberlausitz e.V.	Wirtschaft
79	Touristische Gebietsgemeinschaft Neisseland e.V.	Wirtschaft
80	TRIXI-PARK Zittauer Gebirge GmbH	Wirtschaft
81	Vattenfall Europe Mining AG	Wirtschaft
82	Volksbank Löbau-Zittau eG	Wirtschaft

Anlage H: Übersichtskarten

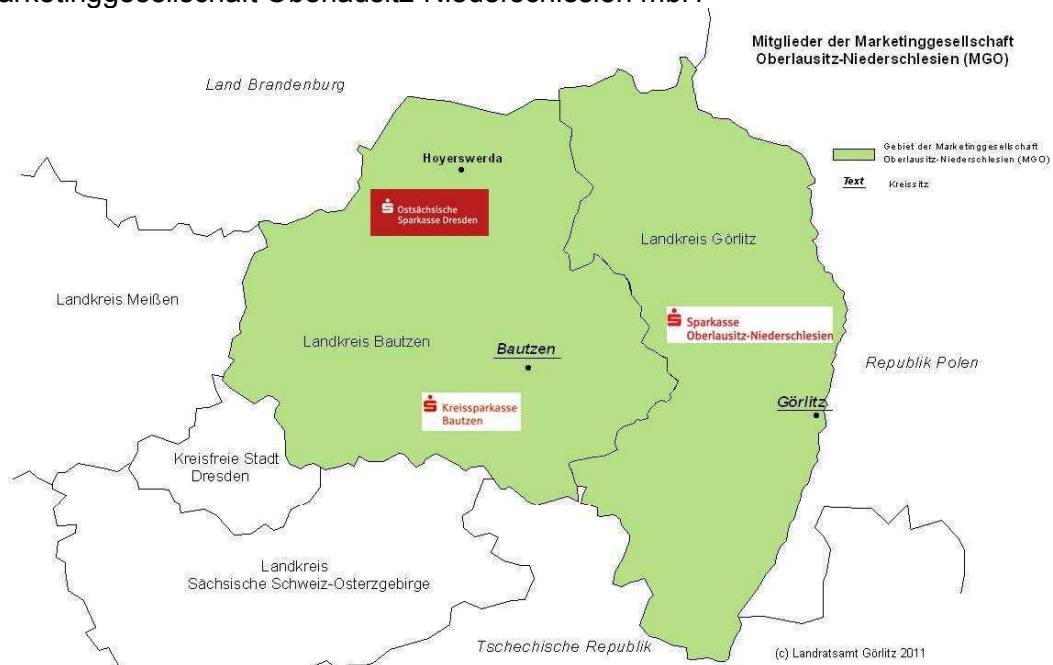
Landkreis Görlitz und die dazugehörigen Gemeinden



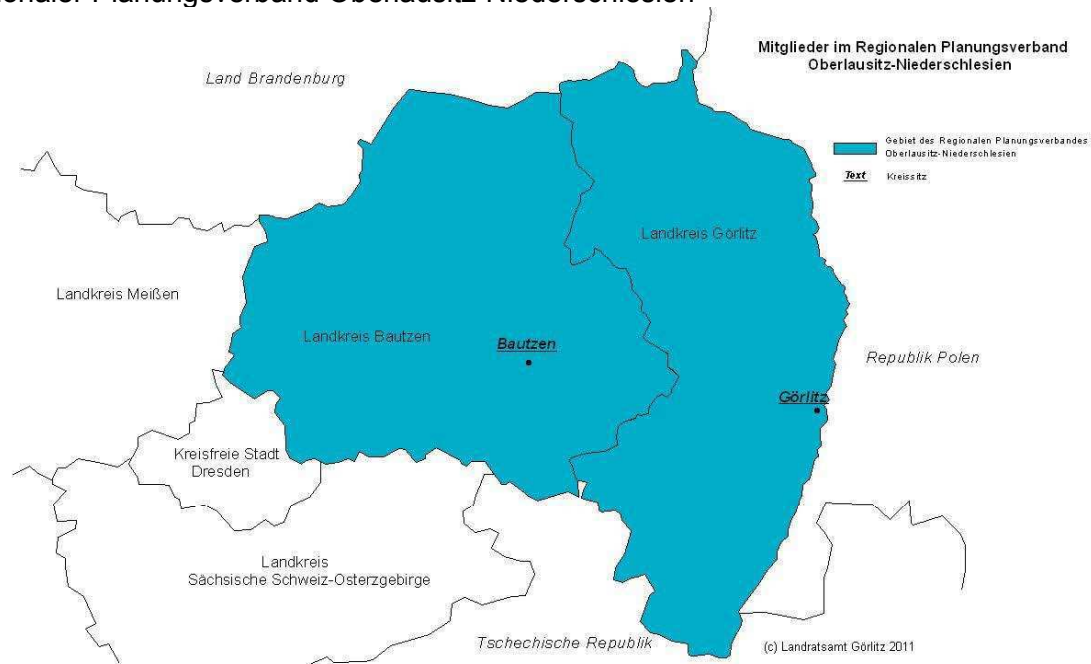
Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien



Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH



Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien



Euroregion Neiße- Nisa- Nysa e.V.





Landkreis Görlitz, Landratsamt
Amt für Kreisentwicklung
Hugo-Keller-Straße 14
02826 Görlitz

Telefon: 03588/285 741
E-Mail: kreisentwicklung@kreis-gr.de
Internet: <http://www.kreis-goerlitz.de>

Redaktion: Holger Freymann (verantwortlich)
Amtsleiter Kreisentwicklung

Diese Veröffentlichung ist eine Zusammenstellung einzelner
Unterlagen und Dokumente aus dem Prozess der
Strategieentwicklung im Landkreis Görlitz

Stand: April 2012

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch
die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen
Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.